

**CIHM
Microfiche
Series
(Monographs)**

**ICMH
Collection de
microfiches
(monographies)**



Canadian Institute for Historical Microreproductions / Institut canadien de microreproductions historiques

© 1994

Technical and Bibliographic Notes / Notes techniques et bibliographiques

The Institute has attempted to obtain the best original copy available for filming. Features of this copy which may be bibliographically unique, which may alter any of the images in the reproduction, or which may significantly change the usual method of filming, are checked below.

L'Institut a microfilmé le meilleur exemplaire qu'il lui a été possible de se procurer. Les détails de cet exemplaire qui sont peut-être uniques du point de vue bibliographique, qui peuvent modifier une image reproduite, ou qui peuvent exiger une modification dans la méthode normale de filmage sont indiqués ci-dessous.

Coloured covers/
Couverture de couleur

Coloured pages/
Pages de couleur

Covers damaged/
Couverture endommagée

Pages damaged/
Pages endommagées

Covers restored and/or laminated/
Couverture restaurée et/ou pelliculée

Pages restored and/or laminated/
Pages restaurées et/ou pelliculées

Cover title missing/
Le titre de couverture manque

Pages discoloured, stained or foxed/
Pages décolorées, tachetées ou piquées

Coloured maps/
Cartes géographiques en couleur

Pages detached/
Pages détachées

Coloured ink (i.e. other than blue or black)/
Encre de couleur (i.e. autre que bleue ou noire)

Showthrough/
Transparence

Coloured plates and/or illustrations/
Planches et/ou illustrations en couleur

Quality of print varies/
Qualité inégale de l'impression

Bound with other material/
Relié avec d'autres documents

Continuous pagination/
Pagination continue

Tight binding may cause shadows or distortion
along interior margin/
La reliure serrée peut causer de l'ombre ou de la
distorsion le long de la marge intérieure

Includes index(es)/
Comprend un (des) index

Title on header taken from: /
Le titre de l'en-tête provient:

Blank leaves added during restoration may appear
within the text. Whenever possible, these have
been omitted from filming/
Il se peut que certaines pages blanches ajoutées
lors d'une restauration apparaissent dans le texte,
mais, lorsque cela était possible, ces pages n'ont
pas été filmées.

Title page of issue/
Page de titre de la livraison

Caption of issue/
Titre de départ de la livraison

Masthead/
Générique (périodiques) de la livraison

Additional comments: /
Commentaires supplémentaires:

This item is filmed at the reduction ratio checked below/
Ce document est filmé au taux de réduction indiqué ci-dessous.

10X	12X	14X	16X	18X	20X	22X	24X	26X	28X	30X	32X
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>										

The copy filmed here has been reproduced thanks to the generosity of:

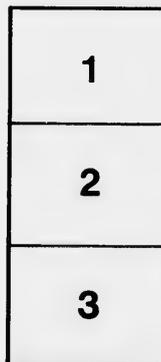
National Library of Canada

The images appearing here are the best quality possible considering the condition and legibility of the original copy and in keeping with the filming contract specifications.

Original copies in printed paper covers are filmed beginning with the front cover and ending on the last page with a printed or illustrated impression, or the back cover when appropriate. All other original copies are filmed beginning on the first page with a printed or illustrated impression, and ending on the last page with a printed or illustrated impression.

The last recorded frame on each microfiche shall contain the symbol \rightarrow (meaning "CONTINUED"), or the symbol ∇ (meaning "END"), whichever applies.

Maps, plates, charts, etc., may be filmed at different reduction ratios. Those too large to be entirely included in one exposure are filmed beginning in the upper left hand corner, left to right and top to bottom, as many frames as required. The following diagrams illustrate the method:



L'exemplaire filmé fut reproduit grâce à la générosité de:

Bibliothèque nationale du Canada

Les images suivantes ont été reproduites avec le plus grand soin, compte tenu de la condition et de la netteté de l'exemplaire filmé, et en conformité avec les conditions du contrat de filmage.

Les exemplaires originaux dont la couverture en papier est imprimée sont filmés en commençant par le premier plat et en terminant soit par la dernière page qui comporte une empreinte d'impression ou d'illustration, soit par le second plat, selon le cas. Tous les autres exemplaires originaux sont filmés en commençant par la première page qui comporte une empreinte d'impression ou d'illustration et en terminant par la dernière page qui comporte une telle empreinte.

Un des symboles suivants apparaîtra sur la dernière image de chaque microfiche, selon le cas: le symbole \rightarrow signifie "A SUIVRE", le symbole ∇ signifie "FIN".

Les cartes, planches, tableaux, etc., peuvent être filmés à des taux de réduction différents. Lorsque le document est trop grand pour être reproduit en un seul cliché, il est filmé à partir de l'angle supérieur gauche, de gauche à droite, et de haut en bas, en prenant le nombre d'images nécessaire. Les diagrammes suivants illustrent la méthode.





Das VII. Theil America.

Barhafftige vnnnd liebliche
Beschreibung etlicher fürnemmen
Indianischen Landschaften vnd Insulen/
die vormalts in keiner Chronicken gedacht / vnd erst-
lich in der Schiffart Dietri Schmidts von Stra-
bingen / mit grosser gefahr erkündigt / vnd von
ihm selber auff's fleißigst beschrieben
vnd dargehan.

Vnd an Tag gebracht durch Dietrich
von Dry /

Anno M. D. XCVII.

Venales reperitur in officina
Theodori de Bey.

Dieterich von Bry wünscht alle wolfsahrt dem
freundlichen Leser.



Dennach ich bißhero die fürnembssten vñ schönsten Historien von der
neuen Welt America genandt / durch die gnade Gottes des Allmächtigen / uñ
mala hab mit schönen kunstreichen Kupfferstücken vñnd Figuren gezieret an tag
bracht / vñnd männiglichem zum besten in offener Druck lassen außsagen. Welche
Historia dann biß daher in sechs vñnderschiedliche Bücher / als deren das erste die
beschreibung der Landschaft Virginia, das ander Florida, das dritte Brazilia,
folgendes das vierde / fünfft vñnd sechste die drey Bücher Benzonis begreiff / ist con-
tinuirt worden. Als hab ichs fürters für gut angesehen / vñnd mir genzlich fürgenommen nichts zu vñnds
gehen / oder zu vñnderlassen / was zu dieser Materien dienen möchte. Derenthalben ich dann auch diese her-
nachfolgende / zwär kurze aber doch sehr lustige vñnd warhafftige Historien / Ulrich Schmidts von
Straubingen nicht hab wollen dahinden lassen / sondern dem gñnstigen Leser gern mittheilen / beid weil
die Historia an sich selbst ein Aufbunde dieser Materia ist / also daß sie wegen irer fürz vñnd vieler irun-
derbarer seltzamer fremden Sachen eigentlicher beschreibung / dem Leser sonderlich lieb vñnd werth sijn
wirdt / vñnd dann auch zu lieb vñnd ehren vnserm allgemeynem Vaterlande der Teutschen Nation / inen-
lich / di weil der Autor ein geborner Hochteutscher gewesen / welcher in warheit mit großer gefahr Leibs
vñnd Lebens / sorgen / mühe / vñnd arbeit / diese Keyß in die neue Welt / fern vber das wilde weyte Meer ge-
zogen / alles selbst gesehen vñnd erfahren / vñnd nachmals seinem geliebten Vaterlande zu Ehren vñnd
Ruhm dasselbige eigentlich beschrieben / wie dann solches die Historien an sich selbst klärlich bezeugen
wirdt. Es ist aber fürnemlich bey dieser Historien wol zu mercken / wie Gott der Herr seine Wunder-
werck nicht wil verborgen lassen / sondern jederzeitliche Personen schicket / welche sie offenbaren vñnd
seine Allmacht dardurch rühmen vñnd preisen. So ist auch hieraus zu lernen / wie der Allmächtige Gott
dieses theil der Welt America genandt / biß daher vnseren Vordern verborgen vñnd genzlich vñnd klandt /
auß sonderlicher gnaden hab zu vnseren zeiten wollen bekandt machen / damit wir in diesen letzten
Zeiten / vñnd so viel desto mehr Dank sagen vñnd loben sollen / vñnd in betrachtung solcher grossen vñnd vns
erzigtigen gnaden / ein Christlich Lehrbar vñnd Gott wolgefelliges Leben anstellen. Aber es verkehret sich ley-
der bey dieser vnartigen Welt alles / vñnd an statt / daß wir vnser Leben bessern sollen / vñnd solche grosse gnas-
de Gottes mit Dankbarkeit erkennen / in betrachtung daß wir alle sterblich / vñnd täglich vnser ende für
vns haben / so erfahren wir leyder viel anders / Denn bey vns alles vbel / vñnd alle Lasten so gar je mehr je mehr
vberhandt nemen / als ob wir keine Christen weren / ja von seinem verdienst / vñnd für vns am Stamus
des Ertrages vergossenen Blut mit wüsten noch gehört hetten / wil geschweigen solcher vnaußsprechli-
chen gnaden / die er vns wie gefagt / zu diesen letzten Zeiten so Väterlich hat vñnd erfahren lassen. Daß
wir vns auch billich schämen müssen / daß wir von diesen einfeltigen wilden Leuten in vielen tizenden /
ja so fern ihnen das Wort Gottes nur etlicher massen fürgehalten wirdt / auch in Gottes forcht vñnd
frombkeit nunmehr weit vberwunden werden. Wie dann in vorgehender Historien vñnd die Indianer
außdrücklich vorgeworffen / daß wir Christe viel ein ärger Lebt führen / als sie / welche von der erkentnuß
Gottes bißher nichts gewußt noch gehört haben / derhalben solche Christen zu werden / gar nicht begeren /
Welches vñnd dann nicht eine geringe Schande ist / sondern billich Schamrot machen soll. Wir leben
in allen Schanden vñnd Lasten dahin / als ob kein Gott im Himmel were / die liebe vñnd schuldi-
ge Zucht wirdt von den Eltern / weder zur Gottes forcht noch zur Ehrbarkeit auffgezogen / sie gehet da-
hin wie ein wildes vñnd endiges Kindt / man läset ihnen den Wahrwillen vberhandt nemen / so man
auch heutiges tages kaum einen Knaben finden mög / welcher nicht von aller Väterlycher Zucht vñnd
Ehrbarkeit erzogen / als erzogen ein betogter Mann. Wenn man aber von Gottes forcht / Zucht vñnd Ehrbar-
keit sagt / da ist niem. ande daheim / darvon wissen sie weniger als nichts / Ja es ist nunmehr bey
bey jungen vñnd alten / grossen vñnd kleinen / das Gotteslastern so gemein / daß man kaum ein Wort reden kan / man
muß den heyligen namen Gottes darzu lastern vñnd verfluchen / wie ich dann selbst / Gott erbar-
m es / täglich mit meinen Ohren anhören muß / also daß ich mich höchlich verwundern muß / daß Gott der
Allmächtige solchem Grewel vñnd goetlosen Wesen lenger zusehen kan / vñnd nicht mit seinen kühnen
Tehrung / vñnd Verfluchen / vñnd heimlich / denn solches Vbel sich nit allein in schanden-
baren Worten / Fluchen vñnd Wahrwillen erzigt / sondern die Werck machen es ja zu grod / Liegen / Wes-
trigen / Tressen / Sauffen / Huren / Duben / vñnd allerley schändliche Vppigkeit / gehet dermassen im
schwanck / daß es auch nicht höher steigen kan. Wärdt wir / wie Christenleuth an vnser armen Seelen

Heil und ewige wolffahrt / auch wie nahe der jüngste Tag sey / in betrachtung nehmen / vnd zu Her-
 ren fassen / ja wie erschrecklich es an jenem Tag werde zugehen / wenn wir die traurige Stimm hören
 werden / wenn gesagt wirdt / Gehet hin ihr Vermaledeyten in das ewige verdammniß / so glaubte ich in
 der Warheit / es würde nicht so vbel zugehen / wie es seiger zeit leyder thut. Denn wir viel lieber wärs
 den zu hören bezgen die fröliche vnd tröstliche Stimm / wenn der Herr sprechen wirdt / Kompt her
 ihr Außgewählten und Gebenedeyten meines Vatters / vnd besitzet das Erbe / so euch bereitet ist im
 Himmel reich vor Anbeginn / Deun ich bin hungerrig gewesen / vnd ihr habt mich gespeisset / Ich bin ddr-
 stzig gewesen / vnd ihr habt mich getränkelt. Di. weil es dann je in dieser argen schänden Welt also be-
 schaffen / daß sie die guade Gottes vnd seine Wunderwerck so wenig erkennen / sich weder an seine
 Wort / noch an diese vnd dergleichen Historien lehren / so bitte ich einen jeden Christen Menschen / er wöls
 le sich der mahl eins bewegen lassen / sein Leben also anstellen / daß Gott einen wolgefallen daran hab / das
 mit wir seine Gnade nicht so gar in windt schlagen / vnd verachten / Deun wir vnsero Lebens je nicht eine
 Stunde versichert sind / wir sind einmahl sterblich / heut frisch vnd gesund / morgen krank vnd todt /
 vnd müssen alles dahinden lassen / was vnd wieviel wir auch zusammen gescharrt und gekrafft haben.
 Dieses lieber Leser hab ich also guetherziger wolmeinung / dir nicht verhalten wollen / di. weil ich nicht als
 kein solche noth vnd vbel in meinem beschwerten hohen Alter schinerlich muß vor augen sehen / sondern
 selbst auch mit mancherley Leibeschwachheiten / fürnemlich mit dem vuleidlichen Podagra vnd ande-
 rem Creuz vnd widerwertigkeit geplaget werde. Als wolte ichs von herzen gern gut sehen / vnd nichts an
 mir erwinden lassen / was zur ehre Gottes vnd zur erbauung der Jugendt / wie schwer es mir auch nun
 mehr wirdt / müchte dienen. Der halben du dann mit mir ein herzlich Mitleidn haben wirst / vnd meis-
 ne sawere Arbeit / grosse mühe vnd fleiß wie auch nicht geringe angwandten kosten / dir lassen befohlen
 seyn / Gott dem Allmächtige Schöpffer für solche seine erzeygte Gnade vnd wunderwerck mit mir trews-
 lich danken / auch für mich bitten / daß mir Gott seinen Segen fernner verleihe / der Christenheit noch
 mit andern dergleichen vnd viel schönren Wercken zudienen / (wie ich dann dieselbige vnderhanden
 hab / vnd sie auff das fürderlichst ins Werck zurichten / geliebtes Gott / an mir nichts wil erwinden lassen.)
 Gott der Allmächtige wöls vns seinen heiligen Geist verleyhen / welcher vns den rechten weg
 lehre / damit wir in Frieden vnd Eymigkeit ein Christlich ehrbar Leben mit ein-
 ander führen / seine Gnade erkennen / vnd endlich der ewis-
 gen Freuden theilhaftig werden
 mögen / Amen.

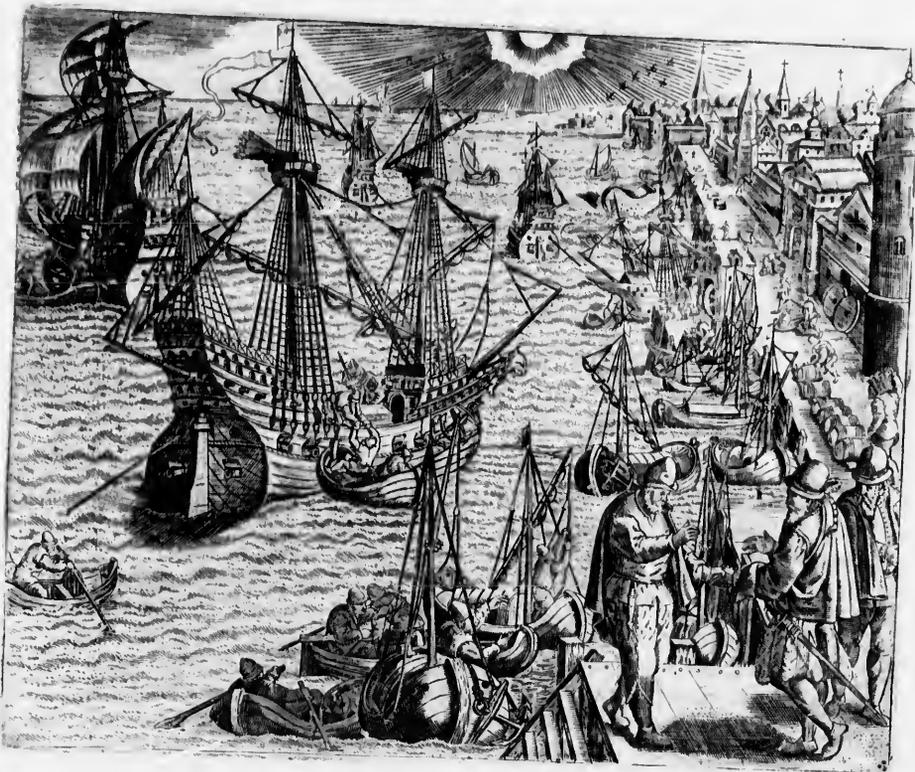
Warhaff



zu Her
 m hören
 be ich in
 ber wür
 mpt her
 er ist im
 bin ddr
 also bes
 an sine
 er wols
 hab/das
 cht eine
 id todil
 haben.
 icht als
 ondern
 Danes
 chs an
 ch nun
 id meis
 soflic
 r trew
 it noch
 anden
 ssen.)
 g

aff

I
Barhafftige Beschreibung etlicher fürnemmen Indiant
 schen Landtschafften vnd Inseln / Erstlich von Drico Schmitz von Straubing
 gen mit grosser Gefahr erkündigt / vnd von ihm selber beschrie
 ben vnd dargehan.



I. Cap.



Verstlich als ich von Antorff auß auff Hi
 spanien / zu einer Stadt / mit namen Callis / dahin
 man 400. Meil wegs auff dem Meer rechnet / in
 vierzehnen tagen antommen / allda ich vor gemelter
 Stad gesehe / ein Balena oder Walfisch / so 35. schritt
 lang gewesen / auß welchem man 30. Thunnen (in
 der größe als Herings Thunnen /) voll Schmalz
 gezogen hat.

Callis.
 Balena grandis
 descriptio.

Bey eruanter Stadt Callis seind gewesen 14. grosse Schiff / von als
 A ff
 ler bey Callis.

1900

V
W
X
Y
Z

1900
1901
1902
1903
1904
1905
1906
1907
1908
1909
1910
1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920
1921
1922
1923
1924
1925
1926
1927
1928
1929
1930
1931
1932
1933
1934
1935
1936
1937
1938
1939
1940
1941
1942
1943
1944
1945
1946
1947
1948
1949
1950
1951
1952
1953
1954
1955
1956
1957
1958
1959
1960
1961
1962
1963
1964
1965
1966
1967
1968
1969
1970
1971
1972
1973
1974
1975
1976
1977
1978
1979
1980
1981
1982
1983
1984
1985
1986
1987
1988
1989
1990
1991
1992
1993
1994
1995
1996
1997
1998
1999
2000

Beschreibung etlicher Indischer Landtschafften. 2

ler munitiōn vnd nottufft wol gerüstet/ die nach Riodelaplata in Indiam
faren wolten. Auch seind alda gewesen 2500. Spanier/ vnd 150. Hochteu-
sche/ Niderländer vnd Sachsen. Vnd vnser aller Oberster Hauptmann
war genant Petrus Manchossa.

Vnter diesen 14. Schiffen hat eins zugehört/ Herren Sebastian Neid-
hart/ vnd Jacoben Welfer zu Nürnberg/ so iren Factor Heinrich Paetme/
mit Kauffmanschafft nach Riodelaplata geschickt. Mit denen bin ich vnd
andere/ als Hochteutsche vnd Niderländer vngeschrlich biß in die 80. Maii/
wolgerüst/ mit Büchsen vnd gewehr/ nach Riodelaplata gefahren.

Als wir nun daselbst hin kommen/ seind wir nachfolgendts mit obbe-
meltem Herren vnd Obersten Hauptmann von Sybilla mit 14. Schiffen
ausgefahren/ in obernantem Jar/ an S. Bartholomei tag/ vnd seind kom-
men zu einer Stadt in Hispania/ die heist S. Lucas/ das ist 20. Meil von Si-
bylla/ Alda wir dann/ von wegen vieles vngestümnen Windes/ biß auff den
ersten Septembris/ deß vorgemelten Jars/ still liegen müssen.

Vnd als wir von dannen abgeschiffe/ seind wir zu dreyen Insulen (wel-
che hart bey einander gelegen) kommen/ heist die erst Demerisse/ die ander
Numero/ die dritt Palman/ vnd seind von der Stadt S. Lucas/ biß in diese
Insulen/ vngeschrlich 20. Meilen. In dieser Insul haben sich die Schiff
ausgeheltet. Diese Insul/ heissen Kay. May. zu/ vnd wohnen lauter
Spanier darinnen/ sampt Weib vnd Kinder/ Vnd alda toret der Zucker ge-
mache. Wir seind auch mit dreyen Schiffen in Palman kommen/ vnd da ge-
legen 4. Wochen/ vnd die Schiff widerumb mit Prouiant versehen vnd
staffiret.

Nach dem aber vnser Oberster Petrus Manchossa 8. oder 9. Meil
wegs von vns lage/ vnd vns auff zuseyn gebote/ So hetten wir auff vnserm
Schiff deß Herren Obersten Vettern/ Jörgen Manchossa/ welcher da lieb
hatt eines Bürgers tochter in Palman/ vnd da wir am andern tag auffseyn
wolten/ da kame der obgemelde Jörg Manchossa/ dieselbige nacht/ vmb 12.
Vhr an das Land/ mit 12. seiner guten gesellen/ vnd brachten heimlich mit
sien auß der Insulen Palman/ bemeltes Bürgers Tochter vnd Magd/
sampt iren kleidern/ kleintorn/ vnd auch geldt/ vnd hetten sich zu vns ans
Schiff/ aber verborgens/ das vnser Hauptmann/ obgemelde Factor/ noch
auch niemands im schiff darumb wußten/ allein/ daß sie der ihenig so auff der
wacht stunde/ gesehen hetten/ dann es war vmb Mitternacht. Vnd da wir zu
morgens darvon fahren wolten/ kame ein grosser sturmwindt (als wir kaum
zwo oder drey Meilwegs von dannen gekommen) also daß wir widerumb in
denselbigen Hasen/ da wir vor gehalten hetten/ wenden vnd keren mußten.
Als wir dasselbs vnsern Anker ins Meer außwarffen/ wolte vnser Haupt-
mann Heinrich Paime in einem kleinen Schifflin/ das man Pat oder Podell
nenmet/ an das Land fahren. Vnd da er hinaus fuhre/ vnd zu Land steigen
wollte/ waren alda in die 30. gefährer Mann/ mit Büchsen/ Speissen vnd
Hellepardeu/ der meinung/ vnsern Hauptmann (gedachten Heinrich Paime)
zufahen. Im selbigen wirt er durch seiner Schiffeleuth einen/ das er sich nie
auff

Riodelaplata.
Zu di en so zu
Schiff gangt.
Petrus
Manchossa.
Sebastianus
Neidhart.
Jacobus
Welferus.
Heinricus
Paetme.
Küstung vnd
waffen der
Schiff.
Sybilla.
S. Lucas.
Tempestuari.

Demerisse.
Numero.
Palman.
Distancia d
Lucas.
Insula Insu-
larum.
Dominus ins-
ularum.

Obgemel-
te Manchossa.

Podellim.
Tochter mit
der Magd
heimlich ein-
fuhr.

Stad-
tund.

Podell.

Stück vnd der
entführten
Tochter

Warhafftige Beschreibung!

auff das Land/sonder widerumb ins Schiff begeben solte/ gewarnet/welche der Hauptmann gern gevolgt hette/ aber er kundte solches nit zu wegen bringen/ dann die auff dem Lande waren ihm in andern kleinen zuvorbereyten Schiffen/ zu nahe auff den halß komen/doch entranne er ihnen letztlich in ein ander Schiff/ so nahe beyim Lande hielt. Als nun sie die gerüsten sahen das sie nichts schicken/ noch auch den Hauptmann Heinrich Paine nichte sahen kundten/ ließen sie in der Insulen oder Stadt Palman vonstundansfürm schlagen vnd leiten/ auch alsbald zwen grosse stück Geschütz laden/ vnd vier schoß auff vnser Schiff (dieweil dasselb nicht ferrn vom Lande hielt/) abgehen. Den ersten schuß/traffen sie vnsern Erden Hafen/ so hinden am Schiff mit vollem frischem Wasser stunde/dar ein bey fünff oder sechs Eyner Wasser giengte/ zu stücken. Zum andern/schossen sie den Massame/das ist/ den hindern Segelbaum/auch zu stücken. Zum dritten/schossen sie mitten in das Schiff ein groß loch/in welchem ein Mann troffen vnd erschossen ward/ Aber den vierden schoß fehlten sie.

Sturm schla-
gen.

den Hafen
erschossen.

Massime.
Mann im
Schiff er-
schossen.

Hispania
noua.

Conditio
des freudens.

Also war vorhanden ein anderer Hauptmann/dessen Schiff auch bey vns an der seiten lage vnd wolte nach Noua Hispania fahren/ in Nechseckheim/derselbig war draussen am Lande/mit 150. Mann. Welcher (als er diesen handel vernam) mit denen von der Stadt vnd vns/ fried machte/ Mit der Condition/das ihnen Jörg Manchossa/ sampt des Bürgers Tochter/ vnd irer Magde/gewißlich zuhanden gestellt werden solte.

II. Cap.

Georgius
Manchossa
erkennt sein
Wulschafft
für sein Ehe-
weib.

Hochze auß
scharmügel.
Georgius
Manchossa
wirt mit seiner
Draut ans
lande gefest.

S. Jacobus.

Portugaleser.
Schwarze
Moren.
Schiff mit
proviante
verschen.

Ndem kam der Stadthalter vnd Richter/ vnser Hauptmann/ vnd der letztgemelte Hauptmann in vnser Schiff/ vnd wolten Jörgen Manchossa vnd sein Wulschafft gefenglich annehmen. Darauff antwort er ihnen/ siewer er sein Eherweib/ desgleichen sie sich auch nit anders erzeiget/ auff solchs man sie alsbaldt zusammen verheyratet/ der Vatter aber was sehr trawrig vnd bekämert/ vnd warde vnser Schiff darüber obel zugericht von dem schiessen. Nach dem allem ließen wir Jörgen Manchossa/ vnd seine haußfrau am Land/ dann vnser Hauptmann wolte in seinem Schiff mehr haben.

Demnach bereyeten wir vnser Schiff widerumb zu/ vnd fuhrten nach einer Insulen/ oder Land/ heyst mit Namen S. Jacobo/ oder auff sein Spanisch sancte Hugo/ ist ein Stadt/ gehöret zu dem König von Portugal/ diese Portugaleser erhalten sie/ vnd es sind ihnen vnderthenig die schwarzen Moren/ diese Stadt ligt 300. Meil von gemeldter Insul Palman/ da wir außgefahren/ alda blieben wir fünff Tag/ vnd rüsteten vnser Schiff wider mit neuwer frischer Proviante vnd Speiß/ als Brot/ Fleisch/ Wasser/ vnd was die notturfft auff dem Meer erfordert. Also waren die ganze Fiert bey einander/ nemlich die 14. Schiff/ Da kehreten wir widerumb in den See/ oder Meer/ vnd fuhrten zween Monat nach einander/ vnd kamen zu einer Insel/ darin

14. Schiff
14. Schiff
14. Schiff

eltlicher Indlianischen Landtschafften.

3

darinnen nichts ist/dann nur vögel/das wir sie mit stecken erschlugen/vnnd
 blieben da drey Tag/welche Insel sonst ohne alles Volk ist/sie ist weit vnnd
 breit 6. Meil wegs/vnnd ligt von der obgemeldten Insel S. Augo/da wir
 außgefahren/1500. Meil wegs. In diesem Meer seind fliegende Fisch/vnnd
 sonsten andere grosse wunderbarliche Fisch/von Valens/vnnd grosse Fisch/
 die heissen Schaubhut Fisch/darumb daß sie am kopff haben/ein sehr gar
 grosse scheiben/mit derselben er andern Fischen im streit gefehrlich seyn mag/
 es ist ein gewaltiger grosser vnnd böser Fisch. Auch andere Fisch/die haben auff
 dem rücken ein Messer/von Fischbein/die heissen auff Spanische Sprach
 Pesehespate. Item andere Fisch die haben auff dem rücken ein Segen/von
 Fischbein/ist auch ein böser Fisch/heist Pesehesferre/sampt andern man
 cherley vnnd seltsamen Fischen/deren gestalt/größ/vnnd dergleichen/ich dismal
 nit beschreiben kan.

Insel voll vög-
 gel.

Fliegende
 Fisch.
 Schaubhut
 Fisch.

Pesehespate.
 Fisch mit ei-
 nem messer vff
 dem rücken.
 Pesehesferre.

Nachmals zogen wir von dieser Insel zu einer andern/heist Niogenea/
 ligt 500. Meil wegs darvon/vnnd gehört dem König von Portugal zu/das ist
 die Insel Niogenea/in India/vnnd die Indianer heissen Toppis/alda waren
 wir bey 13. Tagen. Da befahl Petrus Manchossa vnser oberster Haupt-
 mann/daß Hans Dfforig als sein geschwornener Bruder vns/an seiner statt
 regieren sollte/dann er war allezeit Contract/schwach vnnd krank. Aber er
 Hans Dfforig ward baldt gegen Petro Manchossa seinem geschwornen
 Bruder fälschlich versagt vnnd verschweht/als wolte er sich gegen Petro
 Manchossa dem Obersten Hauptmann/mit dem volck auffrührig machen.
 Darauff mandirte er Petrus Manchossa vier o. re Hauptleute/genant
 Johan Esollas/Hans Galleisser/Jörg Luchsan./vnnd Lazarum Salual-
 scho/daß man obbemeldten Hans Dfforig/mit ein dolch sollte tödten/oder
 umbbringen/vñ mitten auff den platz legen/sür einen Verräter/vnnd hat hie
 neben gebotten/vnnd außschreyen lassen/daß sich bey leib keiner/der Dfforig
 annemmen/oder es solle demselben/er sey wer er wölle/auch nicht besser
 widerfaren. Aber man hat ihm vnrecht gethan/das weiß Gott der Allmäch-
 tig/der sey im genedig/er ist ein frommer/auffrichtiger/vnnd dapfferer Kriegs-
 mann gewest/hat die Kriegßleuth nur wol gehalten.

Niogenea.
 Portugalie
 Insula.
 Toppis.
 Hans Dfforig
 Stadthalter.
 Hauptmann
 franc.
 Hans Dfforig
 verschweht.

Hans Dfforig
 vnblüch vmb-
 bracht.

III. Cap.

Den dannen seind wir außgeschiffte nach Niodel-
 Laplata/vnnd kamen in ein süß fließend wasser/genant Para-
 nau Bassu/ist weit an der lücken/wie man das Meer lest li-
 gen/ist breyt 24. Meil wegs. Vnnd ist von Niogenea/zu diesem
 Wasser 500. Meil wegs. Alda seind wir kommen zu einem
 Hafen der heist S. Gabriel/daselbst haben wir vnser Ancker der 14.
 Schiff genorffen/in gemeldts fließend Wasser Paranaw.

Niodelaplata.
 Paranaw
 Bassu süß
 wasser.

Sandi Gabrie-
 liscopus.

Nach dem wir aber mit den grossen Schiffen/auff ein Büchsen schuß
 weit vom Landt bleiben mußten/hat vnser Oberster Petrus Manchossa ge-
 ordnet vnnd verschafft/mit den Schiffleuten/daß man das Volk auff den
 kleinen

B

Warhafftige Beschreibung

Ped. li. 9. fol. kleinen Schifflin / so darzu schon verordnet / vnd darumb **Patt** oder **Postell** genant werden / an das Landt solten führen.

Pagus Indicus. Seind also durch Gottes segen in **Niodellaplata** ankommen / Anno **1535.** da haben wir einen **Indianischen** Flecken gefunden / vnd darinnen vngesehrlich **2000.** Mannsbildt / heissen **Zechurias** / haben anders nichts zu essen dann **Fisch** vnd **Fleisch.** Diese als wir dar kamen / haben sie den Flecken verlassen / vnd die **Flucht** geben / mit iren **Weib** vnd **Kindern** / daß wir sie nicht finden kundten. Dieses **Indianisch** volck gehet gar **nacket** vnd **bloß** / dann ire **Weiber** haben ihre **Scham** bedeckt mit einem kleinen **Baumwollen** Tüchlein / vom **Nabel** biß auff die **Knie.**

Volck wirdt wider zu **Schiff** gebracht.

Nun befahl der **Oberst** / **Petrus Manchossa** / daß man das **Volck** zu **Schiff** widerumb bringen solte / vnd auff die ander seiten deß **Wassers** **Paranaw** führen / alda es nit **breyter** dann **8.** **Meil** wegs.

Bonus. 477.

Da haben wir ein **Stadt** gebawet / hat geheißen **Bonas Uleres** / das ist auff **Teutsch** / guter **Wind.**

Pferde im **Schiff.**

Wir haben auch **72.** **Pferdt** vnd **Stutten** / auß **Hispantia** auff den **14.** **Schiffen** gebracht.

Pagus Indicus.
Garendies.
Y. 8. 1.
Cibi.
Wohnung.
Siguaner.

Auff diesem Landt haben wir einen Flecken gefunden / mit **Indianischem** Volck / heissen **Garendies** / vngesehrlich bey **3000.** Mann / sampt ihren **Weib** vnd **Kindern** / seind auch bekleidet wie die **Zechurias** / vom **Nabel** biß zu den **Knieen.** Haben vns zu essen gebracht **Fisch** vnd **Fleisch.** Diese **Garendies** haben kein eigene **Wohnung** / ziehen im Landt vmb / gleich wie bey vns die **Zigeuner** / vnd wann sie **Sommerzeiten** reysen / ziehen sie manchmal ober die **dreyßig** **Meil** auff trucknem Landt / daß sie kein **Tropffen** **Wassers** zu trincken finden.

Indianer trincken **Hirschlut.**
Wurgeln für **durst.**
Cardes.

Dr. so sie etwan **Hirsche** oder andere gewilde vberkommen / so trincken sie dessen **Blut.** Auch finden sie etwan ein **Wurzel** / heist **Cardes** / die essen sie für den **durst.** Solchs (daß sie **Blut** trincken) geschicht nur / daß sie gar kein **Wasser** noch anders haben können / daß sie sonst vielleicht müßten vor **durst** sterben.

Garendies bringen der **gesellschafft** **Prouant.**

Diese **Garendies** haben vns täglich ihr **Armuth** von **Fisch** vnd **Fleisch** / wol vierzehnen **Tag** in das **Läger** gebracht vnd mitgetheilet / vnd blieben nur einen **Tag** auß / daß sie nicht zu vns kamen. Da schicket als bald **Petrus Manchossa** / vnser **Oberster** / einen **Richter** / genant **Johann Pabon** / vnd zweyen **Knechte** mit ihm / zu ihnen den **Garendies** / so auff vler **Meil** von vnserm **Läger** waren. Vnd da sie zu ihnen kamen / hielten sie sich dermassen / daß sie alle drey wol **abgebleuet** wurden / vnd schickten sie alsdamm wider **heim** in vnser **Läger.** Als das **Petrus Manchossa** / vnser **Hauptmann** / innen wurde / nach **Anzeigung** deß **Richters** / (der ein solche aufftehr im **Läger** anfieng) schicket er seinen **leiblichen** **Bruder** / **Diego Manchossa** mit **dreyhundert** **Landtsknechten** vnd **30.** **wolgerüsteten** **Pferden** / darunter ich auch gewest / vnd befahl vns / wir solten gemelte **Indianische** **Garendies** / alle zu **tode** schlagen oder **sangen** / vnd iren **Flecken** einnehmen. Vnd wie wir zu ihnen kamen / waren ihrer **4000.** **Mann** / dann sie

Johannes **Pabon.**
Indianer sämessen deß **Obersten** **gesandten.**

Krieg mit den **Indianern.**

sie hatten ihre Freundt zusammen geruffen. Vnd da wir sie wolten angreiffen/ stelleten, sie sich dermassen zu wehr/ daß wir denselbigen tag genug zuschafften hetten. Brachten auch vnsern Hauptmann Diego Manchoffa sampt 6. Edelkneuten omb. Zu Ross vnd Fußknecht seind vngesehrlich auff vnserm theyl in die zwentzig zu todt geschlagen worden/vnd auff ihrer seiten bey den 1000. vngesehrlich ombkommen. Haben sich also dapffer gegen vns gewehret/ daß wir es wol empfunden.

Diego Manchoffa vnd bracht. Zu deren seith der Schlacht ombkommen. Indianer wehr. Tardes. Spiz der Spieß von Feuerteyn.

Obgemelte Tardes haben zu einer wehr/ Handbogen vnd Tardes/ die seind gemacht als halbe Spieß/vnd fornen daran am spiz von Feuerteyn gemacht wie ein straal/haben auch Kugeln von einem steyn/vnd daran ein lange Schnur / eben wie bey vns in Teutschlandt ein Bleifugel proportioniert ist.

Diese Kugel werffen sie einem Pferd oder Hirschen omb die Füß/ daß es muß fallen/ Dann sie haben vnsern Hauptmann vnd Edelkneut/ auch mit diesen Kugeln ombgebracht/ welchs ich selbst mit meinen augen gesehen / vnd die Fußknecht haben sie an den gemelten Tardes erlegt.

Kugel mit langen schünten.

Also gab Gott der Allmächtig die genad / daß wir obsiegtten/vnd ihren Flecken einnahmen/kundten aber der Indianer keinen fahen/hatten auch ihre Weiber vnd Kindt auß demselben ihrem Flecken geflöhet/ehe daß wir sie angreiffen hatten. In diesem ihrem Flecken funden wir nichts dann Kürschenwerk vnd Nardern oder Ottern (wie mans heist.) Item viel Fisch/ Fischmeel vnd Fischschmalz/ da blieben wir drey Tag / vnd zogen als dann wider umb in vnser Läger / vnd lieffen von vnserm Volck im Flecken 100. Mann/ daß sie mit der Indianer Netze n fischeten / zu vnterhaltung vnser Voldts/ dann es daselbst sehr gut Fischwasser hette.

Flecken der Indianer eingenommen. Weire. Kürschenwerk. Fischmeel. Fischschmalz. Fischerey.

Man gab aber einem den Tag nur 6. Loth Meel von Korn / zu seiner Speiß/ vñ ober den dritten Tag einen Fisch. Solche Fischerey wehret zween Monat lang/ vnd wann irer einer sonst einen Fisch essen wolt/ der mußte die vier Meil wegs darnach gehen.

Tägliche deputire leibs vnterhaltung.

Vnd als wir wider in vnser Läger kamen / theilet man das volck von einander / was zum Krieg oder zu der arbeit tauglich / dahin war jedes gebraucht. Vnd man bauet daselbst ein Stadt/ vnd ein Erdie Mauer / eines halben Spieß hoch / darumb vnd darinnen ein stark Haus / für vnsern Obersten/ die Stadtmauer drey schuch breit/ vnd was man als heut bauet/ das siele morgen wider eyn / dann das volck hatte nichts zu essen / starb vor hunger/litten also grosse Armut. Auch kam es letztlich darzu / daß die Pferd nicht langten mochten. Ja es erhube sich letztlich auch solche noch vnd sammer deß hungers halben/ daß weder Katzen / Meuß/ Schlangen oder ander vngestiffen/ zu ersettigung deß grossen jämmerlichen hungers/ vnd vnaussprechlicher armuth vorhanden war/ dann

Neuwe Stadt erbauet.

Jämmerlicher hunger.

es wurden auch Schuch vnd Leder/ alles gessen.

Schuch vnd Leder gessen.

Warhafftige Beschreibung

III. Cap.

Spanier stelen
ein Ross vnd
essen das heim-
lich.
Drey Spanier
gehungen.



S begab sich daß drey Spanier ein Ross ent-
frembden/vnd dasselbig heimlich assen/vnd als solches offen-
bar wurde/waren sie gefangen/vnd mit schwerer peinig ge-
fragt. Da sie solches bekenneten/wurden sie zum Todt an
Galgen verurtheilt/vnd alle drey gehenckt.

Spanier wer-
den vom Gal-
gen gefressen
für hunger.

Gleich nach solchem auff die nacht seind andere drey Spanier / zu die-
sen dreyen gehenckten zum Galgen kommen / vnd ihnen die Schenckel abge-
hatwen/vnd stück er fleisch auß ihnen geschnitten/ vnd zu ersettigung ihres hun-
gers heymgetragen.

Ein Bruder
iſſet den an-
dern.

Item ein Spanier aß seinen Bruder / der da gestorben war in der
Stadt Bonas Aleres.

Diewes beden-
cken wider den
hunger.

Nun sahe vnser Oberster Hauptmann Petrus Manchossa / daß er
sein Volk alda nicht lenger kundte erhalten/da ordinierte vnd gebote er mit
seinen Hauptleuthen/daß man solte vier kleiner Schiffe/ (die man Parch-
kadienes nennet) auffß fürderlichst machen/welche man Rudern muß/vnd in
einem vierzig Mann fahren mögen / sampt andern dreyen noch kleiner / die
man nennet Podell oder Patt.

Georg Lauch-
stein vmb Pro-
uiant aufge-
fandt.

Vnd als solche 7. Schiff verfertigt vnd zugerüstet/ lieſſe er (vnser O-
berster Hauptmann) das Volk zusammentfordern / vnd schicket Georgen
Lauchstein mit 350. gerüstet Mann / das Wasser Paranay auffwärts vmb
zu suchen die Indianer / damit wir Speiß vnd Prouiant wüchden vberkom-
men. Als aber die Indianer vnser wargenommen / kondten sie vns kein größ-
ere böbereth thun / dann daß sie die Speiß vnd Prouiant / auch ihre Flecken
verbrennten vnd zerſtörten / vnd flohen alle darvon / damit hetten wir nichts
zu essen / dann drey Loth Brodts gab man einem den tag. An dieser Keyß
starb der halbttheil des volcks / vor vnaußsprechlichem hunger / mußten der-
halben wider vmbkehren / zu gemeltem Flecken / da vnser Oberster Haupt-
mann war.

Indianer ver-
brennen ihre
Stadt vñ Fle-
cken.

Fräurige rela-
tion.

Petrus Manchossa begerte relation von Georgen Lauchstein vnserm
Hauptmann/wie es doch auff der Keyß zugangen/ daß so wenig Volcks von
den ihren widerkommen/vnd sie nur fünf Monat außgewesen weren: Da-
rauff/in dem Obersten vnser Hauptmann antwortet: Es were das Volk
hungers gestorben / dann die Indianer hetten alle Speiß verbrennet / vnd
von dannen geflohen/in massen dauon oben gehört.

Nach dem allem blieben wir noch ein Monat lang bey einander / in der
Stadt Bona Aleres in grosser Armuth/bisß man die Schiff zu gerichtet.

Nur steret.
Garendies.
Zechurias.
Zechuas.
Diembus.

In dieser zeit kamen die Indianer mit grosser macht vnd gewalt vber
vns vnd vnser Stadt Bonas Aleres / bisß in die 23000. Mann starck/darun-
ter waren vier Nationes / nemlich / Garendies / Zechurias / Zechuas vnd
Diembus. Dieser aller meynung war / daß sie vns alle vmbbringen wolten/
Aber Gott der Allmächtig hat noch den mehrertheil erhalten / dem lob vnd
preiß

eltlicher Indiantischen Landschafften.

S

preiß sey immer vnd ewiglich. Dann auff vnser seiten nicht mehr als auff die dreißig Mann vngesährlich/ mit Hauptleuthen vnd Fenderich vmbkommen seind.

Zalderen so auff dem platz geblieben.

V. Cap.



Nad als sie zu vnser Stadt Bonas Aleres erstlich kamen/vnnd vns angriffen / da lieffen etliche den Sturm an/ die andern schossen mit fetwigen Pfeilen hynem/ auff vnser Heuser/welche mit stroh bedeckt/denn außgenommen vnser Obersten Hauptmanns/ so mit Ziegel bedeckt war / vnnd verbrennten also vnser Stadt in grundt. Ihre Pfeil seind gemacht von Korren/vnd zünden sich vornen am Spitz an.

Stürmer. Fetwige Pfeil. Strohhause von Pfeilen angezündet.

Auch haben sie holz/ darauß sie auch Pfeil machen / welche / (so sie angezündet vnd geschossen werden) leschen sie nicht/ sonder zünden auch mit an/ was für Heuser von stroh gemacht seind.

Materia der Pfeil.

Darzu verbrenneten sie vns auch vier grosse Schiff/welche auff ein halbe Meil von vns auff dem Wasser stunden. Das Volck so darauß gezogen/ vnnd kein Geschütz hette / als es solchen grossen tumult der Indianer sahe / flohe es auß diesen vier Schiffen / in andere dreye / so nit weit darvon stunden/vnd darinnen Geschütz ware.

Schiff angezündet.

In dem sie aber sahen die vier Schiff (so von den Indianern angezündet) brennen / stelleten sich die Christen zur wehr / vnnd lieffen das Geschütz auff die Indianer abgehen.

Christen lieffen das Geschütz abgehen.

Als das die Indianer gewahr wurden/ vnnd das Geschütz vernamen/ zogen sie als bald darnon/vnd lieffen die Christen zufrieden. Solches alles ist geschehen an S. Johannes tag/ Anno 1535.

Vmbstende derzeit.

VI. Cap.



Nun solches alles ergangen/ muste das Volck alles wider in die Schiff gehen/vnd Petrus Manchossa vnser Oberster Hauptmann vbergab das volck dem Johann Etioillas/ vnd stellet in an sein statt / daß er vnser Hauptmann seyn/ vnd vns regieren solte. Als aber er (Etioillas) nach solchem das Volck musterte/ fandte er von 2500. Mann/nicht mehr dann 560. die noch bey leben waren/die andern seind mit todt verschieden/ vnnd durch hunger vmbkommen / Gott der Allmächtig sey ihnen vnd vns gnedig vnnd barmhertzig/ Amen.

Neuer Hauptmann. Johannes Etioillas Das Volck wirdt geschlet.

Demnach ließ Johann Etioillas vnser Hauptmann acht kleine Schiff/lin/Parchladienes vnd Podelles fürderlich zurichten/vnnd name dar auff zu sich 400. Mann von den 560. die andern (als die 160. Mann) ließ er den vier grossen Schiffen / daß sie dieselben solten verwaren / vnnd stellet ihnen ein Hauptmann zu/ mit namen Johann Romero / vnd gabe ihnen auff ein Jar Prouiant/

Neuer Rath.

B ij

Prouiant/

Johann Romero.

Barhafftige Beschreibung

Ueber-
er-
altung.

Prontant / daß man jeglichem Kriegsmann mochte einen tag reichen 8. Loth Brodt oder Meel/wolte einer mehr essen/ so mochte ers suchen.

Tempus na-
uigationis.

Als nun solches alles wie obgemeltd zugerichtet vnd verordnet ward/ fuhr Johann Eijollas mit den 400. Mannen auff den Parckadienes vnd Podellin/das waßer Paranauo auffwertes / vnd Petrus Manchossa / vnser aller Oberster Hauptmann/ fuhr auch mit / vnd in zweyen Monaten kamen wir zu den Indianern / war weit 84. Meil wego. Diese völder heissen Tymbus/tragen auff beiden seiten der Nasen ein kleines Sternlin/das ist gemachte von weissen end blauwen steinen / seind grosse Leuch / vnd gerad von Leib/ Die Weibsbilder aber / seind gar vngehaltig / zu gleich Jung vnd alt / vnter dem angesicht aller zerkratz / vnd allezeit blutig. Dieses Volck isset nichts anders / haben auch ihr Lebenlang nichts anders zu essen oder speiß gehabt/dann Fisch vnd Fleisch. Mann schetzet diese Nation auff 15000. Mann/ oder mehr stark. Vnd als wir zu diesen völkern auff vier Meil kamen / da namen sie vnser gewar / vnd fuhren vns in frieden weiß entgegen / biß in die 400. Sanacu oder Zillen/vnd auff jedem sassen 16. Mann.

Tymbus.
Sternlein
auff den
Nasen.
Heftliche
Weiber.
Speiß.
Zalder vö-
cker.
Indianer
kommen den
Christen
friedlich ent-
gegen.
Zillen.

Solche Zillen ist gemacht auß einem Baum/ist 80. Schuh lang / vnd drey Schuh breit / vnd man muß sie rudern/wie die Fischer in Teutschlandt ihre Zillen/allein die Ruder seind nit mit Eisen beschlagen.

VII. Cap.

Geschick.
Hembd.
Rot Paret.
Zehra
Wassu.

Als wir auff dem Wasser zusammen kamen/da schencket vnser Hauptmann Johann Eijollas dem Obersten Indianer von den Thyembus / Zehra Wassu / ein Hembd / ein rot Paret / ein Hacken / vnd andere sachen von rüstung mehr. Nach solchem fuhrete vns der gemeltd Zehra Wassu zu irem Flecken / vnd gab vns zu essen von Fisch vnd Fleisch / ober auß genug.

Christen
von hunger
gestorben.

Aber wenn die obgemelte Reys umb 10. tag lenger gewäret / so hetten wir alle hungers sterben müssen / Dann ehn das auff dieser Reys / von den 400. Mannen 50. gestorben. Eben in dieser gefahr vnd noth ist Gott gnedig-lich in das Mittel kommen / dem sey lob vnd danck gesagt.

Petrus Man-
chossa lerte
wider vmb.

In diesem Flecken blieben wir vier Jar lang / aber vnser aller Oberster Hauptmann Petrus Manchossa / der völder gebrechen war / vnd weder händ noch füß rüren noch regen kundt / vnd auff dieser reys 400000. Ducaten an parem gelt verzert / mochte nicht lenger bey vns in diesem Flecken bleiben / vnd fuhr wider mit 2. kleinen Parckadienes in bonas Aciors zu den vier gros- sen Schiffen / vnd name all da zwey grosse Schiff / sampt fünfzig Mann / vnd fuhr nach Hispaniam. Aber da er vngefehrlich auff halben weg kam / da griffe ihn Gott der Allmechtig an / daß er armfelig gestorben / Gott sey ihm gnedig.

Petrus Man-
chossa ge-
storben.

Er verliesse aber / ehe dann er von vns abgereysit / alß bald er / oder die Schiff in Hispania ankemen / so solten zwey andere nach Riobellaplata ge- schickt werden / welches er auch in seinem Testament treulich verordnet / vnd befehlen

etlicher Indianischen Landtschafften.

beschehen ist. Nemlich / da die zwey Schiff in Hispania ankommen / vnd solches Kay. May. Rätchen zu wissen gethan worden / haben sie bald in Name ihrer Mayestat / zwey andere Schiff / mit Volck / Speiß vnd Rauffmannschafft / vnd was die notturfft erfordert / verordnet / vnd nach Riodelaplata geschickt.

Schiff in Hispania ankomen.

Der Hauptmann dieser zweyer Schiff hat geheissen Aluanzo Gabreto / bracht mit ihm bey 200. Spanier / vnd auff zwey Jar Prouiant. Ist ankomen in bonas Aleres / (da die andern zwey Schiff verlassen seind worden) mit 160. Mann / Anno 1539.

Aluanzo Gabreto.
Bonus aer.

Da nun gemelter Hauptmann Aluanzus Gabreto gar in die Insel Thiembus / zu vnserm Hauptmann Johann Esollas gefahren / so verordnieren sie bald ein Schiff / vnd schicktens widerumb in Hispaniam / nach Kay. May. Rätchen befehl vnd begeren / daß sie ihnen gemelten Rätchen zu wissen theten / wie es allenthalben im Lande ein gestalt habe / oder stünde.

Vericht an Kd. May.

Nach dem allem hielte Johann Esollas / vnser Oberster Hauptmann / einen rath mit Aluanzo Gabreto / vnd mit Martin Domingo Esolla / vnd andern seinen Hauptleuthen. Also ward beschloffen / daß man das Volck musterte. Da sandte man mit vnsern / vnd denen / so auß Hispania kommen waren 550. Mann. Hieruon namen sie 400. Mann zu sich / die andern 150. lieffen sie in Thiembus / dann man nicht Schiff genug hette. Diesen stelleten sie einen Hauptmann zu / der sie herrschen vnd gubernieren solte / mit namen Carolus Dobertin / so auff ein zeit Kay. May. 12. Kammerknab gewesen.

Rathschlag.

Beschluß des Rathschlags.

Carolus Dobertin.

Nach gethanem Beschluß der Hauptleuthe / fuhren sie mit den 400. Mann auff 8. Schiffen Parckadienes / das Wasser Paranaua auffwert / zu suchen ein ander fließend Wasser / das heist Parabor / an dem die Carios wohnen / welche haben von dem Türckischen Korn / vnd ein Wurzel / mit namen Mandeochbade / vnd andere Wurkeln / als Dadades / vnd Mandeoch Parpie / Mandeoch Mandapere / 12. Die Wurzel Dadades sibet einem Apffel gleich / hat auch diesen geschmack. Mandeoch Parpie haben ein geschmack wie die Kastanien. Mandepore / darauß macht man Wein / den trincken die Indianer. Diese Carios haben Fisch vnd Fleisch / vnd grosse Schaf / als hie zu Landt die Maulesel. Item / sie haben auch Wilde Schwein / Straussen / vnd ander Wildbret. Item / Hünner vnd Gens / gar viel.

Schiffarth auff Paranaua. Parabor. Beschreibung etlicher wurzeln. Wurzel Dadades. Mandeoch Parpie. Indianer. Wein. Schaf der Indianer. Wildbret der Cariorum. Donesperanso. Curanda.

Also zogen wir von der Pforten Donesperanso mit gemeldten 8. Schiffen Parckadienes auß / Vnd kamen den ersten tag 4. Meil wegs / zu einer Nation Curanda / die enthalten sich von Fisch vnd Fleisch / sind starck in die 12000. Mann / die man alle im Krieg m. g. brauchen. Diese Nation ist eben der vortigen gleich / als den Thiembis / mit sternlin auff der Nasen / auch gerad von leib. Item / die Weiber heftlich / auch Jung vñ alt zerkrantz / vñ allezeit blutig vnterm angesicht. Item nicht anders bekleydet / dan wie die Thiembus / vom Nabel bis auff die knie / bedeckt mit einem Baumwöllin tächlein / wie auch oben gehört. Diese Indianer haben viel Kürschenwerck von Stetern. Item / viel von den Sanaen oder Zillen / sie theilten vnser Amuth mit / als Fisch / Fleisch / vnd Kürschenwerck. Wir gaben ihnen dargegen Gläser /

Kleiburg in Curanda.

Kürschenwerck.

Pater

Barhafftige Beschreibung

Wachselung
in der wahr.
Spiegel.
Fischangel.
Zwoy Caris
den Christen
geschickt.
Gulgaissen.
Gulgeister
Sprach.

Pater Noster/Spiegel/Kämm/Nesser vnd Fischangel. Blieben bey ihnen 2. tag/ Nach solchem gaben sie vns 2. Carios / so ihrer gefangenen gewesen/die solten vns den weg zeigen / vnd der Sprach halben behülfflich seyn. Dar nach zogen wir weiter / zu einer Nation die heissen Gulgaissen / die seind stark bey 40000. freitbarer Mann / enthalten sich von Fisch vnd Fleisch / haben auch zwoy sternlein an der Nasen / ist weit 30. Meil wegs von den Surandas / haben mit den Thiembus vnd Curandas ein gleiche Sprach / wohnen in einem See / der da lang ist 6. Meil / vnd 4. Meil breit / an der linken Seiten der Parana / blieben 4. Tag bey ihnen / theileten vns auch ihr Armuth mit / desgleichen wir ihnen auch.

Wachselung
ender.

Von dannen fuhren wir auß 18. Tag daß wir kein Volk mehr funden / darnach funden wir ein Wasser / das einwärts gehet in das Land / da fanden wir viel Volcks bey ein ander / heissen Nachfuerendas. Diese haben anders nicht zu essen / dann Fisch / vnd ein wenig Fleisch / seind stark biß in die 18000. freitbarer Mann / haben sehr viel Canaan oder Zillen.

Kleidung
der Nach-
fuerender.

Haben vns auff ihr Manier nur wol empfangen / vnd mit getheilt ihr Armuth / sie wohnen auff der andern seiten Parana / das ist auff der rechten Handt / haben ein andere Sprach / auch 2. sternlein an der Nasen / gerad vnd wolgeschickt von Leib / die Weiber aber heßlich / wie oben / seind weit von den Gulgaissen 67. Meil wegs.

VIII. Cap.

Große
Schlange.



Nad als wir 4. Tag bey ihnen waren / fanden wir am Land herauffen liegen / ein gewaltige / grosse / vnd ungehe- re Schlange / die 25. Schuch lang / vnd dick als ein Mann / an der farb schwarz vnd gelb gesprengt / die erschossen wir mit vnserm Geschütz. Da solches die Indianer sahen / verwunderten sie sich sehr an dieser Schlangen / dann sie heiten zu vor nie kein so grosse gesehen. Diese Schlange / als sie anzogten / hat den Indianern grossen schaden gethan / Nemlich / wenn sie im Wasser badeten / so war diese Schlange im Wasser vnd schlug ihren schwanz vmb ein Menschen der Indianer / zoge ihn damit vnder das Wasser / vnd affe denselben / das die Indianer offft nicht wussten / wo einer hinkommen were. Ich habe diese Schlange selber mit fleiß abgemessen / daß ich ihre leng vnd dick wol weiß.

Indianer
von einer
Schlangen
beschädigt.

Indianer
Schlangen-
freßer.
Zhemaiisch.

Diese Schlange haben die Indianer geschlachtet / dieselbig gesotten / gebraten / vnd in ihren heuffern gessen. Von dannen zogen wir die Parana auffwärts vier Tagereiß / vnd kamen zu einer Nation / die heißt Zhemaiisch salnaischo / seind kurz vnd dicke Leuthe / haben anders nichts zu essen / dann Fisch vnd Honig. Diese Leuthe / zugleich Frauen vnd Mann / Jung vnd Alt / wandten Nutternackte / wie sie auff die Welt erschaffen seind / Also / daß sie nicht einichen Faden / noch etwas anders an ihrem Leib / zu bedeckung ihrer Scham / tragen.

Speiß der
Zhemaiisch.

Führen Krieg gegen den Nachfuerendas / Auch ihr Fleisch ist Hirschen / Wildt.

Wildschwein / Straussen / vnnnd Rüniglin / die sehen eben wie die Katzen /
 daß ohne schwentz. Dieses Volk ist 16. Meil von den Nachkuerendas / Diese
 Reyß haben wir in vier tagen gethan / Wir blieben nur ober nacht bey ihnen /
 dann sie hetten weder nichts zu essen. Ist gleich ein Volk / wie bey vns die
 Straffenräuber.

Sie wohnen sonst 20. Meil wegs vom Wasser / auff daß sie von ihren
 Feinden desto weniger oberfallen würden / Dieses mal aber kamen sie fünf
 tag vor vns zu diesem Wasser / im namen / daß sie fischeten / vnd zu bekriegen
 die Nachkuerendas / sich staffierten / seind stark in die 2000. Mann.

Von dannen zogen wir / vnd kamen zu einer Nation heist Mapennis /
 die seind stark in die 10000. Mann / Wohnen allenthalben im Landt / so bey
 40. Meil weit vnd breyt ist. Mögen auff dem Wasser vnnnd Landt in zweyen
 tagen alle zusammen kommen / Haben mehr Sanaen oder Zillen / dann keine
 Nation / die wir bis zu ihnen gesehen. Es mögen in einer Sanaen oder Zillen
 fahren / bis in die 20. Personen.

Dieses Volk empfing vns auff dem Wasser kriegsreich / mit 500. Sa-
 naen oder Zillen / haben aber nicht viel an vns gewonnen / wir haben irer viel
 dimal mit Büchsen erlegt / dann sie hetten nie kein Büchsen noch einzen
 Schriften gesehen.

Als wir aber zu iren Heusern kamen / mochten wir ihnen nichts abge-
 winnen / dann es war ein Meil wegs von dem Wasser Paranau / da wir vn-
 sere Schiff hetten. Vnd vmb diesen ihren Flecken ist vmb vnd vmb sehr tief-
 ses Wasser des Sees / also / daß wir mit ihnen nichts kundten außrichten /
 noch etwas abgetwinnen.

Dann 250. Sanaen oder Zillen fanden wir / die haben wir verbrennet
 vnd zerstört. Wir dorfften auch vns nicht w. it von vnsern Schiffen thun /
 dann wir besorgten vns / sie möchten die Schiff auff einer andern seiten an-
 greiffen / vnd kehreten widerumb zu vnsern Schiffen. Ir Krieg ist sonst nicht
 dann auff dem Wasser.

Zu diesen Mapennis ist von der obbemelten Nation / so wir nechst auß-
 gefahren / Zhemias saluafcho 95. Meil wegs.

Von dannen fuhren wir in acht tagen / zu einem fließenden Wasser /
 mit Namen Parabor / Dieses Wasser zogen wir auffwärts / da fanden wir
 sehr viel Volk / heißen Kueremagbas / haben anders nichts zu essen / dann
 Fisch vnnnd Fleisch / vnd von Johannisbrodt / oder Voßshörnlin / darauf sie
 auch Wein machen.

Dieses Volk erbote sich gar wol gegen vns / vnd haben vns allerley zu
 vnser notturfft. Seind lange vnd grosse Leuth / zugleich Mann vnd Frauen.

Die Mannsbilde haben ein löchlin auff der Nasen / darinnen sie zur
 zier ein Pappegoy federlein stecken. Die Weibsbilde haben lange blauwe
 mahlte strich vnter dem Angesicht / die bleiben inen ihr lebenlang / ire Scham
 ist von Baumwollen thüchlein (vom Nabel bis zu den Knien) bedeckt. Es ist
 von den ernannten Mapennis zu diesen Kueremagbas vierzig Meil wegs /
 blieben bey inen drey tag.

Straffe räuber.
 Streit wol-
 siben de Zhe-
 mausch vnd
 Nachkueren-
 das.

Mapennis.

Mapennis
 Schiffreich.

Christen haben
 einen streit mit
 den Mapen-
 nis.

Mapenner
 heuser mit waf-
 ser vmbzogen.

Indianer
 Schiff ver-
 brennt.

Kriegsleuth
 auff dem
 Wasser.

Parabor.
 Kueremag-
 bas.

Johannisbrod.
 Voßshörnlin.

Pappegoy fe-
 derlein in der
 Nasen.

Barhafftige Beschreibung

Argat.

Schöne Wel-
ber.

Argat streiten
wider die Ehr-
ten.

Beste Kriegs-
kue in India.

Jepedij.
Duchstamin.

Von damen kamen wir zu einer Nation / heist Argats / haben auch
Fisch vnd Fleisch. Item seind lang vnd gerad zu beyden theilen / Die Frauen-
bilde seyn schön / seind gemahlet / vnd vmb die Scham bedeckt / wie ich oben
gemeldt.

Wie wir zu diesen kamen / stellten sie sich zur wehr / vnd begerten wider
vns Krieg zu führen / damit sie vns nicht wolten passieren lassen. Da wir
aber solches vernamen / daß kein mittel enzwischen helfen wolte / befahlen
wir Gott dem Allmächtigen / vnd machten alsdann vnser Ordnung /
zu Wasser vnd zu Lande wider sie / schlugen vns mit sinnen / vnd brachten der
Argats sehr viel vmb / also daß sie vns bey fünffzehen Mann erlegten / Gott
genad sinnen allen.

Diese Argat seind die trefflichsten oder besten Kriegsknechte / so auff dem
Wasser erfunden werden / aber zu Landt seind sie nit dergleichen.

Sie stöheten zuvor / ihre Weib vnd Kinder / dergleichen Speiß vnd
ander ding / düssen sie verbargen / Also / daß wir nichts kundten erlangen /
oder sinnen abgewinnen. Wie es sinnen aber lechlich ergangen / werdet ihr her-
nach in kürz hören vnd vernemen. Ihr Fleck ist bey einem fließenden Was-
ser / das ist Jepedij / ligt auff der andern seiten der Parabor / kompt auß dem
Bergen von Peru / von einer Stadt heist Duchstamin. Zu den Argats ist
von der ernannten Queremagbas 35. Meil wegs.

IX. Cap.

Carij.

Türckisch
Korn.

Indianer
machen wein
auß Honig
Cartonum
sant. jhafft.

Crystallen in
der erdigen.

Vatter ver-
tauffen
Eo. her
Weiber tausch.
Pratum multi-
ris.



Nach dem musten wir diese Argat lassen / vnd ka-
men zu einer Nation / heist Carios / ligt fünffzig Meil wegs
von den Argats / da gabe Gott der Allmächtig seinen Göte-
lichen segen daß wir bey diesen Carios fanden von dem Tür-
ckischen Korn / oder Meiß / vnd Mandeochoade / Padades /
Mandeocho parpi / Mandepoere / Manduris / Wachetu. /c. Auch Fisch vnd
Fleisch / Hirschen / Wildschwein / Straussen / Indiansche Schaf / Könige-
lin / Hüner vnd Gänß. Auch haben sie von dem Honig / da man den Wein
auß macht / ober auß genug. Item von Baumwollen sehr viel im Landt.

Diese Carios haben ein weit Landt / vngesehrlich bey drey hundert
Meil wegs / weit vnd breyt / seind kurz vnd dicke Leut / mögen wol für andern
etwas erleiden.

Item die Mannsbilde haben in den Leffzen ein kleines löchlin / daria
sie gelbe Crystallen / auff ihre Sprach / Parabor genant / zwospannen lang /
vnd dick als ein Federtiel / stecken.

Dieses Volk / Mann vnd Fratzel / jung vnd alt / gehet Mutter nacket /
wie sie Gott auff die Welt erschaffen. Vnter diesen Indianern verkaufft der
Vatter seine Töchter. Item der Mann sein Weib / so sie ihm nit gefelt. Auch
verkaufft oder vertauscht der Bruder sein Schwester.

Ein Frauenbilde kostet ein hembd oder ein Brodmesser / ein kleine
Hacken / oder andere dergleichen gattung.

Diese

Diese Garios essen auch Menschenfleisch / so sie es haben können / Nemlich also / wenn sie Krieg führen / vñnd in dem einen Feind fahen / Weib oder Mann / Jung oder Alt / So messen sie es / wie man in Deutschlandt ein Schwem messet. So aber das Weibsbilde etwas jung vñnd schön ist / so behelt ers ein Jar oder etlich / vñnd so es etwan in der zelt nach seinem gefallen nicht lebt / alsdann schlegt er zu todt / vñnd issets / vñnd helt damit ein groß Fest / Pandet / oder wie herauß ein Hochzeit gehalten wirdt. Allein alte Personen lest man arbeiten bis in todt.

Menschenfres-
ser.
Wasstall der
menschen.
Schöne weiber
werden ge-
schlachtet.

Dieses Volk Garios reysset weiter den kein Nation des ganzen Landts Nodellaplata / geben treffliche Kriegshleute vber Landt. Ire Flecken oder Stede sind hohes Lands an dem Wasser Paraboe / vñnd dieser Flecken hat vor zeltten geheissen Lambere.

Reysende Na-
tion.

Lambere.

Ire Stadt ist mit 2. Pallasaitte von holz gemacht / gerings vmb ein holz / dick als ein Mann. vñnd eine Pallasaitte ist gemacht von der andern zwölff schritt / die hölzer sind vnter die Erden gemacht / oder begraben / ein klaffter tieff / vñnd vber die Erden auff vngesehrlich als einer mit einem Kapier hoch reychen mag.

Munitiones.

Nem sie haben auch gehabt ihre Schantzgraben / Auch haben sie 15. schritt weit von dieser Stadtmawer gemacht gehabt / tieffe gruben / bey drey Manns hoch / darinnen in der mitte gesteckt (doch daß nicht vber die Erden gangen / einen Spieß von hartem holz gemacht / vñnd als ein Nadel scharpff oben zugespitzt / vñnd solche gruben zugedeckt / mit stroh vñnd kleinen Reisstir / darüber sie ein wenig Erden vñnd Gras geschüttet / Also wann sach were / daß wir Christen ihnen den Garios nachlauffen würden / oder ihre Stadt stürmen wolten / müßten wir also vnuersehens in diese gemachte gruben fallen. Solche gruben aber haben sie inen gebawet / dann sie lezlich selbst darein gefallen sind.

Stratagemata
Kriegs behen-
digen.

Nemlich / als vnser Oberster Hauptmann Johann Eijollas / alles vnser Volk (Außerhalb 60. Mann / die er in den Parchadienes zu verthawung derselbigen gelassen) ordinierte / vñnd damit in bester rüstung gegen irer Stadt Lambere zogen / Da namen sie vnser auff einen guten Büchschenschöß weit gewar / mit irem volck / deren bey 40000. in irer gewehr vñnd rüstung / als Bogen vñnd Fleischen waren. Sie entboten vns zu / wir solten vns zu vnsern Parchadienes lenden / vñnd wider zu rück gehen / so wolten sie vns mit Proutant / vñnd anderer notturffe versehen / vñnd damit wir in fried auffo fürderlichst wider dauon führen / Wo nit / so wolten sie vnser Feinde seyn. Aber es war weder vns noch vnserm Obersten Hauptmann gelegen / daß wir es theten. Dann das Landt vñnd das Volk stunde vns sehr wol an / mit sampter speise / sonderlich / diereil wir in den verschienen vier Jaren kein bisfen brods gessen / noch gesehen / vñnd vns nur mit Fisch vñnd Fleisch beholffen hetten.

Lambere ober-
zogen.

Indlaner ble-
ten den Chris-
ten Proutant
an.

Proutant
macht.

Nach solchem namen die Garios ihre Bogen vñnd gewehr / empfiengen vns darmit / vñnd hießen vns willkommen seyn / aber wir wolten ihnen nichts thun / Sondern ließen inen zum dritten mal anzeigen / sie solten fried halten /

Carti lassen
das geschick ab-
gehen auff die
Christen.

Barhaffte Beschreibung

wir wolten ihre Freunde seyn / Aber sie wolten sich nicht daran lehren / danti sie hetten unsere Büchsen vnd Gewehr noch nit versucht. Vnd als wir nahe bey ihnen waren / liesen wir vnser Geschütz gegen inen abgeben / da sie es höreten / vnd sahen daß ihr vort zur Erden fiel / vnd doch kein Kugel noch Pfeil dann ein loch im Erdben künden / name sie es wunder / erschrecken / vnd gaben alß bald die Schreie / vnd fielen vber einander wie die Hunde. Also elleten sie in ihrem Sacken / daß bey zwey hundert Carios in diesem gestreppel selbst in demelste ire Gruben gefallen seind.

Caris erschrecken an der Christen geschick.

X. Cap.

Caris stellen sich zur wehr.



Einnach kamen wir Christen zu ihrem Flecken / vnd griffen den an / aber sie wehrten sich so viel inen möglich / bis in die drey tag. Da sie es gar nicht lenger erhalten mochten / vnd forchten ihrer Weib vnd Kinder / die sie auch noch bey ihnen in der Stadt hetten / in dem begerten sie genad an vns / sie wolten in allem nach vnserm willen leben / wir solten ihnen das leben fristen / Auch brachten sie vnserm Hauptmann Johar: Eholas sechs Frauen / darunter die elteste bey 18. Jaren gewest.

Caris begerten der Christen gnad.

Caris berechen die Christen mit Prouiane vnd schönen Frauen.

Ziem / sie presentierten ihme auch bey sechs Hirschen / vnd ander Wildpret mehr / darzu so bathen sie vns / daß wir bey ihnen blieben / vnd stelleten jeglichem Kriegsmann zwo Frauen zu / damit sie vnser pflegten / mit waschen vnd kochen.

Caris mußten den Christen ein Weib bauen.

Auch gaben sie vns speiß / vnd was vns zur narung von nöten war. So war damit zwischen vns vnd vnsern Feinden fried gemacht / Nach dem so mußten sie (die Carios) vns ein groß Haus bauen / von Stein / Erden vnd Holz / Damit / ob sich mitler weil begeben / daß sie ein auffthur wolten wider die Christen machen / daß die Christen ein beschädigung hetten / vnd sich wehren möchten.

Noster signora defumfion.

Diesen (der Carios) Flecken / haben wir am tag noster Signora defumfion gewonnen / Anno 1539. vnd heist noch derowegen Noster Signora defumfion.

Christen so im Scharmüsel vmbkommen.

In diesem Scharmüsel seind auff vnser seiten vntergangen 16. Mann / vnd blieben allda zween Monat lang. Zu diesen Carios ist von den Algalsen 30. Meil / vnd von der Insel Bone Speranso / das ist / gute hoffnung / da dann die Ehembus wohnen / vngeschrlich 355. Meil weg.

Christen richten ein bündnis auß mit den Caris.

Also machten wir einen Contract mit den Carios / da sie sich bewilligten / vnd zusagten / mit vns Krieg zu führen vnd bey zusichem / mit 8000. Mann wider die vorgeanten Algalsen.

So nun vnser Oberster Hauptmann solchs alles beschloffen hatt / nam er 300. Spanier / vnd diese Carios / vnd zogen das Wasser abwärts / vnd dar nach zu Lande / die 30. Meil / da die vorgeanten Algals wohnen / von denen wir vnd was gestait sie vns tractierten / zuuor gemeldt.

Also sandten wir sie an vorigen platz / da wir sie gelassen hetten / vnd oberfielen

fielen sie vnuersener ding in ihren Heusern / da sie noch schlaffen / morgens frühe / zwischen drey vnd vier vñhren / dann die Carios hetten außgespürt / oder außgespähret / da schlugen wir kung vnd alle / alle Menschen zu todt. Dann die Carios habens im brauch / wann sie kriegen vñnd obsiegen / so muß es alls daran / haben kein erbarmung vber das volck.

Aligat von Christen vber fallen.

Carri haben kein erbarmung wider ihre Feinde.

XI. Cap.



Dennach namen wir biß in die 500. Canaen oder Zillen.

Vñnd verbrenneten alle Flecken / die wir nur fanden / vñnd theten grossen schaden. Ober 4. Monat kamen etlich der Aligais / so desmal nie im Scharmügel geweest / dann sie waren nicht anheymisch / vñnd begerten genad. Da muste sie vnser Oberster begnaden / nach befehl Kay. May. das man jeden Indianer solte biß zum dritten mal begnaden / were aber sach / das einer zum dritten mal friedbrüchig würde / solle dieser sein lebenlang ein gefangener / oder schlaff seyn.

Mandatum Reg. Indianer drey mal begnaden.

Darnach blieben wir noch 6. Monat lang in dieser Stadt Noster Sigrnora defunzion / teutsch / zu vnser Frauen Himmelfart / vñ ruheten die zeit.

Auff solches ließe vnser Hauptmann Johann Eijollas diese Carios fragen / nach einer Nation heist Peisembas / darauff sie ihm antworten: Es sen von dieser Stadt Defunzion / zu den Peisembas 100. Meil wegs / das Wasser Paraboe auffwert.

Peisembas.

Weiter ließe auch vnser Hauptmann die Carios fragen / ob auch die Peisembas Prouiant hetten / vñnd von wem sie sich enthielten / Item was es für ein volck sey / auch was ihr wandel were: So sagten sie / die Peisembas hetten anders kein Prouiant dann Fisch vnd Fleisch. Item von Bockshörnlin / Algorobo oder Johannsbrod. Auß diesen Bockshörnlin machen sie Meel / das essen sie zu den Fischen. Auch machen sie Wein darauff / ist süß / wie herauß in Teutschlande der Neeth.

Speße der Peisembas. Bockshörnlein.

Als solches alles vnser oberster Hauptmann Johann Eijollas / von den Carios vernommen hatt / da befehl er ihnen / das sie solten fünff Schiff laden mit Prouiant / von Türckischem Korn / vñnd anderer sachen / was dann im Lande der brauch were / das solches in zweyen Monaten geschehe / so wolte er sich mit den seimen in dieser zeit auch rüsten / vñnd wolte erstlich zu den Peisembas / vñnd darnach zu einer Nation / heissen Carh Karaisch / ziehen.

Fünff Schiff Türckisch Korn.

Da erbothen sich die Carios / allezeit willig vñnd gehorsam zu seyn / vñnd des Hauptmanns Mandat in allen puncten nach zukommen. Auch so verschuffe vnser Hauptmann mit den Schiffleuthen / das sie die Schiff allenthalben staffierten / zuuerbringen die Keyß.

Kathischlag wider der Carh Karaisch. Carri seind gehorsam den Christen.

Nach dem nun alles geordiniert vñnd verfertigt / auch die Schiff geladen waren mit Prouiant / da ließe vnser Hauptmann das volck zusammen ruffen / vñnd nam auß 400. Mann / 300. wolgerüster / vñnd 100. ließe er in be

Warhafftige Beschreibung

Vardelesse be-
reit.

Christen wider
güt Proulant
pres. art.

Berg Fernan-
do.
Peijembas
empfangen die
Christen fried-
lich.

Peijembas ge-
ben den Chri-
sten zu essen.

Trag von
Carchareisso.

Bericht von
Carchareisso.

Beschreibung
eines Indiani-
schen Thiers.

Peijembas zie-
hen mit wider
der Christen
Feinde.

melter Stadt Vardelesse / das ist / Noster signora defunfion / da dann die obgemelten Carios wohnen / zogen alsdenn das Wasser auffwärts / vnd fanden allemal vber fünf Meil wegs / von den gemelten Carios / einen Flecken / die am Wasser Paraboë sitzen. Diese brachten vns Christen die notturfft Proulant von Fisch vnd Fleisch / Hünner / Gänß / Indianische Schafe vnd Straussen.

Da wir aber zum letzten gegen der Carios Flecken kamen / welcher da heist Weybingen / vnd ligt 80. Meil wegs von der Stadt Noster signora defunfion / da namen wir von diesen Carios Proulant / vnd andere sachen / was wir der notturfft nach bey ihnen vberkommen mochten.

Von dannen kamen wir zu einem Berg / heist S. Fernando / der sichte dem Vagenberg gleich / alda fanden wir die obgemelten Peijembas / zu denen von Weybingen 12. Meil wegs ist / da kamen sie vns entgegen / friedweiß / vnd empfiengen vns mit falschem herzen / wie man hernach hören wirdt.

Sie beleyteten vns in ihre heuser / vnd gaben vns Fisch vnd Fleisch / vnd von den Bockshörnlin oder Johannisbrodt zu essen / also blieben wir neun tag bey diesen Peijembas.

Demnach liesse vnser Hauptmann ihren Obersten fragen / ob sie nicht wissen von einer Nation die heist Carchareisso. Sagt er / sie wissen eigentlich nichts von der Nation / allein was sie vergebens hörten / so solten sie weit von ihnen im Landt ligen oder wohnen / vnd sie solten auch viel Gold vnd Silber haben / aber sie (die Peijembas) hetten noch keinen gesehen.

Auch zeigten sie vns an / daß sie (die Carchareisso) weiße Leut seyen / wie wir Christen / vnd viel zu essen hetten / Türckisch Korn / Mandeoeh / Manduis / Padades Wachketw / Mandeoeh Parpis / Mandeoehade / Mandepare / ic. vnd andere Wurtzeln mehr / Fleisch von den Indianischen Schafen. Amne / welches Thier sihet eben einem Esel gleich / dann daß es Süß hat wie ein Kuh / hat ein dicke grobe Haut.

Item Hirschen / Kämglin / Gänß vnd Hünner gar viel. Aber keiner der Peijembas habe solches / wie erzehlt ist / gesehen / sonder nur von hören sagen / angezeigt / wir aber habens erfahren / wie die sachen gestalt war.

XII. Cap.

Nach solchem allē begert vnser Oberster Hauptmann etliche Peijembas / daß sie mit ihm in das Landt zögen / dessen waren sie willig / vnd verordnet alsbald der Oberst Peijembas drey hundert Indianer / die mit zögen / vnd die speiß trügen vnd andere notturfft / Vnd befahl vnser Hauptmann / daß sich dieses volck rüstet / dann er wolte in vier tagen wider auff seyn. Liesse demnach von den fünf Schiffen drey zurbrechen / vnd auff die zwey verschuffte er 50. Mann von vns Christen / daß wir sie fünf Monat lang alda verwaren solten / in seinem abwesen / vnd wens Sach were / daß der Hauptmann in dieser zeit nicht wider zu vns käme / solten wir mit diesen zweyen

zweyen Schiffen / widerumb nach der Stadt Noster signora desumson ziehen. Aber estruge sich zu / daß wir alda bey den Peisembas sechs Monat lang verzogen / in welcher zeit wir nichts von vnserm Hauptmann Johann Eijollas hören / vnd wir auch kein Prouiant mehr hetten / mußten wir mit vnserm bestelten Hauptmann Martino Thomingo Eijolla / widerumb nach der Stadt Signora reysen / nach befehl vnser Obersten Hauptmanns.

Abscheid des
Christlichen
Hauptmanns
mit seinem
volck.

Martinus
Thomingo.

Wie aber auch vnser Oberster Hauptmann Johann Eijollas diese reysß verbracht / wirdt kürzlich hernach vermeldet.

Erslich als er von den Peisembas außgezogen / ist er kommen zu einer Nation / heist Naperis / die seind Freunde mit den Peisembas / haben nur Fisch vnd Fleisch / ist ein grosse Nation. Von diesen Naperis daselbst hat vnser Hauptmann auch etliche zu sich / die sine den weg weisen solten / genomen / welche mit grosser mühe vnd armuth / auch vielen (ihnen gesch: henen) widerstandt / durch mancherley Nation gezogen seind / zu dem / daß fast der halbe theil der Christen / auff dieser Reysß gestorben waren. Vnd da er zu einer Nation / Peissimias genant / kommen / alda hat er mit weiter fertan zu ziehen vermocht / sondern hat mit dem volck / (außerhalb drey Spanier / welche er krank bey den Peissimias ligen lassen) widerumb zu rück ziehen müssen.

Naperis.

Christen auff
d. reysse gestor-
ben.
Peissimias.

Non plus vltra.

In dem aber er (vnser Hauptmann Johann Eijollas) für s. in person Saluo mendo (das ist gesund) mit seinem volck wider zu rück / zu den Naperis kommen / haben sie daselbst biß an dritten tag / die weil das volck sehr müde vnd schwach gewesen war / zu dem daß sie auch kein munition mehr bey sich hetten / verharret.

Naperis.

XIII. Cap.

Auß solches hetten die Naperis mit den Peisembas beschloffen / vnd einen Compact mit einander gemacht / daß sie den obersten Hauptmann Johana Eijollas / sampt den seinen zu todt schlagen vnd ombbringen wolten / wie sie denn auch solches hernach vollbracht. Dann als Johann Eijollas der Hauptmann mit den Christen von den Naperis / zu den Peisembas ziehen wolten / vnd auff den halben weg kommen waren / da wurden sie vnbesorgter ding von den Naperis vnd Peisembas (vermöge sterer verbünd: nuß) mit einem grossen gereiß / in einem Wald / durch welchen die Christen zu ziehen vor hatten / wie die wütenden Hund / gewaltiglich angefallen / vnd sie als schwache Christen / zu sampt dem Hauptmann Johann Eijolla durch auß / erbärmlich vnd elendiglich zu todt geschlagen vnd ombbracht / also / daß mit einer darvon kommen / deren Seelen Gott genedia seye.

Naperis.
Verrätherlicher
reiß der Indianer
wider die
Christen.

Christen jäm-
merlich omb-
bracht.

Nun da wir die 50. Manu / so nach der Stadt Noster signora desumson gefahren / vnd alda des Hauptmanns Johan Eijollas / vñ vnserer Kriegßleuth warteten / wie dieses ergangen were / vernamen von einem Indianer /

der

Warhafftige Beschreibung

Offenbarung
des mordts der
Christen.

der ein Schlenffe Johann Eijollas seligen ware / welchen er / Eijollas / von den Peissemos gebracht hette / der von der spraach wegen war daruon kommen. Vnnd wiewol derselbig vns alle handlung / wie sich die von anfang bisß zum ende zugetragen hette / anzeigte / kundten wir ihm doch nit eigentlichen glauben.

Christen glauben nit bald daß ihre brüder alle ombkommen.

Vnnd als wir nun ein Jar lang in bemelter Stadt Noster signora / 2c. verharreten / vnnd keine ferrere zeitung oder gewisse erfahrung / wie es doch mit vnserm Kriegßvolck zugieng / mit dem wenigsten nit haben mochten / allein daß die Garios vnserm Hauptmann Martino Domingo Eijolla anzeigten / wie das geschrey sene / vnser Christen sollen von den Peisembas alle ombkommen seyn / wie dann oben gehört worden. Wir aber wolten solches noch nicht glauben / es were dann sach / daß wir einen Peisembas dauon hören reden / daß solches war seye. Solches stunde an zween Monat / da kamen die Garios / vnnd brachten vnserm Hauptmann Martino Domingo Eijolla / 2. Peisembas / die sie gefangen hetten. Da aber die Peisembas durch vnsern Hauptmann Martino Domingo Eijolla angesprochen wurden / ob sie diese todtschlag gethan hetten / leugneten sie sehr / vnnd sagten: Er enser aller Oberster Hauptmann vnnd sein volck / weren noch nicht auß dem Lande kommen.

Peisembas verleugnen ihren mordt.

Peisembas gepeinigt.

Darauff verschaffte der Hauptmann bey dem Richter vnd Profosen / daß man die zween gefangene Peisembas / damit sie die warheit bekenneten / peinigen solte. Auff solchen beschehenen befehl des Hauptmanns / gabe man ihnen dermassen torment / daß sie es bekennen mußten / zeigten demnach an / war seyn / daß sie die Christen / sampt ihrem Hauptmann ombgebracht haben.

Mörder verbrannt.

Demnach liesse sie vnser Hauptmann Martinus Domingo Eijolla richten / vnnd die beyde Peisembas an einen Baum blüden / vnnd vmb sie ein groß Feuer von weitem machen / damit sie verbrünnen.

Martinus Domingo wirdt oberster Hauptmann erwöhlet.

Mittler zeit sahe vns Christen alle für gut an / daß wir Martino Domingo Eijolla zu vnserm obersten Hauptmann (sonderlich dieweil er sich gegen dem Kriegßvolck wol gehalten) elegirten vnnd machten / bisß so lang das Kay. May. weiter mandiret.

Christen versamen sich.

Auff solches befahl Martinus Eijolla vnnd verordnet / daß man solte vier Schiff von Parckadiennes zurichten / vnnd name von den Kriegßleuten 150. Mann / die andern ließ er in bemelter Stadt Noster signora / vnnd gabe vns zuuersichen / er wölle das ander volck / so bey den Tzsiembus verlasen / daruon vor gehöret / warumb / 2c. Item auch die 160. Mann / Spanier / so in Doras Aleeres blieben / bey den zweyen Schiffen zusammen bringen / in mehr gedachte Stadt Noster signora defumfion / zoge alsdann er / Martinus Domingo Eijolla / mit den vier Schiffen Parckadienes / abverts das Wasser Paraboe vnd Paranaw.

XIII. Cap.

Nad zuvor ehe dann wir zu den Thjembas kamen/ward von den Christen so vnser da wartete/ beschlossen/ als nemlich einem Hauptmann/der hieß Franciscus Xius/ vnd Johann Daban einem Priester/ vnd einen Secretario hiesse

Franciscus
Xius.
Johannes
Daban.
Mordtschlag.

Johann Ernandus/ als substituirt Gubernatores der Christen/sie wolten den Obersten Indianer der Thjembas/vñ etliche andere Indianer mit ihm vmbbringen/ wie sie dem auch solchen greuel gethät/ vnd die Indianer/ die ihnen lange zeit her alle wolthaten erzeiget/ schendlich/ vom leben zum todt gebracht/ ehe dan wir mit Martino Domingo Eijolla hinab kommen.

XV. Cap.

A nun Martinus Domingo Eijolla vnser Hauptmann/mit vns von der Stadt Noster signora desumfion/zu gemelten Thjembus vnd Christen kommen/erschraack er sehr ob diesem todtschlag/ vnd daß die Thjembus geflohen waren. So kundte er ihm aber nimmer thun/vnd liesse Fastament vnd Prouiant in Corporis Christi/auch von vnsern 20. Mannen/ mit einem Hauptmann/ mit namen Anthoni Manchossa allda/ befaß bey leib vnd bey leben/ daß er den Indianern in keiner ley weis vertrauen solte/ sonder daß er gute schiltdwacht bey tag vñnd nacht hielte. Vnd ob sach were/ daß sie die Indianer kämen/vnd wolten wider ihre Freunde seyn/ solte ers fleißig tractieren/vnd ihnen alle freundschaft beweißen/ doch in dem allem sich vor ihnen hüten/ vnd wol auffsehen/damit su/nach den Christen/ kein schade zu gefügt würde.

Anthoni
Manchossa.
Christen ver-
trauen den
Indianern nit
viel.

Demnach name vnser oberster Hauptmann Martinus Domingo Eijolla/die vier personen/als causas/authoros vnd vrsächer deß todtschlags/nemlich den Franciscum Xium/den Priester Johann Daban/vñnd Ernandum/welcher ein Secretarius war/mit ihm hinab. Vnd als sie auff wolten seyn/vnd von vns weg fahren/da kam ein Oberster von den Thjembus/der hieß Zeiche Pyemis/Dieser war der Christen Freunde/als er sich gegen ihnen mit guter wolmeinung auß einem falschen betrieglichen hertzen erzeiget/wie dann hernach gehört wirdt/gabe vereynlichen/ doch wie gehört/verrätherlich für/ als ob er nichts desto weniger mit den Indianern consentieren müß/von wegen Weib/ Kinder/ vñnd seiner Freunde. Vñnd sagt zu vnserm Hauptmann Martinus Domingo Eijolla/ er solte die Christen alle mit ihm abwärts führen/ dann es were das ganz Landt mit macht wider sie auff/vñnd wolten sie zu todt schlagen/vñnd auß dem Landt verreiben. Da antwortet ihm der Oberst Hauptmann/Martinus Domingo Eijolla/ er wolte bald wider kommen/ sein volck were starck genug wider die Indianer/ vñnd sagt darneben/er Zeiche Pyemis solte zu den Christen ziehen mit sampt Weib/

Vrsächer deß
mordts werden
abgeführt.
Falscher
Freunde.

Christen ge-
warnt.

Kindt

Warhafftige Beschreibung

Rindt vñnd Freunden/ oder mit allem seinem volck. Darauff sagt er Zeiche
Pyemis/er wolte solchem nachkommen.

Suziaba.
Verräther-
licher anschlag
wider die Chri-
sten.

Hünftig wer-
den für sechs
gesandt.

Judas kuf.

Pyembus seg-
nen den Chri-
sten das essen.
Kalderon.

Anthoni
Manchoffa der
Christen
Hauptmann
erstochen.

Christen ent-
setz.

In dem führe vnser Oberster Hauptmann / Martinus Domingo
Eisolla/das Wasser abwärts/vñnd liesse vns allein hie. Darnach ungefehrlich
vber acht tag / da schicket der genant Indianer Thysembus Zeiche Pyemis
einen von seinen Brüdern/genant Euelaba/mit verrhäterey/vñnd begert
an vnsern Hauptmann Anthoulo Manchoffa / er solte ihm zustellen sechs
Christen mit Büchsen vñnd anderer rüstung/ er wolte damit sein Haus hal-
tung mit den seinen zu vns bringen / vñnd hinsürañ bey vns wohnen / vñnd
liesse hieneben anzeigen / daß er sich fürchte vor den Thysembus / er köndte
sonst sein sach nit wol sicher herauß bringen. Erzeigte sich dermassen/er wolte
vns mit ihme Prouiant vñnd alle notturfft herauß bringen/aber solches war
alles bäherey vñnd betrug. Darauff sagt vnser Hauptmann ihme nicht
allein sechs Mann zu / sonder gab ihm 50. Mann Spanter / wol zugerüst/
mit wehr vñnd bester versicherung/ befahl diesen 50. Mannen/vnser Haupte-
mann / daß sie gedächten / vñnd wol auffsehen/ damit sie kein schaden nemern
von den Indianern.

Es war aber nit vber ein halbe Meil wegs von vns Christen / zu diesen
Thysembus / vñnd als diese vnser 50. Mann zu ihren heusern auff den platz
kamen / so iraten zu ihnen die Thysembus / vñnd gaben ihnen einen kuf/
wie Judas der falsche dem Herrn Christo/ vñnd brachten ihnen zu essen / Fisch
vñnd Fleisch.

In dem sie die Christen also gessen hetten/ plakten die Freunde/vñnd
andere Thysembus/so in den heusern verborgen lagen / vñnd auff dem Felde/
die Christen an/vñnd gesegneten ihnen das essen/also/daß ihr keiner mit dem
leben daruon kommen ist / dann ein einiger bub der hieß Kalderon / Gott sey
ihnen vñnd vns allen gnedig. Amen.

Nach dem von stund an oberzogē die Feind vnsern Flecken / bey 10000.
Mann stark / oder mehr / belägerten vns / vñnd vermeynten vns zu vberwin-
den / aber es geschach nit / Gott dem Herrn sey lob / vñnd lagen doch 14. tag
lang / vor vnserm Flecken / vñnd lieffen tag vñnd nacht sturm an.

Sie hetten ihnen dieses mal lange Spieß gemacht / so sie von den Chri-
sten zu wegen gebracht / mit diesen sie vns zusackten / vñnd sich wehreten.

Vñnd es begab sich auff denselbigen tag / daß die Indianer sturm in der
nacht ankleeften / gar mit aller macht / vñnd verbrenneten vnser heuser. In dem
lieff vnser Hauptmann Anthoni Manchoffa / mit einem Schlachtschwerde
zu einem Thor / allda stunden etliche Indianer verborgen / daß man sie nit
kündte sehen / vñnd schoffen ihre Spießse durch in den Hauptmann / daß er
darnach weder Ach noch wehe sprach / die gnad Gottes sey mit im.

Nun kündten sich die Indianer doch nit lenger auffhalten / dann sie hetten
nichts zu essen / musten der halben das Läger auffbrechen / vñnd darvon ziehen.

Nach dem so kamen vns zu / 2. Bergentin schifflein mit Prouiant / von
Bonas Aleres / von vnserm Hauptmann Martino Domingo Eisolla / auff
daß wir vns alda möchten enthalten / biß auff gemelts Hauptmanns zukunfft /
d. e. f.

deß waren wir froh / Vnd dargegen die / so mit den 2. Bergentin kamen / waren sehr trawrig / vmb die vmbkommenen Christen. Also beschlossen wir zu beiden theilen / vnnnd sahe vns für gut an / daß wir nit lengere alda in Corpore Christi / bey den Thiebus blieben / sonder wir fuhren sämpflich das Wasser abwärts / vnnnd kamen in Bonas Aleires / zu vnserm Hauptmann Martino Domingo Eijolla / da erschacke er sehr / vnd war bekümmert von wegen deß erlegten volcks / wußte auch gar nit wie er im thun oder mit vns ansehen solte / hetten auch kein Proniant mehr.

Darthschlag der Christen.

Christen kommen in Bonas Aleires zusammen.

Nach dem wir aber in die 5. tag in Bonas Aleires waren / so kam ons ein Schiff / heist Carabelle / auß Hispania / vñ brachte vns newe zeitung / nemlich daß ein Schiff were ankommen in S. Katharina / vnd der Hauptmann / desselben hiesse Albernunzo Gabreto / hat mit im bracht auß Hispania 200. Mann.

Christen empfangen trost.

Als bald vnser Hauptmann solche newe zeitung vernommen hatt / liesse er von den 2. Schiffen zurichten / ein Schiff das war ein Galion / vñ schickte mit dem erste nach S. Katharina / in Priestell / das ligt 30. Meil von Bonas Aleires / vñ verordnet darzu einen Hauptmann der hieß Conssaillo Manchossa / der solte das Schiff zieren / vnd befaß im hiemit / wañ es zu S. Katharina in Priestel zum Schiff käme / so solte er sein Schiff laden mit Prouiant / von dem Reiß / Mandcoch vnd anderer speise mehr / was ihn für gut ansehe.

Conssaillo Manchossa.

Auff solches begerte dieser Hauptmann Conssaillo Manchossa an vnsern obersten Hauptmann Martino Domingo Eijolla / er solte im 6. gefellen vom Kriegsvolck zustellen oder vergönnen / auff die er sich verträsten möchte / da sagte er im die zu / So name er mich / vnd sechs Spanier zu im / auch andere 20. personen / vom Kriegsvolck vnd Schiffeuthen.

Conssaillo Manchossa begert sechs gefellen.

In dem wir wegfuhren in Bonas Aleires / da kamen wir in einem Monat in S. Katharina / alda fanden wir das obgemeldte Schiff / so auß Hispania kommen / vnnnd den Hauptmann Albernunzo Gabreto / mit sampt allem seinem volck / erfreweten vns hoch / vnd blieben zween Monat daselbst / vnd luden vnser Schiff von Reiß / Mandcoch vnd Türckischem Korn / gar voll / daß wir nit mehr mochten führen auff beyden seiten.

Albernunzo Gabreto.

Demnach wir mit beyden Schiffen / sampt dem Hauptmann Albernunzo Gabreto / vnnnd allem seinem volck / von S. Katharina weg schiffen / auff Bonas Aleires in Indiam / da kamen wir auff 20. Meil von dem fließend wasser Paranaw Waffu. Dieses wasser ist breyt an der lucken 40. Meil / vnd weret solche breyte 80. Meil wegs lang / biß daß man kompt zu einem Hasen / heist S. Gabriel / alda ist das Wasser 8. Meil breyt.

Beschreibung des wassers Paranaw. S. Gabriel.

XVI. Cap.



Wir nu kamen / wie gesagt / auff zwenzig Meil zu diesem Wasser / an aller Heiligen abendt / so kamen zu nache wider zwey Schiff zusammen / also fraget einer den andern / ob wir auff dem fließenden wasser Paranaw weren / da sagte vnser Schiffer / wir weren in dem fließenden Wasser / der

D ij

ander

Warhafftige Beschreibung

ander Schiffer aber sagt zu seinem Hauptmann / wir weren auff 20. Meil wegs dauon.

Dann so auff dem Meer zwey/drey oder mehr Schiff mit einander sahren / so kommen sie alle mal zusammen / wenn die Sonn vntergehen wil / also dan fragen sie einander / wie weit sie tag vñ nacht gefahren haben vnd was sie für einen Wind die nacht nemen wöllen / damit sie nit von einander können.

Nach solchem allem so sprach vnser Schiffer widerumb das ander Schiff an / ob es wolte in nachfahren / aber der ander Schiffer saget / es were jetzt undt schon nacht / er wölle derhalben auff dem Meer bleiben bis auff morgens früe / vñnd er wölle die nacht nit ans Landt fahren / dieser Schiffer war etwas weisser dann der vnser / wie jr hernach vernemen werdet.

In dem aber vnser Schiff sein strassen führe / vñnd das ander Schiff verliesse / hetten wir die nacht darinnen wirschiffen / grosse Sturmwind auff dem Meer / also das wir auff die zwölff oder ein ohr gegen dem tag Land sahen / che wir vnsern Anker werffen kundten.

Darnach aber das Schiff an das Landt gestossen ward / vñnd wir doch bis auff die gute Meil wegs zum Landt hetten / so wusten wir kein andern rath / dann das wir Gott den Allmächtigen anrufften / das er vns gnedig vñnd barmhertzig seyn wölle. In derselben stundt ward vnser Schiff in viel tausent stück zerflossen / vñnd ertrancken 15. Mann / vñnd 6. Indianer / etlich kamen auß auff grossen hölzern / Ich vñnd andere 5. gefallen kamen auß auff dem Segerbaum / Von den 15. personen kundten wir keinen todt finden / Gott der begnade sie / vñnd vns alle / Amen.

Darnach mussten wir die 100. Meil zu Fuß lauffen / hetten alle vnser kleider zu sampt der speiß im Schiff verloren / mussten vns nur behelffen von den Wurkelt vñ Früchten / so wir in Feldern fanden / bis das wir kamen zu einer Pforten oder Hasen / genant S. Gabriel / allda fanden wir das vorgeante Schiff / mit seinem Hauptmann / welches 30. tag vor vns ankommen war.

Vnd als man solches vnserm Hauptmann Martino Domingo Esolla / hatt angezeigt / war er sampt den seinen vñnd vns sonderlich betrübt gewesen / dann sie meyneten wir weren alle ombkommen / wie sie vns dann auch etliche Messen für vnser Seelen hetten lesen lassen.

Nach dem wir nun in Bonas Aletres kamen / liesse vnser Hauptmann Martinus Domingo Esolla zu ihm beruffen / vnsern Hauptmann vñnd den Pillotten oder Stewermann / vñnd wann nicht so grosse fürbitt für ihn fürhanden gewesen were / so hette er den Pillotten henccken lassen / also musste er vier Jar lang auff den Schiffen Bergentin seyn.

Da nun das Volk alles bey einander in Bonas Aletres war / so gebot vnser Oberster Hauptmann / das man die Schiffen Bergentin fertig machte / vñnd das völd alles zusammen thete / verbrennet die grossen Schiff / vñnd verwaret das eyßen geschir. Da solches geschehen war / fuhren wir das Wasser Paranaß auffwärts / vñnd kamen zur vorgeannten Stadt Noster Signora defumison / allda blieben wir zwey Jar lang / vñnd warteten auff einen weitem bescheid von Kay. May.

Nota.
Drauch der
Schiffleuth.

Prudentia
nautica exem-
plum.

Ein Schiff-
mann verliet
den andern.

Schiff stößt
am Lande.

Schiffbruch.
Schiffleuth.
Zal der ertran-
cken.

Christen müs-
sen sich mit
Wurkeln be-
helffen.
Schiffbrüch-
tige kommen
zu S. Gabriel.

Seelmessen
gelesen.

Pillotten er-
beten vom
Salgen.

Christen ver-
harren zwey jar
in Noster
signora defum-
ison.

In dem kam ein Oberster Hauptmann auß Hispania / der hieß Alber-
nunzo Gabessa de Bacha / solchen Hauptmann verordnete Kay. May.
mit 400. Mann / vnd 30. Pferden / auff vier Schiffen / darunter zwen grosse
vnd 2. Karabella waren. Vnd als er mit diesem volck zu einer Pforten oder
Hafen in Priessiel / der heist Wiessai / oder dieser Pforten deren name S.
Katharina / kame / wolte er Fastament oder Preulant laden / vnd als der
Hauptmann 2. Karabelle bey acht Meil von gemelter Pforten nach Proui-
ant außschicket / ist ein solcher sturm an sie kommen / das sie beyde haben
müssen bleiben im See oder Meer / vnd ist anders nichts daruon kommen /
dann die leute so dar auff gewest. Als solches der Oberst Hauptmann in erfah-
rung kam / durffte er sich mit den andern zween grossen Schiffen nimmer
auffs Wasserwagen / sonderlich weil sie nit gut waren / liesse sie derhalben zer-
brechen / vnd kame oberland nach Niodellaplata / zu vns in die Stadt Noster
signora / in ehl / am Wasser Paraboe / vñ bracht mit im von den 400. Mann /
nicht mehr dan 300. die andern waren gestorben / vor hunger vnd krankheit.

Dieser Hauptmann ist vnter wegen gewesen 8. Monat lang / vnd ist
500. Meil von der Stadt Noster signora defumtion / biß zu diesem Flecken
oder Hafen S. Katharina.

So bracht er auch mit im auß Hispania seine Gubernation von Kay.
May. vñ sagte / das im Martinus Domingo Eijolla vnser Hauptmann seine
Gubernation übergebe / vnd es solle ihm das volck alles vnterthenig seyn.
Solches war der Hauptmann Martin Domingo Eijolla / vnd das volck /
alles willig vnd gehorsam / doch mit solcher bescheidenheit / das Er Albernun-
zo Gabessa de Bacha / etwas darumb zeigen vnd fürlegen sollte / das er solchen
gewalt von hochernenter Kay. May. erlangt oder zu wegen gebracht hette.

Solches kundte aber die Gemeyn nicht her auß bringen / sonder die
Pfaffen / vnd zween oder drey Hauptleuthe machten / damit Albernunzo
Gabessa / re. mandire vnd regiert / aber wie es ihm ergangen / wirdt man her-
nach hören.

Albernunzo
Gabessa de
Bacha.

Wiessai ein
Hafen.

Schiff vnter-
gangen.

Schiff werden
ingebrochen.

Gubernation
des Obersten
Hauptmanns.

Scheint des
Befehls wurde
begert.

XVII. Cap.

Vn machet dieser berürt Albernunzo Gabessa
vnter allem volck ein musterung / da fande er allenthalben
800. Mann. Er machet auch zu dieser zeit mit Martino Do-
mingo Eijolla Bruderschaft / vnd wurden geschworne Brü-
der / also das er Martino Domingo Eijolla / nicht desto weni-
ger mit dem volck wie vorhin / zuschaffen vnd zuthun hatt.

Nach solcher beschehener musterung liesse Er Albernunzo Gabessa de
Bacha neun Schiffen Bergentin zurichten / vnd wolte das Wasser Para-
boe auffverts fahren / als weit er köndte / So schicket er aber in dieser zeit / che-
dann die Schiff bereyt waren / 3. Bergentin mit 15. Mann / die solten so weit
ziehen als sie köndten / vnd Indianer suchen / die da hetten Mandoch vñ von
dem Türckischen Korn / das ist / Meiß. Auch stellet er jnen 2. Hauptleute zu /

Zal der Chri-
sten.

Bergentin
vmb Prouiant
gesandt.

D iij hießen

Warhafftige Beschreibung

Anthonius
Gabrero
Diego Tabel-
lino
Surufufers.
Nawerstein
in der leffgen.

hießen Anthonius Gabrero vnd Diego Tabellino. Vnd kamen erstlich zu einer Nation / die heißet Surufufers / diese hatten von dem Türckischen Korn vnd Mandocch / auch andere wurkeln / als Mandues / ist einer Haselnuß gleich / Item Fisch vnd Fleisch.

Die Männer tragen in der leffgen ein grossen blawen stein / als ein Bretstein / Die Weiber gehen bedeckt mit ihrer Scham.

Carif.

Hey dieser Nation liessen wir vnser Schiff / vnd etlich vnserer gesellen dabey / daß sie die verwareten / vnd zogen alsdann in das Land / vier tag lang / so fanden wir einen Flecken / der war der Carios / die waren ungeschlechtlich 3000. Mann stark / also namen wir relation vom Land / vnd sie gaben vns guten bescheidt / darnach kehreten wir wider zu den Schiffen / vnd fuhren

Achkerer.

das Wasser Paraboe abwärts / kamen zu einer Nation / heist Achkerer / bey diesen fanden wir einen Brieff / von vnserm obersten Hauptmann Alberunzo Gabessa de Wach / dieser brieff lautet / man solte den obersten Indianer allda / Achkere genannt / hencken. Solchem Mandat came vnser Hauptmann vnuerzogenlich nach / darauff dann hernach ein grosser Kr. 3 erwachsen ist / wie nachfolgendts zuuernemen.

Achkere der
Indianer
Hauptmann
gehend.

Wie nun solches ergangen ist / daß gemelter Indianer diesen todt nemen muste / zogen wir das Wasser abwärts / zur Stadt Noster signora de sumision / vnd zeigten vnserm Hauptmann Alberunzo Gabessa de Wach an / was wir diese Keyß hetten außgericht vnd gesehen.

Christen bege-
ren assistenz
von de India-
nen.

Darauff begerte er von dem Obersten Indianer / so in der Stadt Noster signora /c. war / daß er ihm solte 2000. Indianer zuordnen vnd stellen / die mit vns Christen das Wasser auffwärts zögen.

Dabere wider
die Christen.

Dessen erbotthen sich die Indianer gutwillig vnd gehorsamlich zu seyn / vnd sagten hierneben / vnser oberster Hauptmann solte sich am ersten trul besinnen / che daß er auß dem Landt zöge / dann das ganze Landt Dabere der Carios / seyen mit aller macht auff / vnd wöllen gegen den Christen ziehen. Dann dieser Dabere sey deß Achkeres (so gehenckt worden) Bruder / derhalben wolte er solchen todt rechen.

Zug wider
Dabere.

Also muste vnser Hauptmann diese Keyß vnterwegen lassen / vnd sich dafür rüsten / vnd wider seine Feinde ziehen. Befahl demnach seinem geschwornen Bruder Martino Domingo Eijolla / daß er solte nehmen 400. Mann / vnd 2000. Indianer / vnd gegen obgemelten Dabere oder Carios ziehen / vnd zu sampt allen den seinigen verlagen vnd verheren.

Solchem Mandat came Martinus Domingo Eijolla nach / vnd zoge mit diesem volck auß der Stadt Noster signora /c. vnd came gegen dem Feindt welche er erstlich vermahnet von wegen Kay. May. /c.

Pallasaitte
Nawer vom
ho. 4.

Aber dieser Dabere wolte sich nicht daran kehren / oder gütlich einlassen / hette viel Volcks bey einander / vnd seine Flecken sehr stark gemacht / von Pallasaitte / das ist / ein Nawer von Holz gemacht / Solcher Nawren hette der Flecke drey vmb sich / vnd viel wetter gruben / dauon zuuor meldung gethan / aber wir hetten solchs vor außgespähet.

Also lagen wir biß an den vierden tag / daß wir erst obsiegten vnd drey stünd

stund vor tags in den Flecken fielen / vñnd erschlugen alles was wir fanden / vñnd stengen viel Weiber / das war vns ein grosser behelff.

In solchem Scharmügel seind sechs hundert Christen untergangen / vñnd sonst viel von den vnsern beschädiget worden / Item von vnsern Indianern viel vmbkommen / sie gewunnen aber nicht viel an vns / dann es waren auff ihrer seiten biss in die drey tausent erschlagen von den Sambelles.

Also stunde es nicht lang an / da kam der Dabere mit seinem volck / vñnd begerte gnad an vns / vñnd baten / wir solten ihnen ihre Weib vñnd Kind wider geben / so wöllten (er Dabere vñnd sein volck) vns Christen auch dienen vñnd vnterthenig seyn. Solches muste vnser Hauptmann ihm zusagen / nach Kay. May. befehl.

Nach dem nun dieser fried gemacht ward / da fuhren wir das Wasser Paraboe wider abwärts zu vnserm aller obersten Hauptmann Albernunzo Sabessa de Bacha / vñnd zeigten ihm an / wie es ergangen war.

Auff solches ware er bedacht seine alte sürgenommene Keyß zu volbringen / vñnd begerte vom Dabere / so setzt zufrieden gestellt / 2000. gerüsteter Indianer / wie mit ihm zögen / so waren sie willig / vñnd erboten sich allezeit gehorsamlich zuerscheynen / Auch begerte er das die Carios neun Schifflein Bergentim laden solten. Da nun solches alles fertig war / nam er von den 800. Mann / Christen / 500. vñnd die 300. ließ er in der Stadt Nofer signora desumtion / verordnet denen einen Hauptmann / genant / Johann Calteisser.

Fuhr alsdann das Wasser Paraboe aufwärts mit den 500. Christen / vñnd 2000. Indianern.

Die Carios hetten 83. Sanaen oder Zillen / vñnd wir Christen hetten 9. Schiff Bergentim darinne / vñnd in jedem zwen Pferd / aber man ließ sie diese 100. Meil durchs Landt gehen / vñnd wir fuhren auff dem Wasser bis zu einem Berg / heist S. Fernando / alda man die Pferd zu Schiff gebracht / vñnd fuhren alsdann / vñnd kamen zu vnsern Feinden / den Pejembis / aber sie harreten vnser nit / sonder sie flohen mit Weib vñnd Kind bald darvon / vñnd verbrenneten zimor ihre heuser. Darnach zogen wir mit einander 100. Meil wegs / das wir kein volck nicht fanden / also kamen wir zu einer Nation heist Bacherevo / haben Fisch vñnd Fleisch / ist ein grosse Nation / vñnd wechret vber 100. Meil weit / auch haben sie viel Sanaen / dauon nit zu schreiben / ihre Weiber haben bedeckte Scham / wolten nit mit vnrededen / sonder flohen darvon. Von damen kamen wir zu einer Nation heist Surukufis / da dann die drey vorgeannte Schiff waren / Ist von den Bascheris 90. Meil / empfiengen vns gar freundlich / hauset jeglicher für sich selbst mit seinem Weib vñnd Kindern / die Männer haben ein runde scheidlin von holz / als ein Bretstein / im ziffel des ohrs hangen.

Die Weiber haben ein graben stein von Cristallen / her auß in leffzen / ist dick vñnd lang als ein finger / seind schön / vñnd wandeln gar nacket.

Item sie haben von dem Türckischen Korn / Mandocch / Manduis / Padades / re. Fisch vñnd Fleisch genug / ist ein grosse Nation.

Vnser Hauptmann ließ sie fragen / nach einer Nation / heist Carch / Carcis /

Scharmügel der Christen mit den Daberen.

Dabere begere gnad von den Christen.

Bündniß der Christen mit den Daberen.

Indianer seind den Eheften zwen tausent gerüstete Männer.

Befegung Driester signora.

Zal der Bergentim vñnd Zillen.

Fernando.

Bacherevo.

Surukufis.

Runde scheidlin im ohr.

Schöne Bräuelin.

Türckisch Korn.

Warhafftige Beschreibung

Carchareis.
Cary.

Carais/ Item auch nach den Carios/ so kundten sie ihm kein anzeigung thun/ von den Carchareis/ aber von den Carios sagten sie/ sie weren noch in ihren Heusern/ es ware aber nichts.

XVIII. Cap.

Rüstung zum
Zug.

Nennach befahl vnser Hauptmann/ daß man sich rüsten solte/ er wolte in das Land ziehen/ vnd 150. Mann alda bey den Schiffen lassen/ auch Prouiant auff zwey Jar nennen. Vnd name die 350. Mann Christen/ auch die 18. Pferd/ vnd die 2000. Indianer oder Carios/ so von der Stadt Nester signora defumson/ mit vns außzogen/ vnd zoge ins Land/ aber er richtet nit viel auß/ denn er war kein Mann darnach/ darzu waren ihm die Hauptleuthe vnd Knechte alle feind/ dermassen hielte er sich gegen dem Kriegsvolk. Also zogen wir 18. tag lang/ daß wir weder Carios/ noch keinen Menschen fanden/ vnd hetten mit viel Prouiant mehr. So muste der halben vnser Hauptmann mit vns wider zu rück ziehen zu den Schiffen. Vnd als wir umbkehreten/ schicket er einen Spanier/ genant Franciscus Kieffere/ mit andern 10. Spaniern gerüchet fürhin/ befohle ihnen weiter/ daß sie solten 10. tag lang ziehen/ vnd were es sach/ daß sie in dieser zeit kein volck fänden/ solten sie wider zu vns kehren/ zu den Schiffen/ alda wir ihrer warteten.

Kriegsleute
werden dem
Hauptmann
feind.
Non plus ultra.
Landkundiger.

Nation erfunden.

So fanden sie ein grosse Nation der Indianer/ die haben auch von dem Türckischen Korn/ Mandeech vnd andere Wurzeln mehr. Die Spanier aber dorfften sich nit sehen lassen/ vnd kereten wider zu vns/ vnd zeigeten solches dem obersten Hauptmann an/ Also wolte er wider ins Land daselbst hinziehen/ vnd muste er es doch Wassers halben vnterlassen. Darauff befahl vnd verordnet er ein Schiff mit 80. Mann/ vnd stellet vns einen Hauptmann/ Ernando Kieffere genant/ vnd schicket vns das Wasser Paraboe auffwerts/ zuzuchen ein Nation/ heist Echerues/ daselbst sollen wir ins Land gehen/ 2. tag vnd nit lenger/ im alsdamm relation von dem landt vnd denselben Indianern bringen.

Wasser verändert den
Zug.

Scherut.

Sueruckuesl.

Namen der
Speiß.

Achkeres.
Lange Männer
vnd Weiber.

Vnd da wir den ersten tag von ihme außfuhren/ kamen wir auff vier Meil auff dem andern Landt ligend zu einer Nation/ heist Sueruckuesis/ die wohnen in einer Insel/ ist weit vngesehrlich 30. Meil/ vnd rundt darumb das fließend wasser Parabor/ haben zu essen Mandeech/ Neiss/ Manduis Padades/ Mandepore/ Parpi/ Bachteku vnd andere wurtzeln mehr. Item Fisch vnd Fleisch/ seind Mann vnd Fräwen dergestalt/ wie die vorgenannte Sueruckusis/ wir blieben diesen tag bey ihnen/ vnd den 2. tag waren wir wider auff. So zogen mit vns von diesen Indianern 10. Canaen oder Zillen/ vnd wiesen vns den weg/ fiengen Wildtbret alle tag zwey mal/ desgleichen Fisch/ damit sie vns verehren. Auff dieser Keyß warē wir sechs tag lang/ vñ kamen alsdamm zu einer Nation/ heist Achkeres/ Ist sehr viel volcks bey einander/ seind groß vnd lange Leut/ Mann vnd Fräwen/ dergleichen ich in ganzem Riodella

Klobellaplata nicht gesehen habe. Diese Aelteres seind drey Meil von den nachgedachten Surukufis / haben anders nichts zu essen / dann Fisch vnd Fleisch / die Frauen gehen bedeckt mit irer scham. Bey diesen Aelteris blieben wir ein tag lang / da kshreten die gedachten Surukufi mit iren zehen Canaen widerumb heym / zu irem Flecken. Demnach so begerte vnser Hauptmann Ernando Kieffere von den Aelteris / sie solten vns den weg weisen zu den Scheruts / so waren sie willig / vnd zogen mit acht Canaen von ihrem Flecken mit vns / vnd fiengen alle tag zwey mal Fisch vnd Fleisch / damit wir zu essen genug hetten. Warumb aber diese Nation Aelteri genant / ist die ursach.

Scherut.

Achterus das ist ein Fisch der hat ein harte haut ober ihm / das man ihn nicht kan wunde haben mit einem Messer / noch in ihn schiessen ein Indiantischen Pfeil. Ist ein grosser Fisch / vnd thut den andern Fischen grossen schaden. Item seine Eyer oder Kogen den er von sich legt auff zween oder drey schritt / an das Land vom Wasser / schmeckt gleich als ein Bism / ist gut zu essen / der Schwanz ist das beste / ist auch sonst an ihm selber nit schädlich / wohnet allezeit im Wasser.

Achteri Eymen.
Beschreibung eines wunder-
barlichen Fi-
sches.
Bism vom
Fisch.

In vnserm Teutschlandt hier auffen helt man ihn für ein schädlich vnd gar giftig Thier / vnd heist es ein Crocodill. Vnd man sagt / so jemand diesen Fisch ansicht / geschweige / das ihn der Fisch anbläst / so müsse er on alles mittel sterben / welchs der warheit nit vngemeß / dann auch der Mensch ohn das gewiß sterben muß / vnd nichts gewissers ist.

Mora.
Basiliscus.
Crocodillus.

Weiter sagt man das / so dieser in Brunnen wachse vnd erfunden were / das alsdamm kein ander Mittel / diesen Fisch ombzubringen seye / dann so man ihm einen Spiegel zeige vnd fürhalte / das er sich selber darinne besche / so muß er alsdamm von seiner selbsts grewligkeit wegen sterben.

Fisch mit ei-
nem Spiegel
schören.

Solches aber von gemeltem Fisch / ist alles Fabel vnd nichts / dann ich hundert mal hette sterbe müssen / so es war were / dieweil ich solcher Fisch mehr dann in die drey tausent gefangen / vnd gessen / hette derhalben von diesem Fisch nit so viel geschrieben / wenn ich nit einen gewissen grundt von ihm hette.

Nun da wir kamen zu den Scheruts / dahin man von den Aelteris sechs vnd dreyßig Meil rechnet / die zogen wir in neun tagen / Ist ein grosse Scherucus aber / zu denen wir jetzt kommen seind / die tragen Knebelbärt / vnd haben einen runden Ring von Holz / im zypfel des Ohrs hangen / vnd das Ohr ist vmb den Ring von Holz gewickelt / das es wund erbarlich ist. Item die Männer haben auch ein breytten steyn von Cristallen blat / im leßten / vngesehrlich wie ein Bretstein.

Knebelbärt.

XIX. Cap.



Nem sie seind auch gemahlet blaw am Leib / von oben bis auff die Knie / es ist gleich ein solch gemahld / wie man Hosen zu mahlen pflegt.

Diävirri.

Die Weiber aber seind auff ein andere manier gemah-
let /

Famina aris
sine sepicia.

E

Barbafftige Beschreibung

let/auch blau/von der Brust biß auff die scham / gar künstlich / daß herauß nicht bald ein Maler erfunden würde/der so künstlich were.

Auree oculos.

Sie gehen mutternackent / vnd seind schön auff ihre Manir / vergiengen sich auch wol in der finster.

Scherul.

2. diesen Scheruls blieben wir einen tag / vnnnd darnach in 3. tagen wolten wir zu einem König/ist 14. Meil twegs dar uon/heissen auch Scherul/ Aber sein Landt ist nur 4. Meilen weit / gleichwol hat er auch einen Flecken am wasser Paraboeligen.

Da ließen wir vnser Schiff/mit 12. Spanlern die es verwaren/ damit/wann wir kämen/vnser beschützung hetten. Befohlen auch diesen Scheruls im selben Flecken / daß sie solten den Christen auch gesellschaft leisten/wie sie sie dann auch gethan hatten.

lex Cherusorum.

So blieben wir 2. tag lang im Flecken / vnd machteen vns fertig auff die Keyß / vnnnd namen zu vns / was wir von nöten waren / zogen alsdann vber das wasser Paraboel / vnd kamen zum König/so da persönlich wohnt.

XX. Cap.

*Parabys
Strichlein.*



nd da wir ein Meil hinzu naheten/kam der König von den Scheruls vns entgegen mit 12. tausent Mann/oder ehe mehr / auff einer Heyd / in friedensweiß. Der weg dar auff sie giengen / war breyt acht schritt / solcher weg ist vber strewet gewesen / mit lautern Blumen vnd Gras / biß zu dem Flecken/also/daß man nicht einigen stein / holtz oder stroh hetz mögen finden. Auch hatte der König seine Musica bey ihm / gleich wie bey vns die Schalmeyen gemacht. Auch hette sein Königliche würde verordnet / daß man dismal / zu beyden seytend Hirschen vnnnd ander Wildpret / des twegs herumb jaget. In solchem siengen sie vngeföhrlich 30. Hirschen/vdn 20. alte Straussen / oder Zardu / fürwar / daß solches lustig zusehen gewesen. Als wir nun gar in ihren flecken kamen / liesse der König allemal zween Christen / in ein hauß furtren / vnnnd vnsern Hauptmann sampt seinen dienern / in das Königliche hauß / vnnnd Ich war nit weit von des Königs Hauß einfuirt. Darnach verschuffe der Scherurorum König mit seinen Underthanen / daß sie vns Christen wol solten Tractiren / vnnnd vns vnseren notturfft geben / Also hielte der König Hof/auff sein Manier / wie der größt Herr im Landt.

*Christen vom
König der
Cherurorum
freundlich
empfangen.*

*Musci.
Fräulein dan-
ken.*

Man musse sin zum Tisch blasen/wann es sein gelegenheit ist/Als dann müssen die Männer / vnd die schönsten Frauenbilder vor ihm danken / daß solcher dantz / von ihnen zusehen / sonderlich vns Christen ganz wunderbarlich/daß auch einer seines Mauls möchte vergessen. Dieses volck ist gleich den Scheruls/darion am nechsten blat gehört.

*Subtile män-
tel von
Baumwoll.*

Dre Weiber machen grosse Mäntel von Baumwoll/gar subtil wie der Arras/darein sie dann wirtzen/mancherley Figuren/als Hirschen/Straussen/Indianische Schaf / was eine dann kan. In solchen mänteln schlaffen sie wenn

wenn es kalt ist / oder sitzen darauß / warzu sie es dann brauchen können oder wollen. Diese Fratzen sind sehr schön / grosse Bulerin / gar freundlich / vnd sehr hitzig am Leib / als mich geduncket.

Der auch her
sich gern erwe-
met.

Allda blieben wir 4. Tag lang / In dem staat der König vnsern Hauptmann / was vnser begeren vnd meynung were / vnd wo wir hinauß wolten. Da antwortet vnser Hauptmann: Er suche goldt vnd silber. Also gabe im der König / ein silbern Kron / die hat gewogen / anderhalb Marck vngefehrlich. Item: ein Pleinische von Goldt / die ist lang gewesen anderhalb spann / vñ ein halbe spann breit. Auch ein Prussellet / das ist ein halber harnisch / vnd ander sachen mehr von silber / vnd sprach darauß zu vnserm Hauptmann: Er hette weder goldt noch silber mehr / Diese obernanten stück hab er im Krieg erobert / vorzeiten von den Amosonitis.

Silberne kron.
Pleinisch von
goldt.

Vnd da er sich von den Amozonis hören liesse / vnd von ihrem grossen reichthumb zuersehen gab / des waren wir sehr froh. So fraget vnser Hauptmann alsbald den König / ob wir kündten zu Wasser dahin kommen / vnd wie weit es seye / zu den gedachten Amozonibus. Darauß antwortet der König / wir müchten nit zu Wasser dahin kommen / sonder müssen ober Landt ziehen / vnd hetten zu reissen 2. Monat lang an einander / Hierauß wollten wir zu den gedachten Amozonis ziehen / wie man hören wirdt.

Kundschaft.
von dem zug zu
den Amozoni-
bus.

Dieser Amozones Weiber haben nur eine Brust / vnd komen zu ihren Weibern die Männer 3. oder 4. mal im Jar / vnd so sie mit einem Knaben von dem Mann schwanger wirdt / so schicket sie denselben nach der geburt ihrem Mann heym.

Weiber mit et-
ner Brust.

Ist es aber ein Mägdlin / so behalten sie es bey ihnen / vnd brennen inen die rechte Brust auß / damit sie nicht wider kan wachsen. Dessen aber ist die vrsach / daß sie köndten (vnd meynen) ihre gewehr vñ Bogen brauchen / dann es seind streitbare Weib r / vnd führen Krieg wider ihre feinde.

Warumb die
Amozones ein
Brust auß-
brennen.

Auch wohnen diese Weiber in einer Insel / die ist vmbfangen / mit Wasser rund vmbher / vnd ist ein grosse Insel / Wann man darzu wil fahren / so muß man mit Ganaen darzu fahren / Aber in dieser Insel habe die Amozones kein Goldt noch Silber / sonder an Terra firma / das ist ein Landt / da die Mäñner wohnen / daselbst haben sie grossen Reichthumb / ist ein grosse Nation / vnd ein mächtiger König / der solle heißen Jegenis / wie dann der orth hie anzeigt.

Res Amoz-
num.

Nun begerte vnser Hauptmann Ernando Kieffere an gemeldten König der Scheruorum / Er solte vns von seinem volck etliche Mann zustel- len / er wolte das Landt einverts ziehen / vnd suchen die vorgenante Amozones / damit die Scheru vnsern plunder trügen / vnd vns den weg weisen / So war der König willig / aber er zeigte hieneben an / daß das Landt dieser zeit voller Wasser vnd nicht gut were dñmal ins Landt zu reysen. Wir wolten aber das nit glauben / sonder begerten an inen / die Indianer / so gabe er vnserm Hauptmann / für seine person 20. Mann / die ihm den plunderwerck / vnd seine Speiß mussten tragen / vnd vnser einem jeglichen 5. Indianer / die vnser solten warten vnd auch die notturfft tragen / dann wir hetten 3. Tag zur reysen / daß wir keinen Indianer fanden.

Wegweiser.

Warhafftige Beschreibung

Siberi.

So kamen wir zu einer Nation heiss Siberi / seind den Scharus mit der sprach vnd andern sachen gleich / Diese 8. Tag giengen wir für vnd für im Wasser / bis zum Gürtel / vnd zum Knye / Tag vnd Nacht / daß wir nicht dar auß kundten noch mochten kommen. Wan wir ein Feuer wolten anmachen / so legten wir grosse Scheidter auff einander / vnd machten dar auff ein Feuer.

Wasser Prae-
riet wie man
Feuer auff ein
wasser sol
machen.

Es begab sich manichmal daß der Hasen / darinne wir unsere Speiß hatten / mit sampt dem Feuer / in das Wasser gefallen / vnd wir alßdann vngessen bleiben mußten / auch hetten wir weder tag noch nacht ruhe / vor den kleinen Fliegen / darvor wir nichts schaffen mochten.

Kleine fliegen.

So fragten wir die Siberios / ob wir fürtan noch Wasser hetten / Sagten sie : Wir müsten noch 4. Tag lang im Wasser gehen / vnd darnach noch ober 5. Tag lang zu Landt. Also kamen wir zu einer Nation / heiss Drthufsi / gaben vns also zuuersiehen / es weren vnser zu wenig / wir solten wider zu rück ziehen. Solches wolten wir aber der Scharus halben nit thun / sonder wir waren viel mehr bedacht / die Scharus die vns beleytetz / wider heym zu irem Flecken zuschicken. Aber sie gemeldte Scharu / wolten das nicht thun / dann ihr König hette ihnen befohlen / sie solten nicht von vns kommen / sonder auff vns warten / bis daß wir wider auß dem Landt ziehen.

Drthufsi.

Scharu
spe
trea.

Also gaben vns die genannten Siberios 10. Mann / die vns mit sampt den Scharus / den weg weisen solten / zu den Drthueseris / also giengen wir noch 7. tag lang im Wasser / bis an den Gürtel / oder ans knie / solches Wasser war so warm / als ob es ob dem Feuer were gewesen / dieses Wasser mußten wir auch / diereill wir nichts anderst hetten / trincken. Mann möchte aber gedemcken dieses were ein fließends Wasser gewesen / das ist nicht / Sonder zur selbigen zeit hat es so sehr geregnet / daß das Landt voller Wasser gewesen / dann es ein eben glat Landt ist / wir haben solches Wasser mit der zeit wol empfunden / als man hernach hören wirdt.

Aug im war-
men wasser.

Wenige des
wassers woher.

XXI. Cap.

Drthueser.



Arnach kamen wir den 9. Tag zu der Drthueser Flecken / zwischen 10. vnd 11. vhren vmb Mittag / vnd da es 12. vhren war / kamen wir erst mitten in den Flecken / da dann ihres Obersten Haus war.

Drthueser
sterben

Heuschrecken.

Es war aber gleich zu der zeit ein grosses sterben / vnder den Drthuessen / vor lauter hunger / daß sie nichts zu essen hetten / dann der Duchsus oder Heuschrecken hatte ihnen zweymal das Korn vnd die Frücht von den Bäumen in grundt abgessen vnd verderbt. Als wir Christen solches / vnd wie die sachen gestalt waren / vernommen / erschreckt wir sehr / vnd kundten nicht lang im Landt bleiben / dann wir hetten auch nicht viel zu essen / so fraget vnser Hauptmann ihren Obersten / nach den Amozones / sagt er / wir müsten ein Monat lang zu ihnen / den Amozones / haben / darzu sey das Landt aller voll Wasser / wie es dann auch leytlich erschienen. Nun gabe vnserm Hauptman der Oberst Drthuesser 4. Pleynisch von Gold / vnd 4. Ring von Silber /

Silberer ring.

Silber/die man an den Arm thet / aber die Pleynischen tragen die Indianer
 ander stirn für ein zierde/als hie zu Landt grosse Herrn die Galden Ketten
 am Hals tragen. Für solche stück / gab vnser Hauptmann diesem Obersten
 Indianer/Hacken/Messer / Pater Noster / Scheren / vñnd andere rüstung
 mehr/die man zu Nürnberg macht. Wir hetten gern mehr von ihnen begert/
 durffens aber nicht thun/dann es waren vnser Christen zuwenig / mustens
 derohalben fürchten. Es waren der Indianer sehr viel / daß ich noch in gang
 India keinen grössern Flecken vñnd mehr Volcks bey einander gesehen habe/
 vñnd doch weit vñnd breyt gewest bin. Dieser der Indianer sterben / daß sie so
 sehr vor hunger starben / was gewislich vnser groß glück / sonst wöeren wir
 Christen villicheicht nicht mit dem leben daruon kommen.

Pleynischen:

Munera Chri-
 stianorum.

Indianer ster-
 ben.

Darnach zogen wir wider zu rück zu den ehegenannten Siberts / wtr
 Christen waren auch vbel versehen mit Prouiant / hetten anderst nichts zu
 essen / dann ein Baum der hieß Palma / vñnd Gardes / vñnd andere wilde
 Wurzelein / die vnder der Erden wachsen. Da wir zu den Scheruis kamen/
 war vnser Volk wol halb auff den todt krank / von wegen deß Wassers vñnd
 armuths / so wir auff dieser Keyß versucht haben / dann wir seind 30. Tag
 vñnd Nacht an einander / nie auß dem Wasser kommen / vñnd haben dasselb
 vnstetig Wasser trincken müssen.

Christen kom-
 men krank wö-
 denimb.

So blieben wir alda bey den Scheruis / da dann der König wohnet/
 4. Tag lang tractirten vns nur sehr wol / vñnd warteten vnser fleissig / vñnd der
 König verordnet mit seinen vnderthanen / daß sie vns reychten vñnd geben/
 was wir von nöthen wöeren.

Auff dieser reiß hett vnser einer vñnd jeder für sein theil vngeföhrlich bis
 in die 200. Ducaten werth / erobert / allein von den Mänteln vñnd Indiani-
 schen Baumwollen / vñnd Silber / welches wir heimlich vñnd verborgen von
 ihnen erkauft haben / vmb Messer / Pater Noster / Scheren / Spiegel.

Wert der
 Christen:

Nach solchem allen so fuhren wir das wasser widerumb abwärts / zu
 vnserm aller Obersten Hauptmann Albernunzo Gayesca de Bacha / dem
 nach wir zu den Schiffen kamen / da befohle er Albernunzo Gayesca de
 Bacha / daß wir bey Leib vñnd leben / nicht auß den Schiffen gehen solten/
 vñnd kame selbst in person zu vns / vñnd ließ vnsern Hauptmann Ernando
 Rieffere gefenglich annehmen / auch nam er vns Kriegskleuthen / alles
 das / was wir mit vns auß dem Landt gebracht hatten / vñnd war leylich
 vber das alles willens / vnsern Hauptmann Ernando Rieffere / an einen
 Baum zuhencken lassen. Als wir aber solches vernamen / die wir noch in
 den Bergentin waren / machten wir ein grosse auffruhr / mit andern gw-
 ten freunden / die wir am Landt hetten / wider gedachten vnsern Ober-
 sten Hauptmann / Albernunzo Gayesca de Bacha / nemlich er solte ge-
 dencken / vnsern Hauptmann Ernando Rieffere ledig vñnd frey zulassen/
 Auch das vnser so er vns geraubt vñnd genommen / gänzlich zu zustellen / Wo
 nit / so wolten wir ihm anderst thun. Da er Albernunzo Gayesca de Bacha/
 solche auffruhr von vns sahe / vñnd vnsern zorn vernam / ward er froh / daß er
 nur zu dem kömnen war / vnsern Hauptmann ledig zulassen / Stellet vns auch

Ernando
 Rieffere ge-
 fangen.

Auffruhr vñnd
 den Christen.

Wahrhaftige Beschreibung

Albernunzo
muß wider ge-
ben was er ge-
nommen.

alles wider zu/so er vns genommen hatt / vnd gabe gute wort auß/damit wir
nur zu frieden blieben/Wie es im hernach ergangen / ist er wol innen worden/
wie hernach folgt.

Albernunzo be-
gerr relation
von den Landt-
schaften.
Besch der
plünderung.

Vnd als solches alles vollendet/vnd wider fried was / begert er an on-
sern Hauptmann Ernando Rieffere / vnd an vns/wir solten ihm doch Relati-
on von dem Landt thun/vnd anzeigen/wie es vns doch gangen seye/das wir
so lang außgeblieben / So gaben wir dermassen einen bescheidt / daran er wol
zufrieden war. Dasß er vns aber also empfieng / vnd das vnser genommen/
war die vrsach allein / dasß wir sein Mandat nit hetten gehalten / dann er
hette vns nicht mehr befehl geben / dasß wir nicht weiter ziehen solten dann zu
den Echeruis / vnd von ihnen 4. Tag reysß in das Land/daruon wir allent-
halben im Relation brächten/vñ darnach wider vmbkehren/so seyn wir aber
18. tag von gemelten Echeruis ins Landt gezogen.

Coment wider
den Abt.

Nun wolte gedachter vnser Oberster Hauptmann / auff vnser gethane
Relation mit allem Volck wider in das Landt / da wir seho gewest / ziehen/
aber wir Kriegßleuthe wolten nicht darinn consentiren / Sonderlich zu
dieser zeit / dieweil das Landt voll gewässer war.

Hauptmann
sunder ansehen.

So ware auch fürs ander der mehrertheil des Volcks sehr schwach vnd
franc / so hette auch vber das gedachter Hauptmann Albernunzo Canesca
de Bacha / nicht sonders ansehen noch grossen gunst / bey dem Kriegßvolck/
dann er war ein Mann der sein Tag kein Regiment oder einigen gewalt
gehabet hatte.

Hauptmann
der Christen
wird franc.

Also blieben wir 2. Monat lang bey den vorgenannten Siberis / in
dem stieß den Obersten Hauptmann Albernunzo Canesca de Bacha / ein
Fieber an/dasß er sehr franc gewest / gleichwol nicht viel daran verloren were
gewest / ob er schon dßmal were gestorben / dann er warlich ein kleines lob bey
vns hette.

XXII. Cap.

Syruckforum
regio insalubris
cur.

In diesem Landt der Suruckussier habe ich kei-
nen Indianer gesehen / der 40. oder 50. Jar alt wer gewest/
hab auch kein vngesünder Landt mein tag gesehen / dann es
ligt vnter den Tropico / oder da die Sonn am höchsten ist/
Gleich ein solch franc Landt/wie in Sancte Thome.

S. Thomi stü.

Vrsamior
amissa.

By den Suruckussis habe ich den Wagenstern gesehen/dann wir het-
ten solchen stern am Himmel verloren / als wir die Insel S. Augo Passirten.

Suruckusij
sollen alle ge-
tödtet werden.

Nun befahl aber vnser Oberster Hauptmann / in solcher seiner
frankheit / mit 150. Mann / Christen / vnd 2000. Carijs / Indianer / vnd
schickte sie mit vier Schiffen Bergentin / auff 4. Meil zu der Insel Surucku-
sis / vnd befahle ihnen / sie solten diese völker Suruckussis alle todt schla-
gen vnd gefangen nemmen / vnd sonderlich die Personen zu vierzig oder
fünffzig Jaren alle vmbbringen. Wie vns aber gemeldte Suruckusis zuor
dort empfangen / ist vor angezeigt / Wie wir ihnen aber seht lohnen / vnd
den

den dank geben / wirdt man jetzt hören / Gott weiß daß wir ihnen vnrcht
gethan haben.

Vnd als wir zu dem Flecken vnbesorgter ding ankommen / kamen sie
vns / auß ihren Heuffern / mit ihrer gewehr / Bogen vnd Pfeilen in friedarweiß
entgegen. So hubt sich aber bald ein lermen an / zwischen den Caris vnd
Surufus / demnach lieffen wir Christen vnser Bächsen abgehen / vnd
brachten sehr viel omb / siengen auch biß in die 2000. Mannsbilde / Weiber /
Vuben / vnd Meydlein / verbrennten darnach iren Flecken / vnd namen alles
das / was sie hetten / alsdenn abzunemen ist / wie es mag auff solcher Kirch-
weihen zugehen / kehreten darnach wider zu vnserm Hauptmanñ Albernunzo
Gaysea de Bacha / der war auff die Thaten sehr wol zufriedten.

Nach dem nun vnser Volck zu mehrern theil schwach vnd vntollig
war / an dem Obersten Hauptmann / kunde er dertwegen nichts mit ihnen
ausrichten / so befahle er / vnd ließ das Schiff zurichten / vnd fuhren dar-
nach samptlich das Wasser Paraboe abwärts / vnd kamen zu der Stadt
Nosser Signora desunson / da wir die andern Christen gelassen hetten /
alda war vnser Oberster Hauptmann krank am Sieber / vnd bliebe 14. Tag
lang in seinem Haus / doch mehr auß schalkheit vnd hoffart dann auß
schwachheit / daß er dem Volck nicht zusprach / sonder sich viel mehr gegen
demselben ungebührlich erzeiget hette / dann es gebürt sich einem solchen Herrn
oder Hauptmann / der ein Landt wil regieren / daß er sol allezeit guten be-
scheidt außgeben / dem geringsten / als dem meisten / vnd sich sanfftmütig ge-
gen menügliehen erzeigen.

Item es wil einem solchen wol ansehen / daß er sich also halte vnd
erzeige / darfür er geacht vnd gehalten seyn wil / weisser / vnd kläger sey / als
andere / denen er gebiete / Dann es stehet sehr vbel / vnd ist schändlich / daß
einer mehr in ehren / dann in weißheit / erhaben / vnd empor schweben wil.
Es sol sich auch keiner seines grossen Ampts halben / auffblasen vnd andere
dardurch verachten / gleich wie der rhuhrüchtige vnd stolze Kriegshurgel
Thraso im Terentio / dann ein jeder Hauptmann seiner Landtsknecht
wegen / bestellet / vnd nicht die Kriegshleuthe von des Hauptmanns wegen
auffgenommen seind.

Da ist aber kein ansehen der Personen gewesen / sonder dieser vnser
Hauptmann wolt in allen dingen seinem stolzen vnd hoffertigen Kopff
nachkommen.

Darauff beschloß Communitet / Edel vnd vnedel / vnd hielten einen
rath vnd versamlung / sie wolten diesen Obersten Albernunzo Gaysea de
Bacha / gefenglich annemen / vnd ihn Keyserlicher May. zuschicken / vnd sei-
ner Mayestat lassen anzeigen / seine schöne Tugend / wie er sich gegen vns ge-
halten hatte / vnd was für ein Regiment er führet / seinem verstandt nach /
sampt andern vrsachen mehr.

Darauff verfügten sich / dem compact nach / diese drey Herrn / als nem-
lich der Nemmeister / Rautner / vnd Secretarius / von Keyserlicher May.
verordnet / deren namen heissen / Albernunzo Gabrero / Thon Francisco
Manchossa /

Christen seyn
vnd dankbar.

Ein schlech-
stück vom
Christlichen
Hauptmann
begangen.
Surufus ge-
fangen vnd
umbbracht.

Christen sam-
ten sich.

Virutes Capi-
tani.

Thraso Teren-
ti. mo. are

Stolz des
Hauptmanns.

Nach vnd an-
schlag wider
den Obersten.

Barbasselige Beschreibung

Manchossa/ Garze Hannego/ Vhilopo de Gastra 2c. Vnnd namen zu ihnen 200. Soldaten oder Landknechte. Ziengen als dann gedachten Albernunzo Gayesca de Bacha/ vnseren Obersten Hauptmann / da er sich dessen nicht besorget/ vnd dieses ist geschehen an Sanet Marxen tag/ Anno 1543. Hielten also gemeldten Albernunzo Gayesca de Bacha / ein ganz Jar gefenglich/ bis daß man ein Schiff das heist Carabella mit Prouiant vnnnd Schiffleuten / vnnnd was dann die notturfft auff dem Meer erforderte zurichtet. Auff welchem Schiff man alsdann den offternannten Albernunzo Gayesca de Bacha/ sampt andern zweyen Herrn / von Kay. Mayestat wegen/nach Hispaniam schicket.

Nach solchem musten wir einen andern ertwelen / der das Landt regiren vnnnd guberniren solt / also lang bis daß Keyserl. Mayestat selbst ein darzu verordnet/ Vnd sahe vns darnach für gut an/wie es dann der Communitet willen vnnnd meinung war / daß man Martin Domingo Esilla/ so vormals das Landt auch regieret hatte / ertwelen für den Obersten / sonderlich / dieweil das Kriegsvolck wol mit ihm dran / vnnnd der mehrertheil mit ihm zu frieden waren.

Gleichwol seind etliche darunter gewesen / so desß vorgeannten vnsera gewesen: n Obersten Hauptmanns Albernunzo Gayesca de Bacha freunde waren / denen dieser nicht sonderlich gefallen/ so fragten wir doch nicht viel darnach.

Zu dieser zeit bin ich sehr schwach vnd krank an der Wasserucht gewesen / welches ich sampt meinen gesellen / von den Orthussen / alda wir so lang im Wasser gegangen/wie gehört / vnnnd so groß armut gelitten/ Deren wir zehntmal wol sinnen worden/dann vnser bey 80. krank gewesen / vnd seind nicht mehr dann dreyßig Mann mit dem leben daruon kommen.

Vnnnd als nun Albernunzo Gayesca de Bacha nach Hispaniam geschickt worden/ da wurden wir Christen selbst vnter einander zu vnfrieden/ daß einer dem andern nichts guts gönnet/ schlugen demnach Tag vnd Nacht einander / daß wol der Teuffel zu der zeit vnter vns regiret / vnnnd keiner vor dem andern nicht sicher war.

Solchen Krieg trieben wir selbst vnder einander / zwen ganze Jar lang/von wegen Albernunzo Gayesca de Bacha/ Vnd da nun die Carios so zuvor vnsera Freund waren/ merckten/daß wir Christen selbst vnder einander vneins/vnter ew vnd so balgerisch wurden/ lieffen sie solches inen nicht sonderlich von vns gefallen / sonder gedachten / ein jedes Reich/das in sich selber zertheilet vnd vneins ist/das wirdt zerstöret/Machen dertwegen vnder ihnen ein Contract vnnnd anschlag / vnnnd hielten ein versamlung / sie wolten vns Christen zu todt schlagen / vnnnd auß dem Landt treiben / Aber Gott der Allmächtig / dem sey lob sammer vnnnd ewiglich / gab diesen Carios nicht so viel zu / daß ihre meynung vnnnd rathschlag für sich gieng / aber doch nichts desto weniger so war das ganze Landt der Carios vnnnd ander Nationes/ mehr auch Agail wider vns Christen auff. Als wir solches vernamen/mustten wir Christen fried vnder einander machen / Wir stellten auch fried an / mit andern

Hauptmann
gefangen.

Carabella.

Hauptmann
ertwelen.
Martinus
Domingo Esilla.
Captini capitanei amici aduersantur electioni noui gubernatoris. Autor libri hydrographici affe-
ctus.

Teuffel regiret
vnder den
Christen.

Caris werden
durch der Christen
zweymacht
abfellig.

Caris vnd Agail
ziehen wider die Christen.

andern zweyen Nationen / heist die erst Zeperi / vnd die ander Bachachell / waren beyde stark bey 5000. Mann / haben nur Fisch vnd Fleisch zu essen / seind daffere Leuth zu streiten / zu Landt vnd zu Wasser / doch den mehrer theil zu Landt / Ihre gewehr seind Tardes / so lang als halbe Spiess / aber nicht so dick / vnd fornen daran haben sie gemacht ein harpen oder sracl von einem Feuerstein / Item sie haben auch ein Prügel vnder dem Gürtel / ist so lang als 4. spanm / vnd fornen daran ein kolben.

Zep. rit.
Bachachel.
Christen wer-
den einig.
Tardes
Spiess von
feuerstein.
Prügel.

XXIII. Cap.

Demes hat jeder Indianer auß diesen Kriegs-
leuthen / 10. oder 12. Hälstlin / oder souiel als einer bey sich ha-
ben wil / sind einer guten spannen lang / vnd fornen daran an
der Spitzen / ein breytten langen zahn von einem Fisch / heist
Palmede / Spanisch / sicht einer Schleih gleich. Dieser Zahn
schneidet wie ein Scheermesser. Nun sol man aber verstehen was sie mit diesen
thun / oder warzu sie dieses brauchen.

Hälstlin mit
spiz zähnen.

Palmede.

Zum ersten streiten sie mit den obgemeldten Tardes / vnd ist so sach das
sie ihre feind oberwinden / vnd sich zur flucht stellen wollen / so verlassen sie die
Tardes / vnd lauffen ihren feinden nach / als dann werffen sie die Prügel den
feinden / vnter die Fäß / das er muß zu bodem fallen / darnach seind sie da /
geben zweiter achtung / ob der self noch halb lebendig oder todt se / vnd schnei-
den ihm ven stund an den Kopff ab mit dem gemeldten Fischzahn / selches ab-
schneiden brauchen sie so geschwind / als sich einer auff's baldest mit dem leib
möcht vmbkehren oder vmbwenden / steckt darnach gemeldten Zahn / vnder
den Gürtel / oder was er vmb hat.

Brauch der
Tardes.

Brauch des
prügels.

Brauch der
Fischzähne.

Nun merckt aber / was er mit dem Menschenkopff weiter macht /
vnd warzu er ihn brauchet / nemlich / wann er die gelegenheit hat / nach
solchem Scharmützel so nimpt er diesen menschenkopff / vnd zeucht die
haut mit sampt dem haar vber die Ohren herab / Als das nimpt er diese Haut
mit sampt dem haar / vnd schöpffet oder fället sie auß / vnd lest sie dürr wer-
den / darnach nimpt er die dürrer Haut / vnd macht sie auff ein stangen / zu einer
gedächtnuß / Als hie zu Landt ein Ritter oder Hauptmann ein zeichen in die
Kirchen stecken.

Brauch des
Menschen
kopffs.

M. moria
victoria.

Damit ich aber auff die hauptsach komme / vnd diese ding außs kürzest
geredt werden / So begab sichs das die kriegsleuth Zeperi vnd Bacha-
chey zu vns kamen / vngelichlich mit den 1000. streitbarlichen Mannen /
damit wir sehr wol zu frieden waren / zogen darnach auß der Stadt Nester
Signora defumion mit vnserm Obersten Hauptmann / beneben 350. Chri-
sten / vnd dieser 1000. Indianern / damit ein jeglicher Christ 3. Männer hette /
die auff ihn warteten / die vns vnser Hauptmann hatte zugestelt vnd verord-
net. Vnd kamen darnach auff 3. meil / da vnser feinde im selbe lagen / bey
15000. Mann stark / von den Caris / vnd hetten ihre ordnung schon gemacht.
Als wir aber auff ein halbe meil zu ihnen kamen / wolten wir ihnen denselben

Zeperi kom-
men den Chri-
sten zuhülff.

Caris stecken in
der ordnung.

Warhafftige Beschreibung

tag nichts thun / dann wir waren sehr müde / vñnd regnet auch. Ver-
 stelten vns derwegen in holtz / alda wir dieselbige nacht gelegen waren /
 vñnd den andern tag zogen wir auß gegen ihnen / vñnd sechs vñnd schlus-
 gen einander biß auff seihen vñren / Als dann mußten sie fliehen / vñnd eile-
 ten zu einem Flecken auff 4. Meil / den hetten sie stark gemacht / vñnd hieß
 Froemillere / ihr Oberster Indianer genant Nacharia / In solchem
 Scharmützel blieben todt / auff der feinde seiten / so von vns erlegt wa-
 ren bey 2000. Mann / daruon dann die Gebers dieser Köpff getragen.
 So giengen auch auff vnser seiten drauff / vñndern Christen 10. Mann /
 ohne die so von den feinden geschädiget seyn worden / welche wir wider
 zur Stadt Nofer Signora desumson schicken / wir aber mit vnserm Haus-
 fen lieffen vnserm feind nach zu ihrem Flecken Froemillere / da der Oberst
 Nacharia von den Caris war. So hatten aber die Caris denselben
 ihren Flecken umfangen mit dreyn Pallaisaiten / von Holtz gemacht /
 gleich wie ein Maur / Diese Hölzer waren so dick / als ein Mann in der
 weich / oder dicker / vñnd von der Erden hoch 3. Claffter / vñnd in die Erden
 geschlagen eines Manns tieff.

Item: 2. hetten auch von den gruben / darinne sie 5. oder 6. kleine Zaun-
 stecken zugespitz / wie ein Nadel in jede gruben geschlagen. Nun dieser ihr Fle-
 cken war sehr stark / vñnd darinnen viel Volcks vñnd streitbarlicher Mann /
 daruon nicht zu schreiben / so lagen wir drey Tag daruor / daß wir inen nichts
 thun noch abgetwinnen kundten.

Doch letztlich gabe Gott der Allmächtig vns sein Göttliche gnade in
 sinn / daß wir ihnen zu mächtig worden.

Nachten alsbald ein grosse Vodelle / oder Pabessen / von den Hirschen
 heuten / vñnd von den Amida / das ist ein groß Thier / wie ein guter Maulesel /
 ist grauw / hat Füß wie ein Kuh / aber sonst allenthalben sieht es einem Esel
 gleich / seind gut zu essen / vñnd hat ihr im Landt sehr viel / die haut ist so dick / als
 ein halber Finger. Solcher Pabessen gaben wir einem jeden Indianer von
 den Teperis / vñnd einem andern Indianer einen guten Hacken / solchen
 zweyen Indianern stellet man auch zu einen Wächssenschütz / Dieser Pabes-
 sen waren in die 400. zugericht.

Als dann griffen wir wider an der feinde Flecken an dreyn or-
 ten / zwischen zweyen vñnd dreyn vñren am tag / vñnd ehe sich drey stund ver-
 lieffen / da waren die drey Pallaisaiten schon zerstört vñnd gewonnen /
 kamen darnach mit allem Volck in den Flecken / vñnd erschlugen viel Volcks
 zu todt / Mann / Weib vñnd Kind / doch der meiste theil des Volcks kame
 daruon. Vñnd flohen in ein andern Flecken / der war 20. Meil von die-
 sem Flecken Froemillere / der heist Karieba / diesen Flecken machten sie auch
 sehr stark / vñnd war aber ein grosse summa Volcks bey einander / von
 diesen Caris / Auch war dieser Flecken sehr fest gemacht / an einem grossen
 walde / nemlich ob sach were / daß wir Christen diesen Flecken auch gewin-
 nen / damit sie den Wald für ein beschützung haben möchten / wie hernach
 zuuernemen.

Nach

Schlacht.

Froemillere.
Nacharia.

Caris niderge-
legt.
Christen nur
sieben gegen
zwey tausent
vñndbracht.

Hölzerne
Mauern.

Stärke des
Flecken.

Pabessen.
Amida ein
Thier.

Caris werden
in irem Flecken
erschlagen.

Karieba.

Practica.

Nach dem wir Christen nun mit unserm Hauptmann Martino Domingo Eijolla / sampt den vorgenannten Jeperis vnd Bathathelis / unsern Feinden den Carios / zu diesem Flecken Karieba nach kommen seind / vmb die 5. stundt auff den Abend / haben wir angefangen vnser Läger auff drey theil vmb den Flecken / auffzuschlagen / auff einen verborgenen hauffen so Nachts in dem Waldt wachten. So kamen vns auch zu hülf von der Stadt Nofter Signora desumjion / 200. Christen / vnnnd 500. Jeperis vnnnd Bathathelis / dann es war vns viel Volcks / von Christen vnnnd Indianern / vor obgemeldtem Flecken geschädiget worden / die wir müssen zurück schicken / damit vns dieses frisch Volck an die statt komme / also daß vnser waren 450. Christen / vnnnd 1300. Jeperi vnnnd Pathatheli. Nun aber hatten vnser feinde diesen ihren Flecken so fest vnnnd stark gemacht / als zuuor keinen / nemlich von Pallaisaiten / vnnnd sehr viel schantz Gräben.

Item hatten sie auch zugerticht Blechessen / die waren gemacht wie die Nakenfallen / diese / wann sie weren nach ihrer meinung gefallen / so hette eins bis in die 20. oder 30. Mann erschlagen mögen / solcher waren sehr viel bey ihren Flecken gemacht / aber Gott der Allmächtig der wolte es nicht haben / dem sey ewig preiß gesagt. Vor diesem ihrem Flecken Karieba / lagen wir 4. tag / daß wir ihnen nichts kundten abgewinnen / vnnnd letztlich durch verräthern / welche in aller welt ist / da kame ein Indianer von den feinden Carios / bey nächtlicher weil in vnser Läger / zum Hauptmann Martin Domingo Eijolla / welcher ein Oberster der Carien vnnnd dem der Flecken zugehörig gewesen / Dieser bate wir solten seinen Flecken nicht verbrennen vnnnd verheeren / Er wolte vns anzeigung vnnnd Manier geben / wie dieser Flecken zu gewinnen sey / So verhiess ihm solches vnser Hauptmann / er wolte ihm nichts thun lassen. Demnach sagt dieser Carios / vnnnd zeigte vns zweierley wege im Waldt an / da wir möchten in Flecken kommen / so wolte er als dann ein Feuer anstossen / in gemeldtem Flecken / dieweil solten wir hinein wischen. Als solches alles ordentlich geschehen / ist viel Volcks in diesem Flecken von vns Christen erlegt vnnnd umgebracht worden. Die aber so die flucht gaben / lieffen ihren feinden den Jeperis in die hände / darvon sie dann den mehrern theil umgebracht / vnnnd zu todt geschlagen wurden. Ihre Weib vnnnd Kinder aber hetten sie dimal nicht bey ihnen / Sonder auff 4. Meil wegs darvon in einem grossen Waldt.

Das Volck aber so noch in diesem Scharmützel darvon kommen waren von diesen Carios / das flehe zu einem sondern Obersten Indianer / der hieß Thabere / vnnnd der Flecken hieß Tubertich Sabaiße / das ligt 140. Meil von diesem Flecken Carieba / dahin kundten wir ihnen nicht nachsehen oder reysen / dann es war vnderwegen alles verheret vnnnd verthan / damit wir nichts zu essen funden / Sonder blieben da im Flecken Karieba 14. Tag lang / vnnnd heyleten die ihnenigen so wundt waren / end ruheten die zeit.

Zogen alsdann wider zu vnser Stadt Nofter Signora desumjion / auff daß wir das Wasser auffweris möchten fahren / zu suchen den bestermeldtem Flecken Juricha Sabaiße / da dann der Principal der Thabere wohnet.

Karieba be-
gert.
Christen em-
pfangen frisch
volck.

Nakenfallen.

Verräther der
Stadt.

Schlangen
stüct.

Fliehende Ca-
rios werden auch
umbracht.

Thabere.
Tubertich Sa-
baiße.

Milstrage.

Juricha Sa-
baiße.

Warhafftige Beschreibung

XXIII. Cap.

Christen rüsten sich zu frischem Zug.



D wir nun zu vnser Statt Noster Signora kamen/ blieben wir auch 14. Tag allda/ damit wir vns auff dieser reiß allerley Munition vnnnd Prouiant zurichten. Es name auch vnser Hauptmann wider frisches Volk / von Christen vnnnd Indianern/ dann es waren viel geschädiget vnnnd krank worden.

Zug wider Zuberich Sabaisa.

Zogen als dann das Wasser Paraboë auffwärts zu vnsern feinden Zubericha Sabaisa / mit 9. Schiffen Bergentin/ vnnnd 200. Canaca / vnnnd 1500. Indianern. Von den Iperis ist 46. Meil/ von der Stadt Noster Signora 22. zu dem Zuberich Sabaisa/ dahin daß die vnsern Feind die Karieba geflohen waren.

Caris kommen den Christen zu hülf wider die andern Carios.

Auff diesem weg came auch zu vns der vorgedachte Principal der Carios / so vns den Flecken verrathen hette / vnnnd brachte mit ihm 1000. Carios / vns zu hülf wider den gedachten Taberam. Da nun vnser Hauptmann dieses Volk / zu Landt vnnnd zu Wasser / alles bey einander hette / auff 20. Meil weit von Zubericha Sabaisa den Feinden / So schicket vnser Hauptmann Martin Domingo Esollaz. Indianer von den Caris zu ihren Feinden / in den Flecken / daß sie ihnen anzeigen vnnnd vermaneten / die Christen seyen widerumb da / vnnnd ließen ihnen sagen / sie solten widerumb heim ziehen in ihr Landt / ein jeglicher zu seinem Weib vnnnd Kinot / vnnnd solten den Christen vnterthemig seyn / vnnnd ihnen widerumb dienen / wie sie dann vor auch gethan haben. Wo nicht? So wolten wir sie alle auß dem Landt vertreiben.

Christen bieten den Caris fried an.

Christen empfangen ein wo sie antwort.

Darauff antwortet ihnen der Oberst Carius der Thaberus / sie solten den Christen Hauptleuthe anzeigen / sie kenneten ihnen noch der Christen nicht / vnnnd er solte uur kommen / sie wolten vns Christen mit Weinen zu todt werffen / schlagen also unsere zween Indianer sehr vbel mit Stecken / vnnnd sprachen zu ihnen / sie solten sich nur bald auß ihrem Lager machen / oder sie wolten sie gar zu todt schlagen.

Christen ergrünnen wider ihre Feinde.

Scuesia fluuius.

Dann die zween Legaten zu vnserm Hauptmann kamen / vnnnd brachten im die Botschafft / wie es ihnen ergangen. Darauff war vnser Hauptmann Martin Domingo Esolla mit vns von stund an auff / vnnnd zogen wider vnsern Feindt Thaberum vnnnd die Carios / machten demnach vnser ordnung / vnnnd vertheilten das Volk in 4. theil.

Also kamen wir zu einem fließenden Wasser / das heist Schuesia / ist breyt als hie zu Landt die Thonaw / ist eines halben Manns tieff / oder an etlichen orten tieffer / aber solches wirdt zu seiner zeit sehr groß / vnnnd thut viel schaden im Landt / daß man alsdann nicht kan ober Landt reysen.

Wã da wir ober dieses Wasser musten passiren / so waren unsere Feind auff der andern seytend des Wassers / mit ihrem Lager / theten vns derowegen grofsen widerstandt vnnnd schaden am passiren / also daß ich glaub / wenn die genad

genad Gottes nicht zu vor mit vns gewesen were/vnnd wir die Büchsen nicht gehabt hetten/were vnser keiner mit dem Leben darvon kommen.

Carij thun den Christen großen Schaden.

So gabe Gott der Allmächtig sein Götliche genad / daß wir vber das Wasser / dara seinen Götlichen segen / passirten / vnnd auff das ander Landt kommen.

Nun flohen aber die Feinde/also sie es sahr / von stundan zu ihrem Flecken / welcher ein halbe Meil vom Wasser gelegen/Nach dem wir sie gesehen/cyrlten wir ihnen mit allem vnserm Volck bald nach / vnd kamen so bald zum Flecken als sie / vnnd vmblagerten den / daß man weder auß noch eyn kundt/rüsteten vns darnach von stund an mit vnsern Büchsen vnnd Hacken/wie vor gehört/also lagen wir nit lenger vor gemeldtem Flecken/dann von Morgens an bis zur nacht/da gabe vns Gott der Allmächtig genad/daß wir sie vbergeweltigten/vnd ihr Meyster wurden / namen den Flecken eyn/vnnd erschlugen viel Volcks.

Carij geben die Auck.

Doch befahle vns der Hauptmann / ehe dann wir sie angriffen / daß wir weder Weib noch Kinde solten vmbbringen / sender gefangen nemen/welches wir auch gethan/vnd seinem befehl nach kamen/Die Männer aber/so wir kundten erlangen/haben alle sterben müssen/doch kamen irer viel darvon/Also brachte unsere freund Zepurus/bey 1000. Köpff von vnsern Feinden Carios darvon.

Christen nemen des Thaberns ein. Weib und Kinder werden verschonet am Leben.

Nach dem nun solches alles ergangen / so kamen als dann die senigen Carios so darvon kommen waren/mit sampt ihrem Obersten Thabero / vnd andern ihren Obersten / vnnd baten vnsern Hauptmann vmb genad/damit ihnen ihre Weib vnd Kinder wider zu zestellt würden / so wolten sie wider gute freunde seyn/wie vor/vnd mit vnderthenigem fleiß vns dienen.

Thaberns begert genad.

Auff solches sagt ihnen vnser Hauptmann genad zu / vnnd name sie zu genaden auff/seind darnach gute Freund gewesen/bis daß ich auß dem Landt bin kommen. Anderthalb Jar hat dieser Krieg mit den Carios geweret / daß wir diese zeit gegen einander kein fried gehabt / vnnd nicht sicher waren vor ihnen. Dieser anstoß vnd Krieg mit den Carios/ist geschehen/1546.

Thabernus wird begnadet

Darnach fuhren wir widerumb nach der Stadt Nosfer signora desumfion/vnd blieben darauff zwey ganze Jar in dieser Stadt.

Nach dem aber in dieser zeit kein Schiff oder Post auß Hispania kommen war / Da liesse vnser Hauptmann Martin Domingo Eijolla / dem volck fürhalten/Ob sie für gut duncket/So wölle er mit etlichem volck in das Land ziehen/vnd wolte sehen/ob Gold vnd Silber vorhanden were. Darauf antwortet im das Volck: Er solte im Namen Gottes nur hin ziehen.

Christen halten einen rath vmb Goldt zu suchen.

Nach solchem liesse er zusammen ruffen von Spaniern 350. Mann / vnd fraget/ob sie wolten mit ihm ziehen/so wolte er sie versehen/mit aller notturfft auff dieser reys/es were von Indianern/Kossē/oder Kleidung/Da erboten sie sich ganz willig mit ihm zu ziehen. Darnach liesse er auch die Principales oder Obersten der Carios zusammen fordern / vnd ansprechen / ob sie mit ihm wolten ziehen/mit 2000. Mann stark/so erzelteten sie sich ganz willig vnd gehorsam mit ihm zu ziehen.

Carij erbeten sich auch mit den Christen das Goldt zu suchen.

Warhafftige Beschreibung

Auff solche beyder Partheien / gute vnd freundliche bewilligung / machet sich gemelter vnser Oberster Hauptmann Mart: Doni: Etjolla / baldt ober zween Monat darnach auff / vnd führe auß mit diesem Volck / Anno 1548. das Wasser Paraboe auffwärts / mit 7. Schiff Bergantin / vnd mit 200. Ganaen. Das Volck so nit in die Schiff noch Ganaen mochte kommen / das glenge zu fuß mit den 130. Pferden ober Landt.

Mons Fernando.

Vnd da wir zu Landt vnd zu Wasser alle zusammen kamen / bey einem runde hohen Berg / heist S. Fernando / da daß die vorgeanten Pejembas wohne / daselbsien befahle vnser Hauptmann die 5. Schiff Bergentin / vnd die Ganaen wider zu rück zur Stadt Noster Signora defumtion. Die andern zween Schiff Bergentin liesse er allda bey S. Fernando mit 50. Spaniern / denen ordnet er einen Hauptmann / der hieß Peter Dieß / liesse ihnen auch Proutant vnd andere notturfft / auff 2. Jar / vnd solten allda warten / bis er widerumb auß dem Landt käme / auff daß im vnd seinem volck auch nicht also geschehe / wie dem guten Herrn Johann Etjolla / vnd seinen mitgesellen seligen / welche die Pejembi so schendelich hatten umbbracht / Gott gnade ihnen allen / daruon zuuor gehört worden.

Petrus Dieß.

XXV. Cap.

Sozoge darnach vnser Hauptmann mit 300. Christen 130. Pferden / vnd 300. Carios fortan 8. tag lang / daß wir kein Nation fanden / Am 9. tag fanden wir eine heist Naperus / haben nichts anders zu essen / dann Fisch vnd Fleisch / es ist ein lang vnd starck Volck / ihre Weiber gehen be-
deckt mit ihrer Scham / seind nicht schön.

Naperi.

Hesliche Weiber.

Maipai.

Türkisch Korn.

*Gevögel.
Sylua mellita.
Fertilita Na-
perica regionis.
Domestica &
Sylvestris agni.*

Von gemeldtem Berg S. Fernando alher / ist 36. Meil / blieben ober Nacht da / vnd zogen alsdann fort 7. tag lang / vnd kamen zu einer Nation heist Maipai / ist ein grosse menge des Volcks / ire vnterthanen müssen ihnen ackern vnd fischen / vnd was ihnen zuthun verordnet oder befohlen wirdt / gleich wie herauß die Dauren einem Edelmann vnterworffen seindt.

Diese Nation hat grosse Proutant von Türkischem Korn / Mandechade / Mandepore / Mandech Parpli / Padades / Mandues / Bachtetu / vnd andere wurtzeln mehr / so zur essenden speiß dienlich. Item sie haben auch Hirschen / Indianische Schaf / Straussen / Enten / Gänß / Hünner / vnd Gevögel mehr.

Auch sichen die wald voller honig / darauß man Wein macht / vnd zu anderer notturfft braucht / she weiter man in das Landt zeucht / she fruchtbarer man es findet. Item sie haben das ganze Jar / auff dem Felde / von Türkischem Korn / vnd anderer jetzt angezeigten wurtzeln.

Die Schaf (deren sie heymlich vnd wildt haben) brauchen sie / wie herauß die Nos zum führen vnd reitten. Ich bin selber einmat / nicht auff der Reysß weiter dann 40. Meil / auff einem solchen Schaf geritten / als ich frantk war an einem Fuß.

In Peru führet man die Güter darauff / wie auff den latin Koffen.

Diese Matiscas seind lang / gerade vnd streubartich / Welches alle fleiß auff den krieg wendet / Ire Weiber seyn sehr schön / vnd bedeckt mit der scham / sie arbeiten nit auff dem Felde / sonder der Mann muß alle nahrung suchen / sie eyn auch im hauß anders nichts / dann daß sie spinnet vnd wicket von Baumwoll / auch macht sie zu essen / vnnnd ander ding / was sonst dem Mann beliebet / vnnnd andern guten gesellen mehr / welche sie darumb bitten zc. darvon nicht weiter zuschreiben / wer es sehen wil / der ziehe hincyn / vnd ob ers sonst nicht glauben wil / so wirdt ers doch also finden.

Wie wir zu dieser Nation / auff ein halbe Meil wegs kommen seind / zogen sie vns entgegen / auff diesem Weg / allda war ein kleines Flecklein. Da sagten sie zu vnserem Hauptmann / wir solten diese nacht in gemeldtem Flecken bleiben / vnnnd sie wolten vns alle notturfft bringen / aber solches heten sie außschaldheit / vnnnd zu mehrer versicherung schenckten sie vnserm Hauptmann 4. Silberne Kronen / so man auff den kopff setzet / auch gaben sie ihm 6. Pleynische / silbern / deren jede anderthalb spann lang gewest / vnd ein halbe spann breit.

Solche Pleynische binden sie ans gestirn / für einen wollust vnnnd zier / wie auch oben darvon gehört worden. Item sie schenckten auch vnserm Hauptmann / drey schöner Netzen oder Frauw / die nicht alt waren. In dem als wir in diesem Flecken blieben / theilten wir nach dem essen / die wache auß / damit das volck versorget seye vor den Feinden / vnd legten vns alsdann zu ruhe schlaffen. Darnach hin / vmb Mitternacht / hatte vnser Hauptmann seine 3. Netzen verloren / hat sie villeicht nicht alle drey zufrieden stellen können / dann es war ein Mann von 60. Jaren / hette er sie vnder vns knechte gelassen / villeicht weren sie nicht darvon gelauffen / In summa es war dero wegen ein grosse auffruhr im läger / vnnnd so bald der Morgen anbrache / liesse vnser Hauptmann vmb schlagen vnd befehlen / daß sich ein jeder mit seiner gewehr / bey seinem Quartir finden solt lassen.

So kamen die vorgenannten Matiscas in die 20000. stark / vnd wolten vns oberfallen / aber sie gewonnen nicht viel an vns.

Sonder im selben Scharmützel von ihrem volck blieben todt / in die tausent Mann / darnach flohen sie darvon / vnnnd wir ehleten ihnen nach in ihren Flecken / aber wir funden nichts darinnen / weder Weib noch Kindt. Da befahle vnser Hauptmann / vnd name bey 150. Mann Büchssenschützen / vnd 2500. Indianer Carios / vñ zogen den Matiscas 3. Tag nach an einander vnd zwo nacht / daß wir nie rasteten / dann allein daß wir zu Mittag assen / vnnnd nachts vier oder fünff stund ruhten.

Also fanden wir am 3. tag die Matiscas bey einander / Mann / Weib vnnnd Kindt in einem Wald / aber sie waren nicht die rechten Matiscas / sonder ihre freunde. Diese besorgten sich vnser gar nicht / daß wir zu ihnen kommen würden / also muß der vnschuldige deß schuldigen entgelten / dann da wir zu diesen Matiscas kamen / schlugen wir sie zu todt / vnd namen gefangen / Mann / Weib vnd Kindt / biß in die 3000. Personen / vnd weñ es tag wer gewesen /

Beschreibung der Matiscas. Schöne Weiber. Weiber arbeit.

Matiscas leben den Christen entgegen.

Genüglige eherechtung.

Silberne kronen.

Pleynische ans gestirn.

Drey schöne Netzen dem Hauptmann geschenkt.

Drey schöne netzen waren vnnnd sie verloren.

Auffruhr im läger.

Matiscas oberfallen die Christen.

Matiscas geben die fucht.

Christen zogen den Matiscas nach.

Matiscas schlagen vnschuldigen. Zier der gefangenen.

igung /
Eiolla /
Volk /
vnnnd
te kom

einem
embas
vnd die
ndern
niern /
n auch
bis er
ht also
en self
shnen

00.
lang /
e heist
vnnnd
en be

ober
ation
shnen
wirdt /

nde
teku /
aben
vnnnd

nd zu
ucht
von

wie
auff
sich

311

Warhafftige Beschreibung

gewesen/als nacht/so were ihr keiner daruon kommen/ dann es war sehr viel volcks bey einander auff einem Berg/darauff war ein groß holz.

Ich brachte in diesem Scharmügel mehr dann 19. personen / Mann vnd Weiber / die nit fast alle waren daruon / habe allezeit mehr achtung gehabt auff die jungen / dann auff die alten leute / auch von Indiantischen Mänteln / vnd andere sachen mehr / das ich vberkommen habe / zu meiner Beute. Darnach zogen wir widerumb zu vnserm Lager / da blieben wir acht tag lang / dann es war gute vnterhaltung. In dieser Nation der Maisaijer / ist von dem Berg S. Fernando/da wir die 2. Schiff haben gelassen / siebenzig Meil wegs. Nach dem zogen wir weiter zu einer Nation / heist Zchemut / seind vnterthan den vorgenannten Maisaijs / also hie zu Landt die Baroren vnterthenig seind ihren Herren.

Zchemut.

Scharvete Felder von Türckischem Korn. Zwo Erndten in einem Jar.

Wir fanden auff diesem weg viel gebawte Felder / von Türckischem Korn/Wurkeln/vnd andere fruchte mehr/darauff man das ganz Jahr diese speise hat / wann man eins einbringt / so ist das ander schon wider zeitig / vnd wann dasselb auch eingebracht wirdt / so ist schon ein anders wider gesät / damit hat man immer zu im Jahr newe speiß.

Zchemut.

Also kamen wir zu einem kleinen Flecken / gehört den Zchemut zu / vnd wie sie vns sahen / da flohen sie alle daruon / wir blieben zween tag da / vnd fanden in solchem Flecken ist vier Meil von den Maisaijs zu essen vberauff genug.

Zehonna.

Von dannen zogen wir zween tag 6. Meil zu einer Nation / heist Zehonna / da fanden wir kein Volck / aber zu essen genug / seind auch vnterthenig den Maisaijs.

Peihonna.

Von dannen zogen wir weiter sechs tag lang / das wir kein Volck funden bey der strassen / vnd am 7. tag kamen wir zu einer Nation / heist Peihonna / da war viel volcks bey einander / ihr Oberster kam vns entgegen friedlich / mit viel volcks. Dieser bathe vnsern Hauptmann / wir solten nicht in ihren Flecken hinein ziehen / sonder solten am selben ort herans bleiben / Aber vnser Hauptmann wolte nit darein bewilligen / sonder zoge stracks / es were ihnen gleich lieb oder leyd / hinein in ihren Flecken / da hetten wir sehr genug zu essen / von Fleisch / ais Hünner / Gänß / Hirschen / Schafe / Strauß / Papagoy / Küniglin / ic.

Eine Preitaur.

XXVI. Cap.

Wen lasse ichs aber bleiben vom Türckischen Korn vnd andern Wurkeln vnd Früchten / dergleichen ein vberfluß im Landt ist / Wasser aber nicht viel / von Silber vnd Goldt gar nichts / so fragten wir auch nicht darnach / von wegen der andern Nationes / so fürtan lagen / damit dieselben nicht flohen.

By diesen Peihonis blieben wir drey tag lang / da befragt sich vnser Hauptmann bey ihnen / was des Landts art seye / ic. Ist von den Zehonnits zu ihnen

ihnen vier vnd zwentzig Meil wegs. Von dannen zogen wir ein Sprach / von den Peihonia / so vns den weg wiese / damit wir Wasser hetten zu trincken / dann es ist grosser mangel in diesem Landt an Wasser.

Weyson / wies den Weissen die strassen / Mangel am wasser. Matagon.

So kamen wir vier Meil zu einer Nation heist Matagonas / da blieben wir ein tag / vnd namen von diesen widerumb ein Sprach / den weg zu weisen / diese waren willig / vnd gaben vns die notturfft.

Darnach zogen wir acht Meil / vnd kamen zu einer Nation / heist Marronus / Ist ein grosse meng des volcks / empfiengen vns sehr wol / blieben zween tag lang bey ihnen / vnd namen relation vom Landt / Von diesen namen wir auch ein Sprach / den weg zu weisen. Zogen alsdann vier Meil von dannen / zu einer Nation / heist Parronus / habennicht viel zu essen / Ist stark bis in die drey oder vier tausent streitbarer Mann / blieben einen tag bey ihnen.

Marronus. Parront.

Von dannen zogen wir zwölff Meil zu einer Nation / heist Symannos / Ist ein grosse mennig des volcks beyeinander / ligt auff einem hohen Berglein / Ir Flecken ist umbfangen mit einem Dörnen Wald / wie ein Mauer / empfiengen vns mit ihren Bogen vnd Pfeilen / vnd gaben vns Tardes zu essen / aber es wehret nicht lang mit ihnen / sie mussten den Flecken bald lassen / aber sie brenneten denselben vor ab / Wir fanden doch genug zu essen auff dem Felde / blieben drey tag da vnd suchten sie in den Wäldern vnd auff dem Felde.

Symann. Symann / flecken.

Von dannen zogen wir vier tag / vier vnd zwentzig Meil / vnd kamen zu einer Nation heist Barchonos / Diese besorgten sich vnser zukunfft nicht / sondern als wir nun gar bey ihrem Flecken waren / da begunten sie erst zu fliehen / aber sie mochten vns nicht mehr entweichen. So begerten wir an sie / zu essen / da brachten sie vns Hüner / Gänß / Schaf / Straussen vnd Hirschen / vnd andere notturfft mehr / damit wir wol zu frieden waeren / blieben vier tag lang bey ihnen vmb relation des Landes.

Barchont. Barchont / haben genug zu essen.

Von dannen zogen wir 3. tag lang 12. Meil zu einer Nation / heist Zehannas / Diese hetten nit viel zu essen / denn die Heywscrecken hetten ihnen die Frucht alle at gessen / da lagen wir nit langer dan vber nacht / vñ zogen fort an / 4. tag reiß 20. Meil zu einer Nation / heist Karchonos / bey diesen waren die Heywscrecken auch gewesen / hetten aber nit viel / haden gethan / wie an andern orten / so blieben wir nur einen tag bey ihnen / vnd namen relation vom Landt / auch sagten sie / wir würden in 30. Meil kein wasser finden / bis zu einer Nation / heist Siberti / Also namen wir zween Indianer / die vns den weg wiesen / vnd kamen in 6. Tagen zu den Siberts / es starben aber von vnserm Volk sehr viel für durst / vnd namen doch die Keyß wasser mit vns / bey den gedachten Karchontis. Auch fanden wir auff dieser Keyß an etlichen orten / ein wurzel / die siehet oberhalb der Erd / hat grosse breite bleiter / darinnen das wasser bleibt vnd kan nit herauß / verzehret sich auch nit / eben als wenn es in einem geschirt were / Vnd kompt ungeschicklich ein halbe Maß wassers in die Wurzel.

Zehann. Karchont. Siberti. Mangel am wasser. Wurzel die wasser gien.

Also kamen wir zwo stunde in die nacht zu den ernannten Siberts / da



begerten

Warhafftige Beschreibung

Siberi fliehen.

Tranck auß
bey wasserlein.

Brunn im
flecken verwa-
ret.

Wang' an
fließende
wasser.
Krieg vmb
wasser.

Loß geworffen
ob man hinder
sich oder für
sich ziehen solte.
Peißennti.

Siberi töffen
den Christen
den weg

Peißennti stel-
ten sich zur
weh.

Jerontinus
Drommeter.

begerten sie mit Weib vñnd Kind daruon zu ziehen oder fliehen / aber vnser Hauptmann ließe ihnen durch ein Dolmetsch anzeigen / sie solten im fried / vñnd auff alles geleid in ihren Heussern bleiben / vñnd dörrften sich vnser nicht besorgen. Diese Siberi litten auch grossen mangel am wasser / vñnd hetten doch anders nichts zu trincken / es hette in dreyen Monaten bey ihnen nit geregnet / dann sie machten auß einer wurzel heist Mandepore / ein tranck / Nemlich man nimpt gemelte wurzel vñnd stößt die in einem Mörder oder Mörcher / dieser safft sieht eben als ein Milch / hat man aber wasser / so macht man auß dieser wurzel auch Wein.

Es war in diesem Flecken nur ein einziger Brunne / darüber musste man wacht verordnen / daß man außs wasser sehe / vñnd daruon Relation geben musste / also daß es der Hauptmann für gut ansah / daß er mit dieser zeit das wasser befahle / da mit das wasser nach der maß / die dann von dem Hauptmann darzu verordnet war / gereicht vñnd gegeben ward / dann es war grosser mangel an wasser / also daß einer nicht nach goldt / silber / essen / oder andern gut fraget / sonder nach wasser / so erlangt ich dismal / bey Edel vñnd vnedel / vñnd bey menniglich grossen gunst vñnd genad / dann ich war dessen mal nicht klug / auch sahe ich darneben / damit mir selbst nicht fehlet am wasser / Mann findet in diesem Landt / weit vñnd breyt / kein fließend wasser / dann was die Zistern machen / Auch führen diese Siberi mit andern Indianern / von wegen deß wassers / krieg.

Wey dieser Nation blieben wir 2. Tag daß wir nicht wußten / was wir ansahen solten / ob wir hinder sich oder für sich dürfften ziehen / wurffen darumb das loß / auff diese zwey weg ob wir hinder sich oder für sich ziehen solten. Darauf fraget vnser Hauptmann / die Siberos nach dem landt / vñnd dessen relation. Da antworteten sie / wir hetten zu ziehen 6. tag zu einer Nation / heist Peißenntis / vñnd vnder wegen würden wir zwey wasserlein zu trincken finden / vñnd von den vorgeannten Gardes.

XXVII. Cap.

Wir machten wir vns auff die Keyß / vñnd namen etliche Siberos mit vns / die vns den weg solten wissen / Da wir auff 3. Tag reyß von ihren flecken kamen / flohen gedachte Siberi in der nacht daruon / daß wir sie nicht mehr sahen / Also mussten wir diesen weg selbst suchen / vñnd kamen darnach zu den Peißenntis / die stelten sich zur wehr / vñnd wolten vnser freunde nicht seyn / aber sie erhielten nicht viel an vns / sonder wir vberwunden sie durch Gottes genad / vñnd namen ihnen ihren flecken eyn / vñnd sie gaben als bald die flucht / doch siengen wir etliche in diesem Schwarmügel / die zeigten vns an / wie sie hetten in ihrem flecken gehabt 3. Spanier / darunter einer mit namen Jerontinus ein Drommeter / bey Petro Manchossa gewesen / welche drey Spanier Johann Tijollas seliger schwachheit halben / bey den obgemeldten Peißenntis gelassen hatte.

Diese

Diese 3. Spanier hatten die Peñassenos 4. tag vor vnser ankunfft vmb gebracht/also sie vnser zukunfft von den Sibers erfahren hetten / daß wußten sie hernach von vns wol entgelt/ dan wir lagen 14. tag lang in ihrem Flecken / vnd suchten sie / vñ fandte sie in einem holz bey einander / aber nicht alle / Diese schlugen wir zu todt / vnd namens gefangen / daß der weniger theil darvon kam. Die wir aber gefangen hetten / die zeigten vns alle gelegenheit des Landts an. Dar auff name vnser Hauptmann aller sachen von ihnen relation / vnd gaben vns ein guten bescheid / Nemlich daß wir hetten vier Tagereis / oder 16. Meil wegs / zu einer Nation / heist Maigenos. Demnach als wir zu den Maigenos vnd zu irem Flecken kamen / so stelleten sie sich zur wehr / vnd wolten vnser freunde nicht seyn / Ihr Flecken lag auff einem Berglein / der war vmbfangen mit Dornen / sehr dick vnd breyt / vnd so hoch / als einer mit einem Kapiet reichen fundt. Also griffen wir Christen / sampt den Caris diesen Flecken an zweyen orten an / So brachten die Maigenos vns zwölff Christen vmb / sampt andern vnsern ettlichen Caris / die erschossen wurden in dem Scharmütel / ehe dann wir den Flecken gewunnen.

Da sie nun sahen / daß wir gar in ihrem Flecken waren / zündeten sie ihren Flecken selber an / vnd gaben bald die flucht / da mußten ettliche (wie zu gedencen) haar lassen. Nach dem nun solches alles geschehen / vber drey tag darnach / da machten sich fünff hundert Carios heimlich auff / daß wir nichts darumb wußten / vnd namen ihre Bogen vnd Fleischen / zogen auff zwo oder drey Meil von vnserm Läger / vnd kamen gestohene Maigenos / vnd schlugen diese zwo Nationes sich mit einander dermassen / daß von den Caris vmbkamen / mehr dann drey handert Mann / vnd von den Maigenos ihren feinden / vnzehlich viel personen / die nicht zu beschreiben waren / dann es waren ihr so viel / daß sie ein ganze Meil wegs wereten. Also schickten vnser Carios zu vnserm Hauptmann in Flecken ein Post / vnd begerten / vnd baton wir solten ihnen zu hülf kommen / dann sie legen im Wald / daß sie weder hinder sich noch für sich kommen köndten / also waren sie von den Maigenos belagert.

Da dieses vnser Hauptmann vernommen / besunne er sich nicht lang / vnd ließ die Pferde / vnd hundert vnd fünfzig Christen / vnd tausent vnserer Carios / zusammen ruffen / das ander volck mußte im Läger bleiben / vnd dasselb vertwaren / damit die Maigenos / vnser feind / nit darcin fielen / weil wir auß wären.

Zogen alsdann mit gemeldten Pferden / vnd hundert vnd fünfzig Christen / auch tausent Indianern hinauß / den vori en vnseren Carios zu hülf. Nach dem vns die Maigenos sahen vnd vermerckten / huben sie ihr Läger / vnd flohen darvon / aber wir ruckten ihnen nach / kundten sie aber nicht erenlen / Wie es ihnen aber letztlich / als wir wider zu rück zogen / zu vnserer Stadt da wir außgezogen / ergangen / wirdt hernach folgen.

Also kamen wir zu den Carios / vnd funden ihr vnd der feind Maigenos / sehr viel todt / daß es vns wunder name. Vnser freunde aber die Caris / so noch im leben / waren gar froh / daß wir ihnen zu hülf kommen waren.

G II Darnach

Drey Spatter
vmbbracht.

Peñassentim
holz erschlagen

Maigent.

Maigent wehr
den sich wider
die Christen.

Scharmütel
mit den Maigenos.

Caris schlagen
sich heimlich
mit den Maigenos.

Maigent vñ
zehlich viel erschlagen
Caris belagert
von den Maigenos.

Christen kommen
den Carios zu hülf.

Maigent todt
gefunden.

Barhafftige Beschreibung

Essen genug.

Darnach zogen wir sampt ihnen wider in unser Läger/ vnd blieben vier tag lang dartinen/ vnd wir hielten in diesem der Maigenos Flecken vollauff zu essen/ vnd alle notturfft.

Karchockij.

Als dann sahe vns samptlich für gut an/ zuuerbringen vnser fürgenommene Keyß/ die weil wir dann auch die gelegenheit des Landts erfahren hetten. Machten vns derhalben auff den weg/ vnd zogen dreyzehnen tag lang/ Ist vngesehrlich nach vnserm Judicio zwo vnd siebenzig Meil wegs/ zu einer Nation heist Karchockios/ vnd als wir aber die ersten neun tag auff dieser Keyß waren/ kamen wir zu einem Landt/ war weit vnd breyt/ sechs Meil wegs/ dar auff war anderst nichts dan gutes Saltz/ so dick als ob es geschneyet hett/ solchs Saltz bleibt Winter vnd Sommer.

Saltziges Landt.

Karchockij.

Vey diesem saltzigen Landt blieben wir zween tag lang/ daß wir nicht wußten wo auß/ oder welchen weg wir solten/ zuuerbringen vnser angefangene Keyß/ so gab Gott der Allmächtig sein genad/ daß wir den rechten Weg passierten/ vnd kamen ober vier Tagreiß zu einer Nation/ Karchockies/ vnd als wir zu demselben Flecken auff vier Meil hinzu naheten/ da schicket vnser Hauptmann fünfzig Christen/ vnd fünf hundert Carios vorhin/ daß sie solten das Losament bestellen.

Karchockij ein starke Nation.

Nach dem wir nun in den Flecken kamen/ da fanden wir ein grosse Nation bey einander/ dergleichen wir auff dieser Keyß noch nie gesehen/ derhalben vns sehr angst war. Auff solches schickten wir einen von den vnsern wider zu rück/ vnd ließen vnserm Hauptmann anzeigen/ wie die sache vmb vns ein gestalt hett/ damit er vns auffo fürderlichst zu hülf kame.

Christen sammeln sich.

Vnd als solche Botschafft vnser Hauptmann vernam/ machte er sich dieselbige nacht auff/ nicht all dem Volck/ vnd war morgens zwischen drey vnd vier vhren schon bey vns/ aber die Karchockies wußten es nicht/ daß mehr volcks dann wir vorig/ vorhanden/ vermeyneten derhalben nicht anderst/ dann sie hetten vns gewiß obertwunden.

Karchockij erbiethen den Christen alle freundschaft.

Nach dem sie aber vernamen vnd sahen/ daß vnser Hauptmann mit mehr Volcks hernach kommen/ waren sie sehr trawrig/ erzeigten vns demnach allen guten vnd freundslichen willen/ dann sie kundten vnd mochten nicht weiter/ sonder forchten ihrer Weib/ Kinder vnd ihres Flecken.

Gute speiß vnd Prouiant.

In dem brachten sie vns Fleisch von Hirschen/ Gänß/ Schaf/ Straußen/ Enten/ Küniglin vnd ander Wildpreth vnd Gebögel mehr/ auch von dem Türckischen Korn/ von Weizen/ Keiß vnd anderen Wurkeln mehr/ deren ein oberfluß im Landt ist.

Erlein im leffgen. Waffen.

Die Männer tragen ein blatzen runden stein im leffgen/ so breyt als ein Bretstein/ ihre wehr oder Waffen sind Tardes/ Vogen vnd Fletschen/ darzu Pabessa/ von Amida gemacht/ oder Kobella.

Erstellen im leffgen.

Ihre Weiber aber haben ein kleins löchlin gemacht in den leffgen/ dar ein sie ein grünen oder grauen Crystallstein stecken/ Auch tragt sie ein Diepor/ der ist gemacht von Baumwollen/ so groß als ein Hembd/ hat aber kein Ermel. Seind schöne Fratwenbilder/ thun anderst nichts/ dan daß sie nähren vnd hauffhalten/ der Mann muß im Feld arbeiten/ vnd sorgen vmb alle naturung.

Schöne Strawlein.

Von

XXVIII. Cap.



On dannen zogen wir zu den gedachten Nach-
 fockies / vnd namen eiliche mit vns vnn den Karchfockies / den
 weg zu weisen. Vnd als wir drey tag reyseten von diesem Fle-
 cken / da lieffen die gemanten Karchfockies heimlich von vns/
 doch vollendeten wir vnser Reys nichts desto weniger / vnd
 kamen zu einem fließenden Wasser / heist Nachkasies / ist anderthalb Meil
 breyt / vnd da wir hinzu kamen / wusten wir keinen sichern Paß darüber / So
 gabe Gott der Herr sein Göttlich genad / damit wir dieses Wasser noch Pas-
 sierten / nemlich mit solcher gestalt.

Nachfockis.

*Machkasie
fluuius.*

Wir machten zwey vnd zwey Flößlin von holtz vñ Reißlin / vnd kamen
 darauff abwärts / damit wir auff die ander seiten des Wassers kamen / vnd er-
 tranken in diesem Passier vnser volck vñ vier Personen / auff einem Flößlein /
 Gott sey ihnen vnd vns gnedig / Amen.

*Brücken in
der noth.*

Dieses Wasser hat gute Fisch / Item von den Thigertieren sehr viel /
 ligt nicht weiter dann vier Meil wegs von den Nachfockis.

Thigertier.

Nach dem wir nun mehrgedachten Nachfockis auff ein gute Meil
 wegs hinzu naheten / da kamen sie vns entgegen / vnd empfiengen vns sehr
 wol / vnd huben darnach an mit vns Spanisch zu reden / des erschrecken wir
 gar hart / vnd fragten sie / wem sie vnterthenig seyen / oder was sie für ein
 Herrn hetten: Da sagten sie / vnserm Hauptmann / vnd vns / sonst gehörten
 einem Edelmann zu in Hispania / hieß Peter Ansuellas.

Marchfockis.

*Indianer re-
den Spanisch.*

Nun als wir in diesen Flecken giengen / sanden wir ihre Kinder / auch et-
 liche Männer vñ Weiber / die waren voller Fisch / Dieser Fisch sieht gleich
 einem Floch / so er dem Menschen (mit ehren zu melden) zwischen die Zehen /
 oder sonst etwan an Leib kompt / so frist er hinein / daß letztlich ein Wurm
 darauß wirdt / als man in den Haselnüssen findet.

*Peter Ansuella
les.*

*Menschen voll
Fisch.
Seltsame
Krauchheit.*

Aber man kan im beyzeiten fürkommen / daß er dem Fleisch nit schaden
 mag thun / ober sieht man es aber zu lang / so frist er einem letztlich die Zehen
 ab / Es were viel dauon zuschreiben.

Von vnser offte gedachten Stadt Noster signora desumson / ist ober
 landt biß zu diesem Flecken Nachkasies / drey hundert vnd zwo vnd siebenzig
 Meil wegs / nach der Almero.

Distantia.

Nun lagen wir bey zwentzig tag lang in diesem der Nachkasies Flecken /
 alsdann came vns ein brieff von einer Statt / heist Lieme in Peru / alda Kay.
 May. oberster Statthalter / mit namen Presende oder Licentiat de Gascha
 ist gewesen / wohnet / der den Consaillio Pisere hat den kopff lassen abschlagen /
 sampt andern Edel oder vnedeln / die er mit in enthaupten / vnd auff die Gal-
 leen hat schmiden lassen / nemlich drey vñ vñ / daß gemelter Consaillio Pi-
 sere seliger / ihm Licentiaten de Gascha / nicht vnterthenig seyn wolte / sonder
 sich mit dem landt wider Kay. May. außfrühig machet / darauff ihm mehr-
 gedachter Presende de Gascha / im namen Kay. May. selchen lohn gegeben.

*Lieme in Peru.
Consaillio Pi-
sere.
Edelkeit auff
Galleen ge-
schmidt.*

Warhafftige Beschreibung

Wrauch der
Welt.

Wiewol offte einer mehr thut / oder sich eines mehrern gewalts annimpt /
dann er von seinem Herrn befelch hat / wie es denn in der Welt zugehet. Ich
glaub wol daß Kay. May. gemeltem Pifere hette das leben gefrist / wenn ihn
sein May. in eigner person selbs hette gefangen / Es thete ihm wehe / daß man
ihm einen Herren ober sein gut stellet / dann dieses Landt Peru wer billich
vor Gott vñnd der Welt gedachts Confaillo Pifere gewesen / darumb daß er
solches reich Landt sampt seinen Brüdern / Margossen / vñnd Ernando Pifere
ron / zum aller ersten erfunden vñnd gewonnen haben.

Peru wem es
von rechten zu
gehörig.
Ernandus
Pifero.

Reichthumb
des Königs
von Hispanien
wehet.

Dieses Landt wirdt billich das reich Landt genennet / dann aller reich-
thumb den Kay. May. hat / der kompt auß Peru / auß noua Hispania / vñnd
Terra Firma.

König Con-
faillo Pifero
getöfft.

So ist aber der Reich vñnd haß so groß in der Welt / das einer dem an-
dern nichts guts gönnet / also geschach auch dem armen Confaillo Pifero /
welcher vorhin ein König gewesen / darnach hat man ihm den kopff lassen
ab schlagen / Gott sey ihm gnedig / Es were viel dauon zu schreiben / aber die
zeit gibts nicht.

Inhalt des
brieffs.

Nun der vorgedachte Brieff lautet also / auß befehl Kay. May. daß
vnser Hauptmann Martinus Domingo Eñolla / mit dem Kriegsvolck bey
leib vñnd bey leben nicht solte fortziehen / sonder solte allda bey den Nachfahres
warten auff weitern bescheidt.

Ursach des
brieffs.

Solches aber war dahin angesehen / daß der Gubernator sich besor-
get / wir würden ein auffsturz wider in im Landt machen / vñnd vns mit denen /
so noch daruon kommen / vñnd die flucht geben in die Wäld vñnd Berg / wider
vereinigen / das were auch gewiß geschehen / so wir anderst weren zusammen
kommen / wir hetten den Gubernator zum Landt hinauß trieben.

Schelmische
blindtums des
Gubernators
Peru mit der
Christen
Hauptmann.

So machte aber gemelter Gubernator einen Compact mit vnserem
Hauptmann / vñnd thete ihm ein grosse schenckung / damit er zu frieden war /
vñnd si in leben dauon bracht. Wir Kriegsknecht aber wußten von dieser hand-
lung nichts / hetten wirs aber gewußt / so hetten wir vnserm Hauptmann alle
viere zusammen gebunden / vñnd nach Peru geführt.

Vier Hau-
ptknechte gen Pe-
ru gefandt.

Nach solchem schicket vnser Hauptmann nach Peru zu dem Guberna-
tor vier Gefellen / als nemlich einen Hauptmann / hieß Ruesle de Schaleses /
der ander Vngnade / der dritt Michael de Ruele / der vierdt Abaise de Kor-
chua. Diese vier Gefellen kamen in anderthalben Monaten in Peru.

Poduesij.
Nachtst.
Liene.

Vñnd erstlich zu einer Nation / heist Poduesis / darnach zu einer
Nation heist Ruessten / die dritt Riodelaplata / vñnd die vierdt Hau-
ptstadt heist Lieme. Diese vier sind die Principal Stedt / vñnd die reich-
sten in Peru.

Michael de
Ruele.

Da nun diese vier Gefellen zu der ersten Stadt Poduesis in Peru ka-
men / da blieben die zween / mit namen Michael de Ruele / vñ Abaise / schwach-
heit halben / daß sie auff der Keyß frantz wardten / die andern zween / Ruesle
vñnd Vngnade / die lassen auff die Post / vñnd fuhren gen Lieme zum Guberna-
tor / so empfieng er sie sehr wol / vñnd name alsdamm von ihnen allenthal-
ben Relation / wie die sachen gestalt seye im Landt Riodelaplata / vñnd gebot
darnach

Legaten der
Christen wer-
den wol em-
pfangen in
Peru.

darnach daß man diese solte wol einfurieren / vñnd auffß best tractieren / auch schandte er jedem zwey tausend Ducaten.

Darnach befahl er Gubernator dem Nuesle Schaffses / er solte seinem Hauptmann schreiben / daß er alda bey den Marchafis / mit dem volck auff weitem bescheide verzüge / doch solte er ihnen nichts nemen noch thun / dann was von Speiß ic. da were / dann wir tausien wol daß Silber bey ihnen vordanden were / weil sie einem Spanier vnterfessig vñnd vnterthenig waren / dar auff wir ihnen derhalben nichts theten.

So warde aber diese (des Gubernators Post) vnter wegen von einem Spanier / hieß Parnauite / nider gelegt / auß befehl vnser Hauptmanns / dann er besorgte sich / es würde ein anderer Hauptmann zu Gubernieren sein volck auß Peru kommen / wie dann auch schon ein anderer verordnet war / Darumb schicket vnser Hauptmann den genannten Parnauite auff die strassen / vñnd befahl ihm / ob sach were daß Brieff vorhanden seyen / solte er sie mit ihm zu den Sartis führen / als dann solches geschehen.

XXIX. Cap.

NSo richtet vñnd sienge vnser Hauptmann so viel an bey den volck / daß wir Prouiant halber bey den Marchafis nicht lenger bleiben kondten / dann wir hetten nicht auff ein Monat Prouiant / Aber hetten wirs gewußt / daß wir mit Prouiant vñnd einem Gubernator verschehen weren gewesen / wir weren nicht daruon gezogen / vñnd hetten wol mehr speiß vñnd rath gefunden / aber es ist alles hüberen auff der Welt / Darnach zogen wir widerumb zu rück zu den Karchlockis.

Auch solte ich angezeigt haben / nemlich daß gedachte Marchafis ein solch fruchtbar Landt haben / daß gleichen ich zuuor nit gesehen / Nemlich wañ ein Indianer hinaus ins Holtz oder Wald gehet / vñnd macht in den nechsten Baum / darzu er kommen mücht / ein loch mit der Hacken / so rinnet auff fünfß oder sechs maß Honig her auß / so lauter wie der Meeß / dieselben Zimmen seyn gar klein / vñnd stehen nicht.

Solches ihr Honig mag man von seiner güte wegen essen / mit brodt oder in anderer Speiß. Sie machen auch dar auß guten Wein / als hie zu Landt der Meeß / ist auch besser zu trincken.

Nach dem wir nun zu den vorgeannten Karchlockis kamen / waren sie alle mit Weß vñnd Kindern daruon geflohen / vñnd besorgten sich vor vns / aber es were besser gewest / sie weren in ihrem Flecken blieben. So schickte aber vnser Hauptmann als bald andere Indianer zu ihnen / vñnd liesse ihnen anzeigen / sie solten wider in ihren Flecken kommen / vñnd sich vor vns nicht besorgen / es solte ihnen kein leyd widerfahren / aber sie wolten sich nicht daran lehren / sonder entboten vns wider zu / wir solten vns auß ihrem Flecken machen / Wo nit so wolten sie vns mit macht vñnd gewalt dar auß treiben.

Wertz ein consequenz: Sie seyn den Spaniern vnterthan / ergo ist Silber da.

Post nidergelegt.

Mangel an Prouiant.

Hüberey verübter den Zug.

Marchafis haben ein fruchtbar Landt.

Honig auß dem Baume: fließende.

Wrauch des Honigs.

Karchlockis stehen.

Christen blieben den Karchlockis freud an.

Nach

Barhässige Beschreibung

Näherung zum
Scharmügel.

Marchschick
wollen sich zur
wehrt.

Marchschick
in die stüch ge-
schlagt.

Größtes
Stücken.

Key " an-
dere. Ja-
ren.

Zal der
Schiffen.

Diego Abrie-
gon.

Johannes
Francisco
Manchoffa.

Zwische
zwischen den
Hauptleuten.

Johannes
Francisco
Manchoffa
überwinden.
Ein Haupt-
mann werde
vom andern
aufgeschlos-
sen.

Nach dem wir solches vernamen / machten wir bald vnser ordnung / vnd zogen wider sie / doch waren etliche des willens oder meynung vnter vns Kriegsleuten / vnd schickten an den Hauptmann vnd lieffen ihm anzeigen / er solte nicht wider sie ziehen / dann es möchte grossen mangel im Lande bringen / ob sach were daß man von Peru nach Riobellaplata ziehen müste / so würde man alsdann kein Prouiant haben. Aber vnser Hauptmann vnd die Communitet / wolten nicht darein bewilligen / sonder kamen dem vorgenannten anschlag nach / vnd zogen wider die genannten Marchschicks. Vnd als wir auff ein halbe Meil wege zu ihnen kamen / so hetten sie ihr Läger geschlagen vnter zweyen Bergen vnd hölzern / auff beyde seiten / ob sach were daß wir sie überwinden / daß sie vns desio leichter möchten entweichen / aber es kame ihnen zu schlechter befürderung / die ihnen die wir erlangten / mußten haar lassen / oder vnser Schleyffe seyn / Also daß wir in solchem Scharmügel bis in die tausent zu wege brachten / ohne die wir vmbgebracht haben / von Mann / Weib vnd Kindern.

Darnach blieben wir zween Monat lang in diesem Flecken / welcher so groß war / als wenn sonst fünf oder sechs Flecken bey einander weren. Also zogen wir fürtan / bis zu dem Flecken / da wir die zwey vor genamte Schiff gelassen haben / vnd waren anderthalb Jar auff dieser Keyß / daß wir nichts anders theten / dann nur ein Krieg über den andern führen / vnd hetten von Mann / Weib vnd Kindern auff dieser Keyß vberkommen / bis in die zwölff tausent personen / die mußten vnser Schleyffe seyn / Also habe ich zu meinem theil / von Mann / Weib vnd Kindern / bey 50. personen vberkommen.

Vnd als wir zu dem Schiff kamen / zeigt vns das Volk / so wir auff diesem Schiff vergent in gelassen haben / an / wie sich in vnserm abwesen ein Hauptmann / hieß Diego Abriagon / war von Siculla auß Hispania eins theils / vnd ein Hauptmann / mit namen Johann Francisco Manchoffa / den vnser Hauptmann Martinus Domingo Esjolla / zu den zweyen Schiffen / vnd demselben Volk zu einem Hauptmann verordnet / daß er dieselben an seiner statt solt gubernieren vnd regieren / anders theils / ein grossen Lermen dierweil angefangen hetten / Also daß genannter Diego de Abriago nur allein wolte regieren / so wolte ihm solches Johann Franciscus Manchoffa / als bestelter Hauptmann vnd Amptverwalter von Marino Domingo Esjolla / nicht consentieren / in dem sien ze sich der Verletztantz zwischen ihnen an / daß zulicht Diego de Abriago das selbe hielt vnd obsteiget / vnd schlug dem Johann Francisco Manchoffa den kopff ab / alsdann machet er von stundan ein Lermen im Lande / vnd wolte wider vns ziehen / vnd machet sich erstlich starck in der Stadt / in dem kamen wir mit vnserm

Hauptmann Martino Domingo Esjolla für die Stadt / Da wolte er aber vnsern Hauptmann nit einlassen / vnd die Stadt nit aufgeben / noch viel weniger für seinen Herrn erkennen.

Nach

XXX. Cap.



Nach dem ſolches vnſer Hauptmann vernam/
da belagerten wir die Stadt Noſter ſignora deſumſion/ Das
Kriegsvolk aber/ ſo in der Stadt ware/ als ſie den erſt von
vns ſahen/ kamen ſie täglich zu vns herauß in das feldt/ vñnd
baten vnſern Hauptmann vñnd gnade. Da ſolches der gemelt
Diego de Abriego von ſeinem volck gemerckt/ daß er ihnen nicht vertragen
dorffte/ ſonder ſich beſorget/ wir würden etwan nächlicher weil in die Stadt
fallen auß verrätherey/ welches dann fürwar geſchehen were/ Da bedachte
er ſich mit ſeinen beſten geſellen vñnd freunden/ vñnd wer mit ihm auß der
Stadt wolte/ ſo zogen mit ihm bey fünfzig Mann/ die andern aber kamen
als bald nur der Diego de Abriego auß der Stadt zoge/ zu vnſerm Haupt-
mann/ vñnd gaben ihm die Stadt auß/ vñnd baten vñnd gnad/ alſo ſagte es
ihnen der Hauptmann zu/ vñnd zoge in die Stadt. Aber der genant Diego
de Abriego flohe mit den fünfzig Chriſten/ bey dreißig Meil wegs weit/
daß wir ihnen nichts kundten abgewinnen. Alſo führten die zween
Hauptleute zwen ganze Jar an einander Krieg/ daß einer vor dem an-
dern nie ſicher ward/ dann der Diego de Abriego bliebe an ſeinem ort
lang/ heut da/ morgen anderwo/ vñnd wo er vns mocht ſchaden thun/ das
vnterleſſe er nicht/ dann er war eben einem Straffenräuber gleich. In
ſumma/ wolte vnſer Hauptmann zu ruhe ſeyn/ ſo mußte er mit ihm (Diego
de Abriego) ſried machen/ vñnd richtet ein Heirath zu/ mit ſeinen zweyen
Töchtern/ die gabe er deß Diego re. zweyen Vettern/ hieße einer Albernun-
go Nichtell/ der ander Franciſcus Bergere/ vñnd da ſolche Heirath beſchloſſen/
da hetten wir mit einander ſried.

Im ſelben kam mir ein Brieff auß Hispania/ auß Sieuilla/ von der
Jugger Factor/ heiße Chriſtoff Keyſer/ Nemlich wie demſelben Mann hette
geſchrieben Sebastian Neidhart/ auß beſehl meines Brudern Thoman
Schmidlin ſeligen/ ob es möglich were/ daß man wider zu Landt helffen
möchte. Welches gedachter Chriſtoff Keyſer vngeſparts fleiß ſolicitirt vñnd
außgericht hatte/ damit mir die Brieff worden ſeind/ welche ich empfangen
habe Anno 1572. am 25. tag Julii/ oder an S. Jacobs tag.

Nach dem ich dieſen brieff verleſen/ hab ich von ſtundan von vnſerm
Hauptmann Martino Domingo Eijolla vrlaub begert/ aber er wolte es
erſtlich nicht thun/ doch hiñnach mußte er anſehen meine langwierende dienſt/
daß ich ſo viel Jar Kay. May. im Landt eretlich gedienet/ für in (Hauptmann
Eijolla) manchmal mein leib vñnd leben fürgeſtreckt/ vñ in wie verlaſſen habe/
das mußte er bedencken/ vñnd gabe mir vrlaub/ ſtellet mir auch brieff zu an
Kay. May. darinn er ſeiner May. zu wiſſen gethan/ wie es im Landt Riodel-
lapiata ſtünde/ vñnd was ſich darinn in ſolcher zeit verloſſen hett. Solche
brieff hab ich Kay. May. Nähe in Sieuilla vberantwortet/ denen ich auch
mündliche relation vom Landt vñnd guten beſcheidt habe angezeigt.

Noſter ſignora
deſumſion be-
lagert.

Diego Abriego
rathſchlaget
von der flucht.

Martino
Domingo be-
gnadet die ſo
gnad begert.

Diego Abriego
wird ein
Straffenräu-
ber.
Heirath macht
ſried.

Chriſtoff Key-
ſer.
Wriech
Schmidlin em-
pfängt einen
brieff.

Wriech
Schmidlin
nimt vrlaub
von ſeinem
Hauptmann

Wriech
Schmidlin em-
pfängt Brieff
an Kay. May.

Warhafftige Beschreibung

Ulrich
Schmidt seg-
net den Haupt-
mann vnd sei-
ne gesellen.

Vnd als ich nun meine Sach auff den Weg/alle zugerichtet hette/
name ich alsdann vom Hauptmann Martino Domingo Eholta/vnnd
andern guten gesellen vnnd freunden/ein freundtlich vrlaub/name auch
mit mir zwenzig Indianer Carlos/die mir meine notturfft/auff solche
welche Xeyß (daß dann ein jeder zuermessen hat/was einer solchen weg be-
darff)trugen.

Zeitung auß
Prestilla.

Vnd acht tag zuuor/ehe dann ich auff wolte seyn/kame einer auß Pre-
silla/vnnd brachte zeitung/wie ein Schiff daselbs ankommen seyn solte/von
Lisebona auß Portugal/welches zugehörig dem Ersamen vnnd weisen
Herrn Johann von Hulst/allda in Lisebona einem Kauffmann/also ein
Factor des Erasmius Schehen zu Anttorff.

Johannes von
Hulst.
Erasmius
Schehen
Anzug auß
Noster signora
desumtion.

Vnd als ich alle gelegenheit erforschet/macht ich mich im namen Got-
tes des Allmächtigen auff die Xeyß/Anno 1552. am 26. Decembris/an S.
Steffans tag/Vnnd bin Riodelaplata von der Stadt Noster signora de-
sumtion außgezogen/mit 20. Indianern/auff 2. Sanaen/vnd erstlich kamen
wir ober 26. Meil zu einem Flecken/heist Zubericha Sabala/allda in diesem
Flecken kamen vier andere gesellen zu mir/zween Spanier/vnnd zween Por-
tugaleser/aber dieselben herten kein vrlaub vom Hauptmann.

Beserten W-
rig Schmidts.
Zubericha
Sabala.

Von dannen zogen wir mit einander/vnnd kam. 1 ober 15. Meil zu
einem Flecken/heist Gebaretha. Darnach zogen wir ober vier tagen. 16.
Meil zu einem Flecken/heist Vareia/von diesem wir neun tag langseten 54.
Meil zu einem Flecken/heist Vareda/da blieben wir zween tag lang/daß wir
Prouiant vnnd Sanaen suchten/dann wir 1000. Meil die Paranaß auff-
werts musten fahren/vnnd kamen zu einem Flecken/heist Stenugla/da blieben
wir vier tag/ Das gehdret bißher zu diesem Flecken/Kay. May. zu/vnnd ist
der Carlos Landt.

Gabaretha.
Vareia.
Vareda.

Stenugla.

XXXI. Cap.

Zapis.



Wen hebt sich des Königs von Portugal/nemlich
der Zapis landt an/ da musten wir die Paranaß vnnd Sa-
naen lassen/vnnd ober Landt ziehen zu den Zapis/vnnd seind
sechs Wochen lang durch Wildnuß/Berg vñ Thal/darinnen
wir nicht mit fried der wilden Thier schlaffen kundten/gezo-
gen/Vnnd ist von dem obgemeldten Flecken Stenugla/zu den Zapis/ein
hundert sechs vnnd zwenzig Meil wegs. Diese Nation Zapis essen die
Menschen/als ihre feinde/thun nichts anders/dann daß sie immer zu
Krieg führen/vnnd wann sie die Feinde oberwinden/so beleyten sie die-
selben gefangen in ihren Flecken/wie man hie zu Landt ein Hochzeit cyn
beleyt/Vñ wann sie alsdann den gefangen wollen vmbbringen oder schlach-
ten/richten sie darzu ein grossen Triumpff an. Weil er aber gefangen ligt/
gibt man im alles was er begeret/oder warzu er nur lust hat/es seyen Weiß-
bilde/mit denen er seine sach mag haben/oder essende speiß/was sein hertz
begert/biß die stund kompt/daß er daran muß. Sie haben ihren wollust
vnnd

Schlaff von
wilden Thie-
ren verhindert.
Taporum de-
scriptio.
Menschen
fresser.

vnd freud mit dem ernstigen Kriegen. Trinken vnd essen/vnd seyn tag vnd nacht voll / auch tanken sie gern / vnd führen dermassen ein solch Epicurisch leben / daruon nicht zuschreiben ist. Es ist ein stolz / hoffertigs / übermätigs volck / machen Wein von Türckischem Korn / daruon sie so voll werden / als ob einer heraus den besten Wein trüncke. Haben ein gleiche Sprach den Carits / denn gar ein kleiner vnterscheidt darzwischen ist.

Von dannen kamen wir zu einem Flecken / heist Karieseba / seind auch Ehapi / führen Krieg wider die Christen / die vorigen aber seind mit den Christen Freund.

So kamen wir am Palmtag auff vier Meil nahent zu einem Flecken / da ward ich gewar / daß wir ons vor den Kariesebinis hüten solten / so hetten wir dieses mal grossen mangel an Prouiant / Doch hetten wir ein wenig weiter mögen ziehen Prouiant halben / aber zween vnser gesellen kundten wir nicht erhalten / sonder zogen ober vnser getrewes vermahnen hinein in den Flecken / Da verhiessen wir ihnen / wir wolten ihrer warten / welches denn auch geschehen / Aber sie kondten nicht gar in den Flecken hinein kommen / sie wurden vmbgebracht / vnd darnach gessen / Gott wolle ihr gnediglich gedenden / Amen.

Darnach kamen dieselbigen Indianer mit fünffzig Mann heraus zu ons / auff dreßsig schritt nahend / hetten der Christen kleyder an / vnd stunden still / vnd redeten mit ons. So ist aber der Indianer gebrauch / wann einer etlich schritt vor seinem widerfacher still stehet / vnd redt mit ihm / so hat er nichts guts im sinn.

In dem als wirs vernamen / rüßeten wir ons auffs best so wir kundten / mit vnser wehr / vnd fragten sie / wo vnser gesellen weren blieben / da sagten sie / sie seyen in ihrem Flecken / vnd wir solten auch hincyn kommen / aber wir woltens nicht thun / dann wir erckenneten ihr schalckheit wol.

Darauff schossen sie zu ons mit ihren Bogen / aber bestunden ons nicht lang / sonder lieffen bald in ihren Flecken / vnd brachten von stundan biß in die sechs hundert Mann heraus ober ons / da hetten wir anders kein beschützung / dann einen grossen Wald / vnd vier Büschen / sampt den sechs zig Indianern / von den Carits / so mit ons zogen / von der Stadt Mosier signora defumion / so erhielten wir ons dennoch vier tag vnd nacht / auff daß wir inimer zu einander schossen / vnd an der vierdten nacht machten wir ons heimlich auß dem Wald / vnd zogen daruon / dann wir hetten nicht viel zu essen / vnd die Feind wolten ons auch zu starck werden / nach dem Sprichwort: Viel Hund seyn der Hasen todt.

Von dannen zogen wir sechs tagreiß an einander / in wilden Wäldern / dergleichen ich meine tag (bin doch weit vnd breyt gewesen) keinen ergern vnd grausamern weg nie gesehe. Wir hetten auch nichts zu essen / mußten ons derhalben mit Wurzeln vnd Honig / so wir fanden / behelffen. Namen ons auch auß vnserheyt / daß wir besorgten / die feind möchten ons noch kommen / nit so viel der weil oder zeit / daß wir ons vmb ein Wild hetten gesehen.

Epicurei indici.

Wein von Türckischem Korn.
Lingua Tapurum.
Karieseba.

Gefahr von den Kariesebin.

Wiel Jabet zween gehalten vmbbracht.

Brauch der Indianer.

Schalckhaftige antwort.

Wald ist Maria Schmidts schuß.

Speiß von Wurzeln vnd Honig.

Warhafftige Beschreibung

Bijessia.

Also kamen wir zu einer Nation/ heist *Bijessia*/ da blieben wir 4. tag/ vñnd machten *Prouiant* / dorfften aber nit zum Flecken kommen / weil vnser so wenig waren.

Yrquais fluum.

By dieser Nation ist ein Wasser / heist *Brquale* / darinne haben wir Natern oder Schlangē gesehen / heissen auff *Spanisch* / *Schue Ejsba Thuescha* / ist eine in die vierzehen schritt lang / vñ zweyer klaffern in der mitte dick / thun grossen schaden / nemlich so ein Mensch badet / oder ein Thier im selben Wasser trincket / oder darüber schwimmen wil / so kompt ein solche Schlangē / vñter dem Wasser schwimmend / zu dem Menschen oder Thier / vñnd schlegt den Schwanz omb dasselbig / zeucht alsdann vñter das Wasser / vñnd isstets. Dann sie stecket allezeit den kopff vñbers Wasser / vñnd sicht sich omb / ob etwann ein Mensch oder Thier vorhanden / welches sie möcht vñberenlen.

Schlangen die Menschen fressen.

Schelebehu eba.

Von dannen zogen wir fort / ein Monat lang aneinander / hundert Meil wegs / vñnd kamen zu einem grossen Flecken / heist *Schelebehu eba* / da blieben wir drey tag / vñnd waren sehr müde / hetten nichts vñbrigs zu essen gehabt / dann vnser meiste Speis war Honig / Derhalten wir alle machtlos gewesen / wie dann ein jeder kan abnemen / was für ein gefehrlichkeit / armut vñnd böses leben / einer in solcher weiten Reys versucht habe / sonderlich aber mit essen vñnd trincken / sampt der lägerstatt. Das *Veht* / welches ein jeder mit ihm getragen / wigt 4. oder 5. pfunde *Baumwollen* / ist gemacht wie ein Netz / das bindet man an zween Bäum / alsdann legt sich einer darauff / welches geschicht im Wald / vñter dem blauen Himmel / dann so nicht viel Christen mit einander in *India* ober landt ziehen / ist es besser vñnd sicherer im Wald für gut zu haben / dann in der *Indianer* Höf / Heuser oder Flecken.

Lebi portatiles.

Johannes Keimelle. Raubhausj.

Nun zogen wir zu einem Flecken der gehörete den Christen zu / in welchem der Oberst hiesse *Johann Keimelle* / vñnd zu vñs. ein glück nicht anheymisch war / dann diesen Flecken wil ich schetzen für ein *Raubhaus* / so gemelter Oberster bey einen andern Christen in *Vienda* / welche zu zeiten ein Vertrag mit einander machten / diese darbey acht hundert Christen in den zweyen Flecken / seind dem König in *Portugal* vñterworfen / vñnd dem gemelten *Johann Keimelle* / welcher nach seinem anzeigen in die vier hundert Jar lang im Landt *India* gehaufet / Regieret / Kriegt vñnd gewonnen. Darumb er billich für einem andern das Land noch solt regieren / Warumb aber solches nicht geschicht / derwegen führen sie Krieg wider einander. Vñnd dieser mehrgedacht *Keimelle* kan in einem tag fünff tausent *Indianer* zusammen bringen / da der König nicht zwey tausent zusammen bringet / so viel macht vñnd ansehens hat er im Landt.

Johannis Keimelle vermügen.

So ist aber deß offternanten *Keimelle* Son / da wir in obberärtem Flecken ankommen / vorhanden gewesen / welcher vñs wol empfangen / doch musten wir vñs sein mehr besorgen / dann der *Indianer* / weil es aber daher geraheten / sagen wir Gott dem ewigen Schöpffer danck / durch *Jesum Christum* seinen einigen Son / der vñs so gnediglich dort vñnd allwegen hat außgeholfen.

Nun

Nun zogen wir weiter zu einem Stadtelm/ heist S. Vicenda/ 20. Meil
wegs/ allda wir Anno 1553. den 13. tag Julij/ an S. Anthoni tag/ ankommen
seyn/ vnd funden ein Portugalsch Schiff/ welches da Zucker/ Presilienholz/
vnd Baumwollen geladen/ vnd zugehöret dem Erasmo Scheken. Ir Factor
ist in Lisebona/ heist Johann von Hülßen/ welcher noch einen andern Factor
alda in Vicendo/ genant Peter Köffel / hatte.

S. Vicenda.

Portugalsch
Schiff womit
es geladen.
Johannes von
Hülßen.

XXXII. Cap.

Wem die vorgedachten Herrn Scheken/ vnnnd
Johann von Hülßen/ habe allda im Landt viel zugehörige Fle-
cken vnd Dörffer/ darinne man das ganze Jar Zucker macht.
So empfienge mich obberürter Peter Köffel gar freund-
lich/ vnd bewisse mir grosse ehr/ promouiert mich auch bey den
Schiffleuten/ damit ich gefährdet würde/ vnd mit dem ersen fort käme/ vnd
bathe/ daß sie mich ihnen lieffen befohlen seyn/ welches dann hernach dieser
Schiffherr treulich gethan/ vnd ich nichts anderst von ihm sage. So blieben
wir auch noch 11. tag in der Stadt Vincendo/ daß wir vns beroytetet/ vnnnd
mit aller notturfft/ was man auff dem Meer bedürfftig/ versehen. Wir seind
6. Monat lang von der Stadt Signora defun: sion/ biß zu der Stadt Vi-
cenda/ in Presill gezogen/ vnd ist 476. Meil wegs.

Durchhaufen
des Erasmi
Scheken in
India.

Wiesch
Schmid wiede
den Schiffleu-
ten befohlen.

Darnach machten wir vns/ nach dem wir allenthalben geschickt wa-
ren/ auff die reys/ vnnnd fuhren von der Stadt Sanct Vicenda auß/ Anno
1553. Adt den 24. tag Junij/ an S. Johannis tag/ So waren wir 14. tag lang
auff dem Meer/ daß wir nie kein guten Wind hetten/ sonder für vnnnd für
sturm vnd grausam ungewitter/ daß wir nit mochten wissen/ wo wir waren.
In dem brache vns der Segelbaum im Schiff/ vnd machet an ihm selber viel
Wasser/ also/ daß wir mußten zum landt keren/ vnnnd kamen zu einer Pforten
oder Hafen/ heist die Stadt Spiritu Sancto/ ligt in Presilia in India/ ge-
höret dem König von Portugal zu/ seind Christen in der Stadt/ machen Zu-
cker mit ihren Weib vnd Kindern/ haben Baumwollen vnnnd Presilienholz/
vnd andere gattung mehr/ die man bey ihnen findet.

Aufffaher auß
Vicenda.
Sturmwind
xiiii. tag.

Spiritus San-
cto.

An diesen orten des Meers/ zwischen S. Vicenda vnd Spiritu San-
cto/ findet man am aller meisten Walfisch/ thun grossen schaden/ Nemlich/ so
man mit kleinen Schifflein/ welche doch etwas grösser/ dann hie zu Landt/ die
größten Naues/ von einer Pforten zur andern fahren wil/ so kommen diese
Walfisch mit hauffen/ vnd streiten wider einander/ vnd so se den zum Schiff
kommen/ so ertrecken sie es mit den Leuten.

Gefahr von
Walfischen.

Diese Walfisch speyen oder werffen für vnnnd für wasser auß/ ihren
Maulern/ vnnnd einer auff ein mal so viel/ als in ein gut Frändisch Faß gehet.
Solches außwerffen treibt er alle augenblick/ daß er den kopff vnter das
Wasser zeucht/ vnnnd wider her auß sich/ das thut er tag vnd nacht/ vnnnd wer
es vor nie gesehen hat/ der meynt es seye ein Steinhauff bey einander/ Es
were viel von diesem Fisch zu schreiben. Es hat auch viel andere seltsame Fische

Walfisch speye
en wasser auß.

Warhafftige Beschreibung

Weirwunder. vñnd Meerwunder/die nit genugsam zubeschreiben seind / oder dauon nit eigentlich zu reden ist.

Sumere / Schaubhut. Es ist ein ander grosser Fisch / heist auff Spanisch Sumere / das ist teutsch ein Schaubhut Fisch / das ist ein Fisch / dauon man nit genug sagen oder schreiben kan / Es ist so ein mechtiger Fisch / daß er an etlichen orten den Schiffen grossen schaden thut / Dann so kein Wind vorhanden / daß die Schiff still ligen / vñnd nit hinder sich noch für sich kommen mögen / so kompt dieser Fisch mit solchem gewaltigen stoß an die Schiff / daß es alles erbidmet vñd erzitteret / so muß man alsdann von stundan eins oder zwey grosse Faß auß dem Schiff ins Meer werffen / vñnd so gemeldter Fisch die Fässer vberkompt / so leßt er die Schiff / vñd spielt mit den Fässern.

Fässer vberleben die Fisch von Schiffen. Descho. Fischmesser.

Noch ein anderer grosser Fisch / heist Peischo Spalde / das ist teutsch ein Fischmesser / oder Schwerdmesser / thut auch andern grossen Fischen viel schaden / vñd ist gleich ein solches ding / wenn die Fisch mit einander kempffen / thun sie / als ob hie zu Landt zwey böse Pferdt an einander kommen / vñnd gegen einander auffspringen / Solches ist im Meer lustig zu sehen. Aber wenn die Fisch also mit einander kempffen / so kompt darnach gemeinlich ein grosse vngestümb auff das Meer.

Ungestümb nach dem kampf der Fische Sägfish.

Item noch ein anderer grosser böser Fisch / der ist noch vber die alle mit dem kempffen oder streiten / heist Posche deserre / teutsch / Sägfish / vñnd andere Fisch mehr / die ich nit zu nennen wiß.

Item fliegende Fisch / vñd andere grosse Fisch / heissen Domingen.

Zeste de Terzero.

Also fuhren wir vier Monat lang an einander auff dem Meer / daß wir nie kein lant gesehen / vñd haben Güter geführt / von der berärten Pforten / Spiritu Sancto. Darnach kamen wir zu einer Insul / heist Zeste de Terzero / allda namen wir wider frische Prouiant / von Brodt / Fleisch / Wasser vñnd anderer notturffe / vñnd blieben zween tag lang da / das gehört dem König von Portugal zu.

Ankunft in Lissibona.

Von dannen zogen wir auff Lissibona in 14. tagen / Anno 1553. am 30. Septembris / an S. Jeronymus tag / seind wir allda ankommen / vñd blieben 14. tag lang in der Stadt Lissibona / da starben mir zween Indlaner / so ich mir hab auß dem Landt geführt

Senilla.

Von dannen zoge ich auff der Post in Senilla / in 6. tagen / seind 72. Meil / allda bliebe ich 4. Wochen lang / biß die Schiff zubereyt wurden.

S Lucas.

Zoge alsdann auß von Senilla vber Wasser / vñd in zweyen tagen kam ich in die Stadt S. Lucas / da bliebe ich vber nacht.

Portus S. Martialis.

Von dannen zoge ich ein tagreiß vber landt / vñd came zu einer Stadt / heist Porta S. Martie / von dannen zoge ich ein Tagreiß vber landt / vñd came zu einer andern Stadt / vier Meil wegs vber wasser / heist Kalles / da dann die hochländische Schiff waren / die nach dem Niderlandt wolten fahren / derselben waren bey 25. alle grosse Schiff / die man heist Huteken.

Huteken.

Vnter denen 25. Schiffen / war ein schön groß new Schiff / welches mir ein Reiß / von Antorff auß in Hispania gethan / da gaben mir die Kauffleute den rath / ich solte auff diesem neuen Schiff fahren / vñnd der Schiffser hieß Heinrich

Heinrich Schetz war ein ehrlicher frommer Mann/ mit dem ich nun dingete vnd obereyn kam/ des Schifflohs halben/ auch speiß vnd anderer sachen/ so auff dieser reys von nöthen war / darumb ich genzlich mit ihm beschlosse/ der halben ich mich in derselben nacht rüstet / vnd liesse mein plunderwerk / als mein brodt/ vnd dergleichen / zu verbesserung / auch Papogon/te. die ich auff India gebracht hatte / alles ins Schiff tragen. Vnd verliesse lechlich mit ihm Schiffer / daß er mirs wolte zugefallen anzeigen / wenn er auff seyn wolte/ welches er Schiffer mir trewlich verheissen / er wolte on mich nit hintweg/ sondern wölle mirs gewißlich zuwissen thun.

Heinrich Schetz.

Gedina mit dem Schiffer.

Nun so hatte aber berärter Schiffmann dieselbige nacht etwas zu viel gezecht/ daß er mein(auß sonderin glück) vergasse / vnd mich in der Herberg liesse / Nemlich 2. stund vor tags schaffte der Steuermann / welcher das Schiff regieret/ daß man die Anker auffzüge / vnd alsdenn darnon führe. Vnd als ich morgens nach dem Schiff schawet/ da war es schon auff ein große Meil wegs vom Landt. Darnach musse ich vmb ein ander Schiff sehen/ vnd beschlosse mit einem andern Schiffmann/ dem musse ich gleich so viel geben/ als dem vorigen.

Das Schiff verfaumt.

So fuhren wir mit den andern 24. Schiffen bald daruon / vnd hetten die ersten drey tag gute Wind / aber darnach hetten wir grossen widerwertigen Wind / daß wir unsere reys nicht mochten vollbringen. So blieben wir doch mit grosser gefahr 5. tag lang/ vnd verhofften einer besserung/ Aber je lenger wir verhofften/ je ungeschümmer das Meer war / also/ daß wir vns nicht länger auff dem Meer erhalten kundten / sondern mußten wider zu rück fahren/ den weg so wir auf fuhren.

Ungeschümmer reys verhoffte die Schiffahrt.

XXXIII Cap.



Nun ist jezund der brauch auff dem Meer / daß die Schiffleuth vnd Schiffer einen Obersten Hauptmann vnter ihnen machen / den heist man auff Spanisch Almiranda / Dieser regieret alle Schiff / vnd was er wil daß man auff dem Meer thun sol/ das muß geschehen / vnd sie die Schiffer vnd Schiffleuth müssen ihm ein Eynd schweren / daß keiner vnn andern nit weichen wölle / Dann Kay. May. hat befohlen vnd gebotten/ daß vnr zwenzig Schiffen von Hispania / nach dem Niederlande nicht fahren solten/ von wegen des Königs in Franckreich/ dieweil sie jezunde mit einander kriegen.

Schiffrecht.

Almiranda

Wie viel Schiff zu aletsch fahren nit. Die spanen in Niederlande. Schiffrecht.

Weiter so ist auch sonst der brauch auff dem Meer / daß ein Schiffer vom andern ober ein Meil wegs nit fahren darff / vnd wann die Sonn auff oder nider geyhet / so müssen die Schiff zusammen kommen / vnd die Schiffer müssen den Almiranda grüssen / mit drey oder vier schüssen / vnd alle tag zwey mal.

Auch herwider umb muß der Almiranda auff seinem Schiff zwei Latern/ von Eisen gemacht / binden am Schiff steckend/ haben / das heist man ein

Warhafftige Beschreibung

Farol.

Farol/so die ganze nacht brennen/so müssen die andern dem Schiff/darauff das Licht sieht/nach fahren/vnd dürfen nicht vor einander kommen.

Officium Ar-
chitalassi.

So zeigte auch der Admiranda alle nacht den Schiffleuthen an/wo er außwölle fahren/damit ob sach were/das ein vngestümigkeit auff dem Meer käme/das sie möchten wissen/was für ein weg oder wind der Admiranda genommen hette/auff das sie einander nicht verlieren könnten.

Schiff keren
wider vmb.

In dem wie wir mussten vmbkeren/vnd zu rück fahren/wie gehört/da war deß obgemeldten Heinrich Scheken Schiff/darauff ich all mein plun-derwerck gehabt/vnd er mein in Kalles vergasse/am aller hindersten der andern Schiff/Vnd wie wir auff ein Meil wegs nahend zur Stadt Kalles ankamen/da war es finster vnd nacht/so musste der Admiranda sein Latern auß- hengen/damit ihm die Schiff wüßten nachzufahren.

Schiff vom
iwer verleyet.

Vnd als wir kamen zur Stadt Kalles/warff ein jeglicher Schiffer sein Anker auß in das Meer/vnd der Admiranda thet sein Latern auch hinweg.

Schiffbruch
Heinrich
Scheken.

In dem machet man ein Feuer am Landt im besten/aber es gerichte ley-der zum ergessen/dem Heinrich Scheken vnd seinem Schiff. Nun als das Feuer gemacht war/bey einer Mühl/auff ein Büchschuß weit von der Stadt Kalles/so fuhre der mehrgemeldt Heinrich Schek stracks dem ferwer zu/dann er meynet es leuchtet die Latern von dem Admiranda/vnnd als er schier gar zum ferwer mit dem Schiff hinzu came/schoss er mit gewalt auff die stein/so allda im Meer lagen/vnnd zerbrache sein Schiff in hundert tau- sendt stück/vnnd ertrancken leuth vnnd gut/ehe das ein halbe viertheil stund verfehene/vnnd es blieb kein stück bey dem andern/Also giengen vnter 22. personen/allein der Schiffer vnnd Stewermann kamen daruon/auff einem grossen Baum. Auch ertruncken 6. Kisten oder Truhen mit Goldt vnd Sil-ber/welchs Kay. May. zugehört hat/vnnd andere grosse Kauffmanschafft mehr/welches den Kauffleuthen zugehörig gewest.

Grosserschaden
an goldt silber
vnd gut vnter-
gangen.
Dancsagung
Durch
Schmidts zu
Gott.

Darumb sage ich Gott meinem Erlöser vnnd Seligmacher/durch Je- sum Christum ewig lob/preiß vnd danck/das er mich auch disimal so gnedig- lich beleytet/beschützt vnnd beschirmt hat/das ich erstlich mit auff dieses Schiff kommen bin.

Waghörter
sturm.

Darnach seind wir zween tag lang in Kalles stillgelegen/vnd an S. Andreas tag wider weggefahren nach Antorff/So hatten wir auff dieser reys groß vngewitter/vnnd grausame stürme/das die Schiffer selbst sagten/das sie in 20. Jaren/oder so lang sie auff dem Meer gefahren/keinen so grau- samen sturm nie gesehen noch gehört haben/der so lang geweret hette.

Wude Portus
Anglicanus.

So wir nun kamen in Engellandt/zu einer Pforten heist Wyde/hetten wir auff all unsern Schiffen kein Welle/das ist/ ein Tuch das man an den Segelbaum spannet/auch weder Seyl noch Segelbaum/nach das wenigst auff dem Schiff mehr. Vnd wann solche reys noch ein wenig lenger geweh- ret hette/te were von diesen 24. Schiffen keins darvon kommen/Gott der Herr hette sie dann sonderlich wöllen behüten.

Schiff er-
bärmlich vnter-
ergangen.

Nun ober das alles/so seind am newen Jarstag/Anno 1554. vnd an der heyligen drey König tag 8. Schiff mit leib vnd gut erbärmlichen verdorben/
das

daß es warlich ein erschrocklich ding zu sehen gewesen / Ja es were doch nit ein
einicher mensch daruon kommen.

Dieses ist geschehen zwischen Franckreich vmbd Engellandt / Gott der
Allmächtig wolle sich ihrer vnd vnser aller gnediglich erbarmen / durch Chri-
stum seinen einigen Son / Amen.

So blieben wir vier tag in berürter Pforten Wydt in Engellandt/
vnd von dannen schiffen wir auff Brabant zu / vmbd kamen in vier tagen
gen Armua / das ist ein Stadt in Seelandt / da dann die grossen Schiff
ligen / Ist von Wydt 74. Meil wegs / von dannen zogen wir auff Antorff
zu / welches da ist 24. Meil wegs / vmbd seind den 26. Januarij allda ankome-
men / Anno 1554.

Armua.
Antorff.

Gott sey gelobt vnd gepreiset in ewigkeit / der mir solche glückliche
Reysß so gnediglich hat bescheret.

Ende der Reysen Ulrich Schmidts.



